



Gilde Gazette

17. Jahrgang 2023 – Nr. 33



Schützengilde Neuss e.V.

IHR SPEZIALIST FÜR TOP-MARKEN

TEMPUR

DSIGN[®]
Die Kunst der Einrichtung.

vito[®]
Möbel zum Leben

VALMONDO[®]
...and Love for Nature

hülsta

MONDO
SCHÖNE MÖBEL. SCHÖNER LEBEN.

ruf BETTEN

SYSTEMPOLSTER
PLANEN SIE SELBST

epo[®]
Sitz. Kultur.

Stressless

VOGLAUER

ROLF BENZ

BPW
BAYERISCHE POLSTER
WERKSTÄTTEN
by Breda

arena[®]
die klassische Möbelmarke

Musterring



epo[®]
Sitz. Kultur.

Einrichtungshaus Franz Knuffmann GmbH & Co. KG, Erttstraße 71, 41238 Mönchengladbach

ENTDECKEN SIE **EINRICHTEN**
GANZ NEU!

www.knuffmann.de

 **Franz
Knuffmann**

41460 Neuss, Theodor-Heuss-Platz 15

Inhalt	3
Inhaltsverzeichnis	3
Impressum	47
Grußworte	5
Grußwort des Majors und 1. Vorsitzenden	5
Grußwort des Präsidenten Martin Flecken im Frühjahr 2023	6
Vorbemerkungen der GiGa-Redaktion zur vorliegenden Ausgabe	8
Mitteilungen der Schützengilde	7
Termine der Schützengilde 2023/2024	7
Jubilare der Schützengilde	9
Verstorbene der Schützengilde	9
Harmonische Jahreshauptversammlung der Schützengilde	10
Jahresbericht für das Geschäftsjahr 2022	11
Bericht des Schützenmeisters	14
Siegerliste des Frühjahrskorpsschießens	16
Wir haben einen neuen Gildekönig	18
Die Gildekönige seit 1974	19
Veranstaltungen zum 200-jährigen Bestehen des NBSV	21
in memoriam	20
Abschied von Heino Meier	20
Abschied von einem besonderen Menschen	22
Er war ein begeisterter Schütze und ein zuverlässiger Kamerad	23
Im Einsatz für die Gilde - Blick in die Vorstandsetage	24
Thomas Baumann und seine Königin blicken zurück	24
Berichte aus den Zügen der Schützengilde	28
Die „Rheinrolche“ feiern die „Sechzig“	28
Der Zug „Net so flöck“ feiert sein 50-jähriges Bestehen	30
Hilfe für türkische Erdbebenopfer	32
GiGa-Intern	34
Johannes Uhlenbroich - ein kompetenter Lektor	34
Blick über den Tellerand	36
Bernd Miszczak – ein Vorzeige-Schütze mit Herzblut und künstlerischem Talent	36
Aus Geschichte und Gegenwart	40
Kritische Anmerkungen zur angeblichen Herkunft und Geschichte der Sappeure	40
Das Haus „Zum Marienbild“ auf der Niederstraße	44



B.I.G Vision – für die individuellste Sehschärfe!

Jedes Auge ist einzigartig, genau wie jeder Mensch. Daher ist es notwendig, Brillengläser anhand präziser Daten jedes einzelnen Auges zu berechnen.

Mit B.I.G. Vision® von Rodenstock können wir **Ihnen nun – exklusiv in Neuss –** die ersten hochpräzisen Gleitsicht-Gläser präsentieren, die auf einem allumfassenden biometrischen Augenmodell basieren, während bislang ein statisches Standard-Augenmodell reichen musste. **Das Ergebnis: die individuellste Sehschärfe aller Zeiten!**



Jetzt Termin vereinbaren!

Optik Mellentin
Michael-Franz Breuer e. K.
 Neustraße 18 • 41460 Neuss
 Tel.: 0 21 31 - 22 24 66
 ☎ 01 51 . 58 59 02 19
 info@optik-mellentin.de
 www.optik-mellentin.de

Einladung zur Sehanalyse

Wir laden Sie herzlich zu unserer Sehanalyse ein. Damit wir ausreichend Zeit für Sie haben, bitten wir um Terminvereinbarung per Telefon, E-Mail oder auf unserer Internetseite.



Grußwort des Majors und 1. Vorsitzenden

Liebe Schützenfreunde,

das Jahr 2023 steht ganz im Zeichen des 200-jährigen Jubiläums des Neusser Bürger-Schützen-Vereins und damit auch des beiden Gründungskorps des Vereins - dem Grenadier- und des Jägerkorps. Eine ganze Reihe von Veranstaltungen wird in den kommenden Monaten Gelegenheit zur Begegnung und zum Feiern geben (s. S. 21). Es ist ein großes Glück, dass dies ohne die Einschränkungen geschehen kann, die uns die Corona-Pandemie in den letzten Jahren auferlegt hat. Jubeln dürfen in diesem Jahr auch zwei unserer Züge: „Net so flöck“ (S. 30) und die „Rheinrolche“ (S. 28). Angesichts der 200 Jahre, die die beiden Korps feiern dürfen, mögen die 50 bzw. 60 Jahre Geschichte dieser beiden Züge eher bescheiden erscheinen, für ein so „junges“ Corps wie das unsrige sind es aber durchaus beachtliche Jubiläen.

Den Opfern des verheerenden Erdbebens in Syrien und der Türkei Anfang Februar ist sicherlich nicht zum Feiern zumute. Die Züge „Carl Eichhoff“ und „Rheinheit“ sowie unser Corps konnten mit ihrer Benefizveranstaltung (S. 32) und der Hutsammlung beim Frühjahrskorpsschießen einen kleinen Beitrag zur Linderung der Not vor Ort leisten.

Beim Frühjahrskorpsschießen durften wir uns erneut über eine Rekordbeteiligung freuen: 261 Aktive fanden den Weg zum Scheibendamm, um nach dem Winterbrauchtum den schützenfestlichen Reigen des Jahres zu eröffnen (S. 14). Unser neuer Schützenmeister Norbert-Peter Kathmann war durch die unerwartete Reduzierung auf drei Schießstände besonders gefordert, konnte aber durch die logische Reduzierung der Schusszahl und das Verständnis unserer Aktiven dennoch planmäßig gegen 18 Uhr mit der Ermittlung des Nachfolgers von Gildekönig Thomas Baumann beginnen.

Auf Baumann folgt Baumann: Lucas Baumann vom Zug „AstRhein“ konnte sich gegen seine drei Mitbewerber durchsetzen. Er tritt die Nachfolge seines (nicht verwandten) Vorgängers an, der mit seiner Königin Silvia ein großartiges, wenn auch wegen Corona etwas verkürztes Königsjahr feiern konnte (S. 24). Herzlichen Dank für die schöne gemeinsame Zeit und die hervorragende Repräsentation unseres Korps. Lucas Baumann (S. 18) werden wir zusammen mit unseren Jubilaren beim Königsempfang in der Pegelbar am 16.06. gebührend feiern, wozu ich schon jetzt herzlich einlade.



Ich wünsche viel Spaß bei der Lektüre und bedanke mich bei allen Mitarbeitenden sowie den Inserenten für die Unterstützung!

Euer Stefan

EWALD

Stempeln • Gravieren • Prägen

- Meisterbetrieb seit 1968 -



Ewald & Co.KG
 Bergheimer Str. 48 - 50
 41464 Neuss
 Tel.: 02131 - 4 86 88
 Fax: 02131 - 4 89 06
 info@stempel-ewald.de

Unsere Produktpalette

- Orden
- Medaillen
- Abzeichen
- Gravuren
- Schilder
- Vereinsbedarf
- Stempel aller Art



NEUSSER HUTHAUS

Ihr Spezialist für Schützenartikel

Für die Gilde bieten wir an:

Hüte, Adlerflaum, Handschuhe, Gewehrsträußchen, Taschentücher, Schulterklappen, Metallabzeichen, Degengehänge, Ordensspangen, Hut- und Uniformhalter, schwarze Socken

Federn aufnähen - Hüte aufarbeiten - Kordel tauschen

Öffnungszeiten:
 Mo. - Fr. 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr
 Sa. 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Neusser Bürger Schützenfest - Notdienst

neusser-huthaus@t-online.de

Glockhammer 16 - 41460 Neuss - Tel. 0 21 31 / 27 17 15

Grußwort des Präsidenten des Neusser Bürger-Schützen- Vereins im Frühjahr 2023

**Liebe Gildisten und
Korpskameraden,
liebe Freundinnen und
Freunde der Neusser
Schützengilde,
liebe Neusser Schützen-
familie,**

„endlich wieder!“, so hallte und schallte es durch Neuss, als 2022 die Ernte vorüber war: Wir feierten endlich wieder Schützenfest, und wir zeigten und erlebten voll Begeisterung, dass wir es während der Pandemie nicht verlernt haben, im Gegenteil, allenthalben spürte man an den Tagen der Wonne den Nachholbedarf: Jetzt erst recht und umso strahlender und schöner! – „*Endlich wieder!*“, so konnte auch ich im Blick auf die GiGa feststellen, lebte doch die Tradition des Grußwortes im Wechsel von Oberst und Präsident wieder auf, und ich durfte mich nach sechs Grußworten in Folge zurücklehnen und unserem endlich gewählten und lange zuvor einstimmig designierten Regimentsoberst Bernd Herten, der seine Premiere bravourös gemeistert hatte, die Feder überlassen. Das hat mir jetzt den Platz zum Grußwort im Frühjahr beschert, ein schöner Vorteil, endlich zeitnah nach dem Frühjahrkorps-schießen kann ich in der GiGa dem neuen Gilde-König gratulieren: Dir, lieber Lucas, ganz, ganz herzlichen Glückwunsch: ein tolles, ereignisreiches und unvergessliches Jahr! Und wenn ich Lucas Baumann gratuliere, sind mir im Sinn natürlich sofort auch Thomas und Silvia Baumann: Euch sehr herzlichen Dank für Euer Jahr, in dem Ihr die Gilde so sehr sympathisch repräsentiert habt, es war schön mit Euch (pardon „Dir“, „Euch“ etc. muss ich ja eigentlich klein schreiben, neueste Rechtschreibung, sonst korrigieren das der so engagierte Schriftleiter der GiGa oder seine Lektoren, also ab jetzt): Dank euch auch für euren Bericht in diesem Heft, der so schön deutlich macht, dass unser Fest und der Jahreskreis dazu ein Familienfest ist. - Dank zu sagen gilt es aber natürlich auch allen engagierten Verantwortlichen der Gilde, danke euch für euren Einsatz, der ja stets als Einsatz für ein Korps auch dem Ganzen des Vereins und Regiments dient, denn seit je wirken unsere Korps solidarisch zusammen, Differenzen sollte es und darf es nicht geben, auch nicht z.B. im Blick auf unterschiedliche „*Mannstärken*“ der Korps. Das einladend-attraktive Bild unseres Regiments, die Attraktivität unseres Festes, seine Unverwechselbarkeit, sein einmaliges Profil und seine Anziehung- und Strahlkraft erheischen, dass wir kleine und große Korps haben, Marschierende und Berittene, die sich vor und

nach den Umzügen mit Familien und Gästen auf der Wiese oder andernorts treffen und feiern, dass wir ein buntes Bild bieten wie seit 1823, dass wir nicht alltäglich und beliebig werden, dass wir nicht ein Fest werden, wie man es überall und jederzeit feiern kann, sondern nur bei uns in Neuss, einmalig!

„*Dieses Schützenjahr wird ein besonderes sein...*“, so beginnt Reinhold Mohr seine Vorbemerkungen zu diesem Heft. So soll es sein, denn unsere Gründungskorps, die Grenadiere und Jäger und mit ihnen der gesamte Neusser Bürger-Schützen-Verein feiern das 200-Jährige. Die Mitglieder der Junggesellen-Sodalität, die die Vogelschützen-Gesellschaft gründeten, um „*nach alter Sitte*“ und mit Blick auf die Geschichte der Stadt zu feiern, erhielten schon zwei Tage nach ihrem Gesuch vom 5. August 1823 die Genehmigung von Bürgermeister Reuter; wir Schützen haben uns offenkundig in diesen 200 Jahren recht gut benommen, enthielt doch das Schreiben des Bürgermeisters, mit dem er mitteilte, dass er „*gegen den Aufzug und das Vogelschießen nichts zu erinnern habe*“, auch den Passus, dass die Schützen „*die gehörige Ordnung*“ zu achten hätten, ansonsten „*solches in künftigen Jahren untersagt*“ werde; es wurde nicht untersagt. - Das von Reinhold Mohr gelobte Programm des Vereins, das unser Jubiläumsbeauftragter des Komitees, Gildekönig 2018/19 Dr. Christoph Ulrich federführend erarbeitet hat, spiegelt mit seiner Vielfalt auch die Vielfalt und vielfältigen Interessen der Neusser Schützen, der Nüsser Röskes und ihrer Familien.

Gut ist es, dass die GiGa seit langen Ausgabens stets wieder sehr kenntnisreich auf die Geschichte unserer Stadt schaut, auch in Zeiten vor der Gründung des Neusser Bürger-Schützen-Vereins blickt. Schützenwesen gab es in Neuss ja auch schon lange vor 1823, erinnert sei beispielhaft nur an die Sebastianus-Bruderschaft von 1415. Auf die Historie und alte Bräuche schaute man auch 1823 und behielt sie auch in den nachfolgenden Jahrhunderten im Fokus. Das spiegelt sich auch jedenfalls teils im Bild unserer Uniformen und unseres Auftretens, Staatlich-Militärisches der



Gründungszeit wurde teils verballhornt, nie kam einer in der Folgezeit auf die absurde Idee, man müsse etwa wegen der Einführung neuer Waffengattungen im staatlichen Militär Änderungen im Schützenwesen vornehmen. – Der historische Blick in diesem Heft auf das Haus „*Zum Marienbild*“ ist nicht nur sehr interessant, sondern im Blick auf die Geschichte des Kaufhofs leider auch brandaktuell, für mich selbst auch deshalb spannend, weil dort in der Nachbarschaft mein Urgroßvater Max (eigentlich Markus) Neckenig den „*Rheinischen Hof*“ betrieb, Ort mancher Schützentreffen.

Ich wünsche Ihnen, euch und uns allen friedliche Zeiten; feiern wir gesund und zuversichtlich, solidarisch, begeistert und voll Harmonie unser rundes Jubiläum! Und zu einem zweihundertjährigen kann man dann ja erst recht ausrufen „*Ewig Jung, AH!*“

Das wünscht Ihnen und euch von Herzen

Ihr und euer Martin Flecken

Angaben zur Titelseite:

Zum Bild oben: Thomas Baumann beendete seine Regierungszeit und übergab seine Königskette an seinen Nachfolger, den Gildekönig 2023/2024, Lucas Baumann (beide sind nicht miteinander verwandt oder verschwägert). Beide sind offensichtlich vereint in ihrer gemeinsamen Freude. (Foto: Bernd Miczszak)
Zum Bild unten links: Grund zur Freude hatte ebenfalls die Siegermannschaft des diesjährigen Regimentsschießens, die Auswahl der Schützengilde Neuss (von links nach rechts): Alexander Ramirez, Norbert-Peter Kathmann, Thomas Baumann, Stefan Schomburg, Frank Michels. (Foto: Bernd Miczszak)
Zum Bild unten rechts: Ansicht der Gaststätte, Brauerei und Brennerei „*Zum Marienbild*“, Niederstraße 42-44, zu Beginn des 20. Jahrhunderts (siehe dazu auch den Artikel „*Aus Geschichte und Gegenwart - Das Haus „*Zum Marienbild*“ auf der Niederstraße*“ ab Seite 44). (Foto: Stadtarchiv Neuss)

Termine der Schützengilde 2023/2024

Datum	Tag	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort	Teilnehmer	Ordonanz
31.05.2023	Mittwoch	19.00	Vorstandssitzung	Hermkes Bur	Vorstand	
14.06.2023	Mittwoch	20.00	Zugführerversammlung	Dom	Oberleutnante, Vorstand	
16.06.2023	Freitag	19.00	Königsempfang	Pegelbar	aktive und passive Mitglieder, Gäste	
07.07.2023	Freitag	19.00	Nadelsitzung	N. N.	Vorstand	
15.07.2023	Samstag	18.00	Zog-Zog	Stadhalle		
28.07.2023	Freitag	19.00	Letzte Chargierten-Versammlung	Wassersport-zentrum	Chargierte, Vorstand	Gilde Kerle
05.08.2023	Samstag	18.00	Oberstehrenabend	Stadhalle		
12.08.2023	Samstag	18.00	Königsehrenabend	Stadhalle		
19.08.2023	Samstag	17.00	Majorsehrenabend	Foyer RLT	aktive und passive Mitglieder, Gäste	Astrhein, Rheinheit, halbvoll
22.08.2023	Dienstag	17.00	Fackelrichtfest	Fackelbauhalle am TAS	aktive und passive Mitglieder, Gäste	
25.08.2023 - 29.08.2023	Freitag bis Dienstag		Schützenfest	Stadt Neuss		
02.09.2023	Samstag	18.00	Krönungszug/-ball	Stadhalle		
13.09.2023	Mittwoch	19.00	Vorstandssitzung	Hermkes Bur	Vorstand	
27.09.2023	Mittwoch	20.00	Zugführerversammlung	Essenz	Oberleutnant, Vorstand	
21.10.2023	Samstag	13.00	Herbstkorpsschießen	Scheibendamm	aktive und passive Mitglieder, Gäste	vun allem jet
08.11.2023	Mittwoch	19.00	Vorstandssitzung	Hermkes Bur	Vorstand	
24.11.2023	Freitag	19.00	Letzte Chargierten-Versammlung	Kardinal-Frings-Haus	Chargierte, Vorstand	Königszug
17.01.2024	Mittwoch	19.00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
19.01.2024	Freitag	20.00	Jahreshauptversammlung	Marienhau	aktive und passive Mitglieder	
16.03.2024	Samstag	13.00	Frühjahrkorpsschießen	Scheibenstand	aktive und passive Mitglieder, Gäste	
	Samstag		Gildekegeln	Kegelsporthalle	aktive und passive Mitglieder	





Vorbemerkungen der GiGa-Redaktion zur vorliegenden Ausgabe

Dieses Schützenjahr wird ein besonderes sein, denn wir werden einen Veranstaltungstagen erleben, der sich aus den Feierlichkeiten zu Ehren der beiden heute noch existierenden Gründungskorps, der Grenadiere und der Jäger, sowie den Events des gleichzeitig zu begehenden 200-jährigen Jubiläums des Neusser Bürger-Schützen-Vereins ergeben.

Die beiden jubilierenden Korps haben beim Erscheinen dieser Ausgabe bereits mit ihren Feierlichkeiten begonnen, und auch das Komitee hat mit dem Jubiläumsausschuss unter Leitung unseres Mitglieds Dr. Christoph Ulrich ein erfreulich abwechslungsreiches und ehrgeiziges Programm erdacht, das sicherlich viele Interessen abdecken und auch viele Besucher und Gäste erfreuen wird.

Innerhalb dieser Programmviefalt wird unser Schützenfest mit Sicherheit weiterhin ein Highlight sein, aber mit diesem Fest wird das Jubiläumsjahr noch nicht abgeschlossen sein (siehe hierzu den auf Seite 21 dieser Ausgabe veröffentlichten Zeitplan). Gespannt sein darf man sicherlich auch auf die Jubiläumsfestschrift, die im Dezember dieses Jahres erscheinen soll. Wenn im Mittelpunkt dieser Festschrift sicherlich der Verein und die beiden Jubelkorps stehen werden, so wird aber auch der Geschichte und der Entwicklung der anderen Korps gedacht. Man darf sich auch freuen auf den Beitrag über unser Korps, der von einem erwiesenen

Fachmann, Helmut Thoennessen, verfasst wurde. Er beschäftigt sich seit Jahren mit der Aufarbeitung und Verzeichnung der Akten der Gilde im Rahmen des Schützenarchivs innerhalb des Schützen-Museums an der Oberstraße und hat für uns alle viele, inzwischen unbekannte bzw. in Vergessenheit geratene Entwicklungen und Details ans Tagelicht gefördert, die sicherlich ein kurzweiliges Leseerlebnis garantieren werden.

Wie es seit nunmehr über zehn Ausgaben der Gilde Gazette üblich ist, wird auch diesmal gegen Ende dieser Ausgabe wieder ein für die Geschichte der letzten 250 Jahre unserer Stadt bedeutender Gebäudekomplex unter der Rubrik „Aus Geschichte und Gegenwart“ vorgestellt. Gemeint ist das Haus „Zum Marienbild“, das mindestens 150 Jahre als Gaststätte, Brauerei (und Brennerei) den Menschen einen bedeutenden Ort der Geselligkeit geboten hat.

Die Bereitstellung der Informationen über das Schicksal der handelnden Personen bis ca. 1840 war deshalb möglich, weil umfangreiche Notardokumente, die im Landesarchiv in Duisburg lagern, ausgewertet werden konnten. Leider waren nicht alle ehemals angefertigten Notarinstrumente einsehbar, die in den Repertorien aufgelistet sind, weil offensichtlich zwischenzeitlich einige Dokumente entweder noch in den Kanzleien der Notare abhanden gekommen sind und deshalb gar nicht erst in den Bestand des Archivs übernom-

men wurden oder dort im Laufe der Zeit falsch eingeordnet oder auf andere Weise verlustig gingen.

Das ist vor allem deshalb schade, weil die fehlenden Dokumente ein besseres Licht auf das ansonsten etwas undurchsichtige Verhältnis der Gebrüder Johann und Adam Breuer hätte werfen können, die als Erben des Hauses und des Hofes auf der Niedertraße (Nr. 42 und 44) nach 1810 eine unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklung genommen haben.

In unmittelbarer Nachbarschaft des Hauses „Zum Marienbild“ lag vor und nach 1800 der „Cortenbacher Hof“, dessen Schicksal in der nächsten Ausgabe untersucht werden soll. Beide Gebäudekomplexe, das „Marienbild“ und der „Cortenbacher Hof“, sind die Vorgängerbauten des ab 1973 an deren Stelle errichteten Kaufhofs.

Die Redaktion wünscht allen aktiven und passiven Mitgliedern der Schützengilde Neuss, den Schützen der befreundeten Korps sowie allen Lesern, vor allem aber unserem neuen Gildekönig Lucas Baumann, den weiteren Siegern der anderen Korps, den Mitgliedern des Komitees sowie dem Schützenkönig Marc Hillen und seiner Königin ein frohes, ereignisreiches und erfolgreiches Schützen- und Jubiläumsjahr 2023.

Für die Mitglieder der Redaktion der Gildegazette

Reinhold Mohr

Die Schützengilde bietet zum Kauf an:

- 1 Gilde-Armband-Uhr: 5 €
- 2 Hängefahne (150 cm x 200 cm) 55 €
- 3 Hissfahne 1 (200 cm x 120 cm) 55 €
- 4 Hissfahne 2 (150 cm x 250 cm) 55 €

Anfragen per Email
an den Schriftführer unter
tt@flimmflaemmkes.de



1



2



3



4

Die Schützengilde gratuliert

Jubilare der Schützengilde 2022



Gilde & NBSV

Gildezug „Rheinstrolche“



Gilde & NBSV

Gildezug „Net so flöck“
Bert Schmitz „Net so flöck“
Helmut Thoennesen „Gildeknaben“



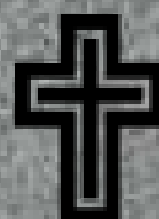
Gilde & NBSV

Thomas Becker „Flimmflämmkes“
Hans Wilms „Flimmflämmkes“
Karl-Heinz Uthke „Gildeknaben“



Gilde & NBSV

Harald Karis „Net so flöck“
Heinz-Josef Weyers „mer dörve“
Jan Rustige „Gildeknaben“



Die Schützengilde gedenkt ihrer Verstorbenen

Heino Meier † 09.11.2022

Peter Wieczorek † 10.01.2023

Dieter Borchert † 07.03.2023

Norbert-Peter Kathmann zum neuen Schützenmeister gewählt Harmonische Jahreshauptversammlung der Schützengilde Gut besuchte Mitgliederversammlung im Marienhaus

Über eine gut besuchte und harmonische Jahreshauptversammlung konnte sich Stefan Schomburg als Major und erster Vorsitzender der Schützengilde Neuss freuen. Insgesamt 111 aktive und passive Gildisten folgten seiner Einladung und sorgten für ein volles Marienhaus.

In seiner Begrüßung erinnerte Stefan Schomburg daran, dass man im letzten Jahr nach zwei Jahren coronabedingter Pause ein wunderschönes Schützenfest feiern konnte, an das sich alle Gildisten noch lange erinnern werden.

Keine Beitragserhöhung in diesem Jahr

Gemeinsam mit Schatzmeister Thomas Werbitzky konnte er allen anwesenden Gildisten auch eine frohe Nachricht mitteilen: Dank der seriösen Finanzführung des Schatzmeisters und entsprechender Rücklagen muss die Schützengilde Neuss in diesem Jahr keine Beitragserhöhung vornehmen. „Wir werden daher die weitere Entwicklung genau beobachten und dann im nächsten Jahr über eine mögliche Beitragserhöhung entscheiden“, erklärt Stefan Schomburg. Dabei werde man auch weiterhin darauf setzen, dass die gemeinsamen

Arbeitsgruppen von Komitee und Korpsführern ihre begonnene Arbeit fortsetzen und die Konsolidierung des Vereins konsequent weiterverfolgt wird.

Statement für die Öffnung des Vereins für Frauen

In seiner Ansprache ging der Major auch auf die aktuellen Diskussionen zur Öffnung des Vereins für Frauen ein. „Wir haben seit mehr als dreißig Jahren auch Frauen als passive Mitglieder in unserem Verein und das im Einklang mit unserer Satzung – und das ist auch gut so“, sagt Stefan Schomburg. Die Überarbeitung der Satzung des Neusser Bürger-Schützen-Vereins wird seiner Ansicht nach eine anspruchsvolle aber wichtige Aufgabe sein. Für die Schützengilde wird unser Ehrenmajor Dr. Paul Oldenkott in der Satzungskommission mitarbeiten.

Norbert-Peter Kathmann neuer Schützenmeister

Großen Applaus bekam auch der bisherige Schützenmeister Frank Michels, der bereits im Vorfeld angekündigt hatte, nach acht Jahren Vorstandsarbeit nicht erneut für das Amt des Schützenmeisters zu kandidieren. Zu seinem Nachfolger wählten die anwesenden Gildisten einstimmig Norbert-Peter Kathmann aus dem Zug „De Penäler“. Auch der zur Wiederwahl stehende Schatzmeister Thomas Werbitzky aus dem Zug „Vun allem jet“ wurde einstimmig in seinem Amt bestätigt. Obwohl die eigentliche Jahreshauptversammlung bereits um 21.15 Uhr beendet war – die harmonische Jahreshauptversammlung endete für viele Gildisten erst in den Abendstunden nach vielen Gesprächen und dem ein oder anderen Kaltgetränk.

Thomas Torka



Zweijährige Pandemie-Zwangspause erfolgreich gemeistert

Jahresbericht für das Geschäftsjahr 2022

Nachfolger für angekündigtes Ausscheiden von Schriftführer und Geschäftsführer gewählt

Die Corona-Pandemie hatte unser Land auch Anfang letzten Jahres noch fest im Griff. An größere Veranstaltungen war nicht zu denken, Zugführer-Versammlungen fanden in der Regel entweder digital oder mit großem Abstand im eigentlich viel zu großen Marienhaus statt. Auch unsere Jahreshauptversammlung konnte nicht wie ursprünglich geplant im Januar stattfinden, sondern erst mit großem Verzug am 22. April.

Das führt dann auch zu einem deutlich verkürzten Jahresbericht des Geschäftsführers – was ja nicht unbedingt von Nachteil sein muss, weil der Jahresbericht des Geschäftsführers bei unseren Jahreshauptversammlungen bekanntlich immer ein ganz besonderes Highlight ist und ähnlich wie der Kassenbericht des Schatzmeisters von allen anwesenden Gildisten mit nicht endenden wollenden Beifallsbekundungen begleitet wird.

Startschwierigkeiten zu Beginn

Jetzt aber zurück zur Jahreshauptversammlung: Auch hier merkte man, dass die knapp zwei Jahre Corona-Pandemie scheinbar auch an unserer Schützengilde nicht spurlos vorbei gegangen sind. Kampf-Kandidaturen um den Hauptmannsposten, überaus kurze Bewerbungsreden und anfangs fehlende Stimmzettel – man war wohl etwas eingerostet und musste für das Schützenfest 2022 definitiv noch mal ein Trainingslager aufsuchen. Kleiner Trost für alle anwesenden Gildisten: Es gab jede Menge Freibier auf Kosten der Gilde, und man konnte somit erstmals nach längerer Zeit wieder mit vielen bekannten Gesichtern das ein oder andere Bierchen trinken und sich auf die anstehenden Veranstaltungen freuen.

Bei den Vorstandswahlen gab es ansonsten einige Veränderungen im Vor-

stand. Jakob Beyen und Jan Rustige erklärten bereits im Vorfeld, dass sie nach vielen Jahren im Vorstand nicht mehr für eine erneute Kandidatur zur Verfügung stehen würden. Mit Thomas Torka aus dem Zug der „Flimmflämmkes“ wurde aus diesem Grund ein neuer Schriftführer gewählt, und der Autor dieser Zeilen wurde mit dem Versprechen zum neuen Geschäftsführer gewählt, bei der Jahreshauptversammlung nach der Ära von Jakob Beyen einen deutlich kürzeren Jahresbericht bei den Jahreshauptversammlungen vorzutragen. War wohl auf Dauer doch etwas zu langweilig ohne Gilde-Vorstandsamt und Pferd im Stadtrat zu sitzen und sich darauf zu beschränken, Thomas Kracke die Schnittchen und Frikadellen wegzufuttern.

Ehrenmitgliedschaft für Jakob Beyen

Apropos Jakob Beyen, so viel Zeit muss sein: Da Jakob sich über viele Jahre ehrenamtlich und mit einem hohen Zeitaufwand für seine Gildisten engagiert hat, wurde er im letzten Jahr in den erlauchten Kreis der Gilde-Ehrenmitglieder aufgenommen. Dir auf diesem Wege nochmals ein großes Dankeschön für deine geleistete Arbeit und in den kommenden Wochen viel

Spaß bei deiner zweiten Leidenschaft: dem Neusser Karneval.

Auf der Suche nach einem neuen Gildekönig

Im Anschluss folgte das erste richtige Highlight: Das traditionelle Frühjahrskorpschießen der Schützengilde. Und was war das für ein Anblick am Scheibendamm: Lauter adrett gekleidete, durchtrainierte Männer in der schönsten Uniform im gesamten Neusser Schützenregiment. Trinkfest und gut gelaunt wie eh und je. Also in absoluter Topform. Auch der Gildevorstand ließ sich scheinbar ein wenig von diesem nach zwei harten Corona-Jahren grandiosen Eindrücken etwas ablenken und stellte erst relativ spät fest, dass man noch gar keinen Bewerber für das Amt des Gildekönigs präsentieren konnte. Auch am Gildevorstand sind die letzten beiden Corona-Jahre nicht ganz unbeschadet vorbeigegangen, auch hier musste man sich also erstmal wieder der Topform nähern. Aber man soll ja bekanntlich nicht zurückschauen, sondern den Blick immer nach vorne richten.

Was folgte, das waren also viele hektische Gespräche, Verhandlungen, unmoralische Angebote und viel zu viele Schnapsrunden an der Scheibendamm-Theke, an



Oben: Jakob Beyen - Ehrenmitglied der Schützengilde



der es sich traditionell wieder die „Flimmflämmkes“ gemütlich gemacht hatten. Ergänzt um die üblichen Verdächtigen aus dem Hauptmannszug der „Höppdekraate“ und unserer Fahnenkompanie „Carl Eichhoff“. Kurzzusammenfassung des Bereiches rund um die Scheibendamm-Theke: Ganz gefährliche und sehr schnaplastige Ecke mit überaus trinkfesten Gildisten.

Satire oder schamlose Übertreibung?

Da die „Flimmflämmkes“ sich aber ohnehin schon mal im Thekenbereich gemütlich niedergelassen hatten, war es naheliegend, hier ein besonderes Hauptaugenmerk auf mögliche Königsbewerber zu richten. Und in der Tat gelang es Thomas Kracke und dem Autor dieser Zeilen, nach mindestens 35 Runden Killepitsch mit Thomas Baumann und Robin Winkler die ersten beiden Königsbewerber präsentieren zu können. Diese Aktion war zwar weitgehend mit Wirkungstreffern, dem Verlust der Deutschen Sprache und wenigen Erinnerungen an den weiteren Verlauf des Abends verbunden, aber was tut man nicht alles für die Gilde. Mit Sebastian Coenen aus dem Zug „Donn et hoesch“ konnte man sogar noch einen dritten Königsbewerber präsentieren. Man wollte es den „Flimmflämmkes“ natürlich nicht zu leicht machen.

Am Ende eines tollen Tages konnte sich mit Thomas Baumann der Oberleutnant der „Flimmflämmkes“ gegen seine beiden Mitbewerber durchsetzen, und was folgte, das war der Beginn einer echten Gilde-Erfolgsgeschichte: Das Königsjahr unseres neuen Gildekönigs Thomas Baumann. Aber dazu später mehr.

Danksagung an den scheidenden König Klaus Fuchs

Zunächst einmal möchte ich nämlich die Gelegenheit nutzen, unserem ehemaligen Gildekönig Klaus Fuchs ein riesengroßes Dankeschön auszusprechen. Denn auch Klaus hat unsere Gilde ein Jahr lang hervorragend als Gildekönig repräsentiert, mit seinem Zug „Rheinheit“ viele eigene Akzente gesetzt und damit einmal mehr bewiesen, dass auch jüngere Gildisten Verantwortung in unserem Korps übernehmen können. Und durch die Corona-Pandemie wird Klaus sicherlich als der Gildekönig mit der längsten Amtszeit in die Geschichte eingehen. Es ist halt wie so oft bei „Rheinheit“: Egal ob an der Theke, bei grandiosen Zug-Events oder eben als Gildekönig: Ganz oder gar nicht!

Königsempfang bei David im Engels

Das nächste große Event war mit der Ermittlung unseres neuen Gildekönigs ansonsten vorgegeben: Die Neuaufgabe unserer Krönungsparty, die nach einer tollen Premiere über den Dächern der Stadt in der Pegelbar ebenfalls in der Corona-Pandemie nicht stattfinden konnte. Da die



Oben:
Auszeichnung des Gildekönigspaares beim Königsempfang im „Davids im Engels“

Pegelbar nach der Corona-Pandemie von Hochzeits- und Geburtstagsanfragen überannt wurde, musste man für die zweite Auflage der Krönungsparty ausnahmsweise auf eine Alternativlocation ausweichen. Der Gildevorstand musste somit recht kurzfristig eine Location finden, in der man standesgemäß mit einem schönen Begleitprogramm Thomas Baumann und seine Königin Silvia als neues Gildekönigspaar proklamieren konnte.

Am Ende fand man mit dem „Davids im Engels“ in Weckhoven eine angemessene Location und mit Clara Krum und ihrer Band eine tolle musikalische Begleitung für einen Auftritt bei unserer Krönungsparty. Ein großes Dankeschön geht an dieser Stelle an unseren neuen Schriftführer Thomas Torka und den Königszug der „Flimmflämmkes“, die mit viel Einsatz die Dekoration sichergestellt haben.

Apropos Thomas Torka: Ein unerwartetes Comeback konnte auch die altherwürdige „Zugführer-WhatsApp-Gruppe“ hinlegen. Unter der Federführung des neuen Schriftführers wurden die Oberleutnants zur Höchstform angetrieben. Tag für Tag flatterten neue Hinweise, Arbeitsaufträge und Erinnerungsnachrichten in die Gruppe. Sogar eine Krawatten-Umtauschbörse mit gefühlt 1.000 Nachrichten und Anfragen wurde eingerichtet – auch wenn die Anzahl der tatsächlich zurückgegebenen Krawatten am Ende im unteren zweistelligen Bereich geblieben ist. Nun ja: Es konnte zumindest kein Zugführer mehr sagen, dass er nicht informiert war: Das ist ja auch schon einmal eine kleine Verbesserung.

„Die Gilde tanzt“

Ein besonders gewagtes Projekt wurde im vergangenen Jahr von unserem Adjutanten und zweiten Vorsitzenden Fabio Papa ins Leben gerufen: Unter dem Namen „Die Gilde tanzt“ wurde ein tolles neues Format ins Leben gerufen, indem Gildisten mit

ihren Partnerinnen unter fachkundiger Anleitung der Tanzschule Görke ihre Tanzkenntnisse auffrischen konnten. Als dreimaliger Absolvent des „Anti-Blamage-Tanzkurses“ (der heißt wirklich so) hätte auch dem Autor dieser Zeilen eine Teilnahme sehr gutgetan. Aber irgendwer musste sich ja auch gemeinsam mit dem Major und den übrigen Vorstandsmitgliedern um die Schützenfest-Vorbereitungen kümmern – also Wiedervorlage für das nächste Jahr. Die Tanzkenntnisse des ein oder anderen Gildisten sollen sich durch die Teilnahme an dem Format übrigens so sehr verbessert haben, dass es erste Anfragen für eine Teilnahme an „Let's Dance“ gegeben haben soll. Mal schauen, wenn wir also bald zur besten Sendezeit bei RTL bewundern dürfen.

Die Vorbereitungen auf das Schützenfest 2022

Kurze Zeit später näherte man sich dann endlich mit großen Schritten dem Neusser Bürger-Schützenfest. Als die Ehrenabende immer näherkamen, fand wieder unsere traditionelle Chargiertenversammlung am „Sandhofsee“ statt. Wie in den Vorjahren waren wenige Stunden vor dem Beginn der letzten Chargiertenveranstaltung auch die letzten offenen Aufgaben und Absprachen erledigt: Einer ordnungsgemäßen Durchführung der Chargiertenversammlung stand also nichts mehr im Wege. Unser neuer Gildekönig Thomas Baumann verwöhnte die Chargierten mit hochwertigem Schnaps, und eine Vielzahl an Gildisten wurde anschließend zu Höchstleistungen angetrieben, um sich ihre verdienten Auszeichnungen zu ertrinken. Ein großes Dankeschön auch an die Jungen von „mer dövr“, die an dem Abend bereits ihre hervorragende Schützenfestform unter Beweis stellen und den stundenlangen Kampf mit der grandios eingestellten Zapfanlage des Sandhofsees am Ende für sich entscheiden konnten.

Die Hochzeit des Schützenjahres begann mit einem Infektionsswettrennen

Anschließend war es dann so weit: Die Ehrenabende standen auf dem Programm. Man sollte meinen, dass alle Gildisten top motiviert waren, endlich wieder zu wunderschöner Marschmusik in Reih und Glied zu marschieren. Dem war aber leider nicht so. Viele Gildisten trieb wohl die Angst um, wenige Wochen später am großen Neusser Schützenfest doch noch mit einer Corona-Infektion auszufallen. Also lieber auf Nummer sicher gehen und sich vorab noch schnell mit Corona infizieren. Da bei den Ehrenabenden fast alle Züge entsprechende Ausfälle zu beklagen hatten, lag die Vermutung nahe, dass es innerhalb der Gilde wohl irgendeine Corona-Sammelstelle gab, bei der sich vorsichtige Gildisten noch schnell mit der neusten Virusmutante eindecken konnten. Auch unsere Korpsführung bewies einmal mehr

Führungsstärke und Weitblick und holte sich für das anstehende Schützenfest noch schnell einen frischen Corona-Schutz. Wie eingespielt unsere neue Korpspitze mittlerweile war, konnte man auch daran ablesen, dass der Major den Oberstehrenabend ausfallen ließ und der Adjutant anschließend den Königsherenabend. Die Gilde war also bei keinem Ehrenabend führungslos und ging bestens geschützt in das Neusser Bürgerschützenfest.

Das Schützenfest

Dann war es endlich so weit: Schützenfest! Nach zwei Jahren Corona-Auszeit putzte sich unsere Stadt heraus, die gesamte Stadt schwebte buchstäblich auf Wolke Sieben. Überall Fahnen, gut gepflegte Grünflächen und herumlaufende Schützen, die panisch Mustafas Schneiderei aufsuchten, weil sie festgestellt hatten, dass die zwei Jahre Corona-Pandemie wohl doch nicht spurlos an ihnen vorbeigegangen waren. Gefühlt feierte jedenfalls die gesamte Stadt gemeinschaftlich ein wunderschönes Schützenfest, und nicht wenige Schützen berichteten anschließend, dass es für viele ein besonderes Schützenfest gewesen sei. Die Gilde zeigte sich jedenfalls von ihrer besten Seite: Keine Skandale, gute Performance bei den Umzügen und den Paraden, ein strahlender Gildekönig Thomas Baumann, eine restlos ausverkaufte Gildeparty und die Teilnehmer unseres „Die Gilde tanzt“-Formates, die jedem Ball mit ihren neuen Fähigkeiten bis in die frühen Morgenstunden ihren Stempel aufdrückten. Auch das Komitee wirkte deutlich dynamischer als sonst, was natürlich an dem Umstand liegen könnte, dass mit unserem ehemaligen Gildekönig Dr. Christoph Ulrich endlich wieder ein Gildist dem Komitee angehört und mit einer phänomenalen Rede bei der „Zog-Zog-Versammlung“ erst dafür sorgte, dass wir in diesem Jahr endlich wieder Schützenfest feiern durften. Dir auf jeden Fall einen herzlichen Glückwunsch für die gelungene erste Rede bei der „Zog-Zog-Versammlung“, lieber Christoph.

Auch unsere Korpsführung gab in diesem Jahr auf ihren Pferden ein harmonisches und ruhiges Bild ab. Es schien, als ob nach der „Ara Karbowiak“ tatsächlich erstmals zwei Personen gerne auf dem Rücken ihrer Pferde sitzen: Ein Anblick, den es zumindest in den letzten fünf Jahren recht selten gegeben hat. Daher darf im Jahresbericht natürlich ein besonderes Lob an unseren neuen Adjutanten Fabio Papa nicht fehlen, der eine tolle Premiere „hoch zu Ross“ hinlegte und es sich nicht nehmen ließ, gemeinsam mit seinem Vorgänger im Amt traditionell die Gildeparty mit abzuschließen.

Frank Michels letztmalig verantwortlich für das Herbstkorpsschießen

Die letzten beiden großen Events nach dem Schützenfest waren unser Herbst-



Oben: Frank Michels (hier mit dem Gewehr zur Ermittlung der Würde des Gildekönigs) übergibt das Amt des Schießmeisters nach acht Jahren an Norbert-Peter Kathmann.

korpsschießen am Scheibendamm und die letzte Chargiertenversammlung im „Kardinal-Frings-Haus“. Die Scheibenschützen forderten unseren Schützenmeister auch in diesem Jahr mit kurzfristigen Standschließungen und anderen seltsamen Vorgaben heraus, so dass Frank Michels ein letztes Mal zur Höchstform auflaufen musste. Denn Frank teilte uns im Anschluss mit, dass er nach acht Jahren im Amt und vielem ehrenamtlichen Engagement bei der heutigen Jahreshauptversammlung nicht erneut als Schützenmeister kandidieren werde. Dir auf diesem Wege schon mal ein großes Dankeschön für deine geleistete Arbeit, lieber Frank!

Die letzte Chargiertenversammlung war dann ein würdiger Abschluss für ein spannendes Gildejahr. Viele Chargierte nutzten die Gelegenheit, sich vor dem Beginn der Versammlung auf dem extra für uns aufgebauten Weihnachtsmarkt noch mit drei Runden Glühwein einzudecken. Alle nicht anwesenden Gildisten können sich also vorstellen, wie gut die Stimmung oben im Kardinal-Frings-Haus war. Da sich unser Hauptmann kurze Zeit vor dem Beginn der Versammlung auch noch daran erinnerte, dass er für die Killepitsch-Versorgung zuständig war, konnten sich unsere Chargierten oben auch noch mit warmem Killepitsch verwöhnen lassen. Ein großes Dankeschön geht auch in diesem Jahr an den Lieblingszug unseres Schatzmeisters Thomas Werbitzky. Der ein oder andere wird bereits wissen, von wem ich hier schreibe: Es geht natürlich um „De drije Jonge“, die auch in diesem Jahr über Schützenfest mit Abstand die meisten Strafen kassierten und mit ihrem aufopferungsvollen Einsatz erst dafür sorgten,

dass wir uns Veranstaltungen wie die letzte Chargiertenversammlung überhaupt leisten können.

Zum Abschluss seines Jahresberichtes möchte der Autor dieser Zeilen noch eine Person ganz besonders erwähnen: Unseren Gildekönig Thomas Baumann. Thomas hat unsere Gilde in seiner bisherigen Regentschaft hervorragend vertreten, keinen einzigen Termin ausgelassen und alle Termine mit seiner humorvollen Art und seiner charmanten Königin Silvia aufgewertet. Dir und Silvia daher im Namen aller Gildisten ein riesengroßes Dankeschön für euren bisherigen Einsatz. Wir freuen uns auf die nächsten Monate mit euch!

Am Ende dieser Zeilen stelle ich im Skiurlaub fest, dass der Geschäftsbericht am Ende doch wieder stolze sieben Seiten lang geworden ist – aber hoffentlich immer noch etwas kürzer als die traditionellen Berichte unseres neuen Ehrenmitglieds Jakob Beyen. Auf diesem Wege liebe Grüße aus der Steiermark, gute Gespräche bei dem ein oder anderen Bierchen und eine hoffentlich einstimmige Wiederwahl unseres Schatzmeisters Thomas Werbitzky, der jedes Jahr gefühlt mit Abstand die meiste Arbeit im Vorstand hat und somit ein gutes Wahlergebnis mehr als verdient hat.

Euch allen einen wunderschönen Abend und zu Ehren unserer Gilde und unseres Gildekönigs Thomas Baumann ein dreifaches „Ewig Jung, AH“!

Sascha Karbowiak

Frühjahrskorpsschießen 2023 mit Ermittlung unseres Gildekönigs

Bericht des Schützenmeisters

Rekordbeteiligung bei frühlingshaftem Wetter

Am 18. März 2023 fand das diesjährige Frühjahrskorpsschießen der Schützengilde Neuss e.V. auf dem Schießstand der Neusser Scheibenschützen-Gesellschaft statt.

Bei schönstem Frühlingswetter konnten wir am 18.03.2023 insgesamt 261 Aktive und 24 Gäste bzw. Passive beim Frühjahrskorpsschießen begrüßen. Dies stellt eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr unter Corona Bedingungen dar, bei dem 170 Aktive und 7 Gäste bzw. Passive teilnahmen. Diese Zahlen bedeuten eine neuerliche Rekordbeteiligung am ohnehin traditionell gut besuchten Frühjahrskorpsschießen.

Die Attraktivität unserer Veranstaltung unterstrich auch die Vielzahl von Gästen, die wir begrüßen durften. Unter Ihnen war zuallererst unsere Schützenmajestät Marc Hillen, der Präsident des Komitees Martin Flecken sowie weitere Mitglieder des Komitees des NBSV und Repräsentanten befreundeter Korps des Neusser Regiments.

Das Catering übernahm routiniert wie immer Wolfgang Werner, und für die Getränke sorgte wie immer professionell die Wunderbar.

Den Ordonanzdienst hatte kurzfristig der Schützengildezug „De Pennäler“ übernommen, damit der ursprünglich dafür vorgesehene Zug „Nix in de Täsche“ mit seinen vier Schießmeistern stattdessen Aufsicht führen konnte.

Mein Dank gilt beiden Zügen sowie allen weiteren Schießmeistern der anderen Züge, die mit Ihrem Einsatz den reibungslosen und sicheren Ablauf des Schießens gewährleistet haben, obwohl die Voraussetzungen dazu schwierig waren.

Wie sich erst am Vormittag des Frühjahrskorpsschießens herausgestellt hatte, standen nur drei anstatt der eigentlich angekündigten fünf Schießstände zur Verfügung. Bedingt durch einen Kommunikationsfehler auf Seiten der Scheibenschützen hatten wir zuvor die Information erhalten, dass alle fünf Stände zur Verfügung stehen würden. Um den zeitlichen Ablauf bei um 40% reduzierter Kapazität halten zu können – schließlich sollte unser Wettbewerb um die Würde des Gildekönigs 2023/2024 pünktlich um 18 Uhr beginnen können – entschlossen wir uns, die Regularien zu ändern. Anstatt fünf Schuss abzugeben und die ersten beiden Schüsse einsehen zu dürfen, änderten wir das Reglement dahingehend, dass jeder Schütze nur drei Schüsse abgeben und nur den ersten einsehen durfte. Diese Änderung stellte sich im Nachhinein als goldrichtig heraus.

Der Höhepunkt unseres Frühjahrskorpsschießens war wie immer der Wettbewerb um die Würde des Gildekönigs, um die sich vier Gildisten bewarben. Die

„Rheinrolche“ schickten Philip Hambloch und Niclas Steinfels ins Rennen, während Franz-Josef Müller vom Zug „De drüje Jonge“ und Lucas Baumann vom Zug „Ast-Rhein“ ihren Hut in den Ring warfen. Nach einem spannenden Wettbewerb setzte sich Lucas Baumann gegen seine Mitbewerber durch!

Gegen 19.15 Uhr startete dann unser Heimgeleit für den neuen Gildekönig, was uns in die Trafostation führte.

Dort wurde dann bei „Kaltgetränken“ weitergefeiert.

Norbert-Peter Kathmann





Oben: Drei gestandene Schützen in schmucker Uniform und eine „Fehlfarbe“ - und nicht nur wegen des FC-Trikots!



Siegerliste
Frühjahrskorpsschießen
18.03.2023



Einzelwertung

Platz	Name, Vorname	Ringe
1	<small>Rheinströche</small> Hambloch, Dirk <small>Silberne Schützenmeisternadel</small>	29
2	<small>Gildeknaben</small> Rustige, Jan <small>Hubertus - Wanderpokal</small>	28
3	<small>De Pittermännches</small> Ramirez, Alexander <small>Strampelmänner-Pokal</small>	28
4	Pauls, Thomas	27
5	Schomburg, Stefan	27
6	Frias, Luis	27
7	Grabski, Christian	26
8	Franke, Carsten	26
9	Michels, Frank	25
10	<small>AstRhein</small> Linder, Jakob <small>Abbi Antfang - Gedächtnispokal</small>	25
11	Baumann, Lucas	25
12	<small>Nüsser Luft</small> Trennheuser, Paul <small>Schleckefänger - Wanderpreis</small>	25
13	Stammen, Stephan	25
14	Lohmann, Cedric	25
15	Roth, Simon	25
16	Dzaferovic, Ejub	25
17	Kaschubeck, Andreas	24
18	Franke, Sebastian	22
19	Kucera, Daniel	22
20	Kilzer, Peter	22
21	Wanneck, Stephan	22
22	Bott, Rudolph	22
23	Roether, Frank	22
24	Hitzelberger, Peter	22
25	Hegenböhrmer, Hans	18
26	Fiedler, Udo	18
27	Panzer, Marian	18
28	Wings, Adrian	18
29	Bradter, Christoph	18
30	Bräuer, Uwe	18
50	<small>Flimmflämmkes</small> Schubert, Ralf <small>Hans Georg Brückmann - Pokal</small>	22

Mannschaft-Pokalschießen

Platz	Gildezug	Ringe
1	De Pittermännches <small>Dr. Theo Oldenkott - Gedächtnispokal</small>	98
2	Erftkadetten <small>Pokal der Rheinströche</small>	97
3	Die vom Schievedamm <small>Die Stifte - Wanderpokal</small>	93

Gäste-/Passiven-Schießen

Platz	Name, Vorname	Ringe
1	Pelzer, Frank <small>Dieter Haußner - Wanderpokal</small>	26
2	Matzner, René	25
3	Dös, Michael	24
4	Vetten, Stephan	23
5	Hillen, Marc	23

Chargierten-Pokale

Platz	Name, Vorname	Ringe
1	<small>mer dörve</small> Malavasi, Franco <small>Heinz-Dieter Landwehrs - Wanderpokal</small>	27
2	<small>De Pennäler</small> Bock, Christian <small>Thomas Roeb - Wanderpokal</small>	26
3	<small>Novesianer</small> Seifert, Bernd <small>Volker Finke - Wanderpokal</small>	25

Ehemalige Gildekönige

Platz	Name, Vorname	Ringe
1	<small>Gildekönig 2013</small> Hambloch, Dirk <small>Werner Sindermann - Pokal</small>	19
2	<small>Gildekönig 1995</small> Pauls, Thomas <small>Hans Beykirch -Teller</small>	17

Gildekönig

Platz	Name, Vorname
1	Baumann, Lucas
2	Hambloch, Philip
3	Steinfels, Niclas
4	Müller, Franz-Josef

Ein großartiger Erfolg unserer Schießmannschaft

Mannschaft der Schützengilde gewann das diesjährige Regimentsschießen des NBSV

Frank Michels setzte sich als bester Einzelschütze durch

Platzierung Regimentsschießen 2023



Platz	Mannschaft	Summe	10er	9er	8er	7er	6er
1	Schützengilde Neuss e.V. 1850/1961	147	15	7	2	1	0
2	Neusser Jägerkorps 1823	146	11	9	4	1	0
3	Zug der Neusser Scheibenschützen-Gesellschaft	145	11	9	4	1	0
4	St. Hubertus-Schützen-Gesellschaft 1899 e.V.	145	10	9	4	2	0
5	Neusser Schützenlust 1864/1950	144	11	11	2	1	0
6	Neusser Artillerie-Corps 1854 e.V.	141	7	11	5	0	1
7	Neusser Grenadlerkorps 1823	139	6	9	5	4	1
8	Neusser Sappeur-Korps 1830	137	5	9	4	2	2
9	Neusser Edelknaben-Korps 1835	134	2	11	8	3	0
10	Regimentsspitze	128	1	8	7	5	2
11	Neusser Reitercorps 1828	127	2	11	4	4	1
12	Komitee	119	2	4	6	5	2

Schützengilde 1850/1961

1	Kathmann	Norbert-Peter	29	46
2	Schomburg	Stefan	30	48
3	Baumann	Thomas (K)	28	43
4	Ramirez	Alexander	30	49
5	Michels	Frank	30	50



Kurz entschlossen und getroffen

Wir haben einen neuen Gildekönig

Lucas Bauman überzeugt nicht nur durch seine Leistungen am Schießstand

Lucas Baumann, geboren am 22. Mai 1997 (selbstverständlich in Neuss), hat wie so viele andere einen klassischen Werdegang innerhalb des Neusser-Bürger-Schützenregiments hingelegt.

Dieser Weg begann im Alter von zehn Jahren im Kreise der Gildeknappen, dort lief Lucas gemeinsam mit dem Autor dieser Zeilen einige Male „d'r Maat erop“. Deshalb lag es ihm nicht fern, in der Gilde zu bleiben, und deshalb schloss er sich dem Fahnenzug „Carl-Eichhoff“ an, bis er schließlich 2014 mit anderen den Gildezug „AstRhein“ gründete.

Bei einem Treffen mit Schulfreunden im Café Extrablatt fiel die Wahl schnell auf die Schützengilde. Die Gründe dafür lagen auf der Hand: Einige Väter waren bereits Mitglied in der Gilde, zudem wussten die bestechend schöne Uniform und das Gemeinschaftsgefühl zu überzeugen.

Aber auch abseits der Gilde gründet Lucas gern, nämlich sein eigenes Unternehmen. Mit „Lucas Baumann Garten- und Landschaftsbau“ ist er für die ein oder andere erfolgreiche Umgestaltung Neusser Gärten verantwortlich. Bei einem Schulpraktikum in der 10. Klasse bei einem Unternehmen für Garten- und Landschaftsbau wurde nicht nur Lucas überzeugt, ihm wurde gleich darauf ein Ausbildungsvertrag angeboten, den er gerne annahm. Er absolvierte dort auch seine Gesellenjahre, besuchte dann die Meisterschule, und schon keimte die Idee der Selbständigkeit auf.

Kurzerhand wurde diese Idee umgesetzt, und Lucas würde es jederzeit wieder tun. Und außerdem legt er ganz nebenbei



auch noch als DJ in St. Anton auf.

Wir sehen also: Unser Gildekönig 2023/2024 ist ein vielbeschäftigter junger Mann, aber dennoch können wir uns sicher sein, dass die Rolle des höchsten Repräsentanten unseres Korps bei Lucas in allerbesten Händen liegt. Und so freuen wir uns gemeinsam mit ihm auf sein Königsjahr und sind gespannt, wo und wann er einmal für uns aufliegt. Fortsetzung folgt - mit Sicherheit.

Michael Schomburg

Oben:

Siegesgewiss und voller Zuversicht

Unten links:

Gefeiert von den Kameraden

Unten rechts: Unser neuer Gildekönig Lucas Baumann mit Familienangehörigen, die dem König gratulieren.



1974 **Werner Sindermann †**
(Ewig Jung A.H.)

1975 **Paul Klosterberg †**
(Junge Freunde)

1976 **Hans Gedecke †**
(Junge Freunde)

1977 **Norbert Fischbach sen.**
(Erftkadetten)

1978 **Dieter Schmitz †**
(Junge Freunde)

1979 **Hanno Beykirch †**
(Gilderitter)

1980 **Hans Büchel †**
(Erftkadetten)

1981 **Sigbert Roeb †**
(Junge Freunde)

1982 **Heinz-Dieter Landwehrs**
(Gilderitter)

1983 **Heinz Anfang †**
(Erftkadetten)

1984 **Dr. Heinz Becker**
(Edel-Männer)

1985 **Ludger Ewald †**
(Novesianer)

1986 **Hans Georg Brückmann †**
(Ewig Jung A.H.)

1987 **Peter Wieczorek †**
(Erftkadetten)

1988 **Helmut Bräutigam**
(Erftkadetten)

1989 **Heinz Odenthal**
(Gildeknaben)

1990 **Klaus Müller**
(Die Stifte)

1991 **Adi Kremer †**
(Erftkadetten)

1992 **Theo Schiefer**
(Junge Freunde)

1993 **Michael Brücker**
(Flimmflämmkes)

1994 **Hans-Dieter Jung**
(Erftkadetten)

1995 **Thomas Pauls**
(Flimmflämmkes)

1996 **Hans Bernd Dahmen**
(Erfttrabanten)

1997 **Rolf Klein †**
(Dusus Jünger)



1998 **Peter Kilzer**
(Erftkadetten)

1999 **Thomas Roeb**
(Flimmflämmkes)

2000 **Toni Hüsgen**
(Ewig Jung A.H.)

2001 **Peter Luchte**
(Erftkadetten)

2002 **Theo Schiefer**
(Rheinstrolche)

2003 **Dr. Paul Oldenkott**
(Mer dörve)

2004 **Karl Heinz Lück**
(Junge Freunde)

2005 **Günter Kirschbaum**
(Rheinstrolche)

2006 **Dietmar Findeisen**
(Flimmflämmkes)

2007 **Hermann Steinfort**
(Flimmflämmkes)

2008 **Sascha Karbowiak**
(Jöckstitze)

2009 **Pascal Reymann**
(De Schabau Boschte)

2010 **David Schindler**
(Jöckstitze)

2011 **Hans Wilms**
(Flimmflämmkes)

2012 **Stefan Schomburg**
(De Pittermännches)

2013 **Dirk Hambloch**
(Rheinstrolche)

2014 **Franz Josef Müller**
(De Drüje Jonge)

2015 **Bruno Weyand**
(Novesianer)

2016 **Markus Vieten**
(Die Stifte)

2017 **Hans Ludwig Dickers**
(Erfttrabanten)

2018 **Dr. Christoph Ulrich**
(De Pittermännches)

2019 **Klaus Fuchs**
(R(h)einheit)

2022 **Thomas Baumann**
(Flimmflämmkes)

2023 **Lucas Baumann**
(AstRhein)

Er war Mitglied der Schützengilde von 1971 bis 2022

Abschied von Heino Meier

Kurz vor seinem Tode wurde er für 50 Jahre Mitgliedschaft geehrt

Heino war kein Neusser von Geburt an – er war in Schleswig-Holstein geboren -, aber in Neuss aufgewachsen, hier vielseitig vernetzt und auf der ganzen Welt zu Hause.

Meine Freundschaft mit Heino kam durch zwei Klassenkameraden zustande, die als erfolgreiche Kunstturner bei der TG Neuss Sportkameraden von Heino waren. Während es Ernst Breitengraser 1966 zum deutschen Jugendmeister in dieser Sportart brachte, war Heino vielseitig unterwegs. Er turnte, war begeisterter Leichtathlet, war auch in der Ski-Abteilung zu finden. Obwohl Heino einige Jahre älter war als ich, wurde er ein guter Freund, mit dem ich mich während meiner Bundeswehrzeit an jedem freien Wochenende traf. Häufig hörten wir bei ihm zu Hause gemeinsam Musik, weil wir offensichtlich einen gemeinsamen Musikgeschmack hatten: Beatles, Rolling Stones, Animals, Deep Purple, Simon and Garfunkel, um nur einige zu nennen.

Nach der mittleren Reife hatte er eine Ausbildung im Vermessungsamt bei der Stadtverwaltung Neuss begonnen und anschließend Geodäsie in Duisburg studiert. Danach arbeitete er wieder bei der Stadt Neuss und dort später für den Bereich Vermessungswesen in der Datenverarbeitung.

Als es mich dann 1970 zu den Schützen zog, wurde auch Heino ein Jahr später Mitglied unserer Gemeinschaft. Heino war damit nicht ein Mann der allerersten Stunde in unserer Zuggemeinschaft, den „Gildeknaben“, aber er war nach seinem Eintritt in unseren Zug und in die Gilde ein wesentlicher integrativer Bestandteil, der die „jungen Wilden“ im Zaum hielt und in die Spur zurückbringen konnte. Er war also, auch wenn er mit uns Frohsinn teilte, zugleich ein besonnener Mensch, der uns häufig vor zu viel Übermut bewahrte.

Und weil wir nicht nur Übermut und Zügellosigkeit ausleben wollten, sondern auch Führung und Vorgabe der Richtung benötigten, war er genau der Richtige, um uns als Flügelleutnant von 1972 bis 1975 Contenance zu vermitteln und die den rechten Weg vorzugeben. 1975 bis 1976 übernahm er für ein Jahr vertretungsweise das Amt des Zugführers, ansonsten übte er in der Anfangszeit zusätzlich das Amt des Schriftführers aus und brachte Ordnung in unser ausgelassenes Treiben.

Um sein Wesen zu charakterisieren, ist ein besonderes Ereignis bemerkenswert, das seinen besonderen Charakter beleuchtet. An einem Schützenfestsonntag hatte ich zum Frühstück nach Büttgen eingeladen, wo Eddi als unser Spieß im Laufe des Vormittags feststellte, dass sich in Heinos Degengriff eine Spinne in einem kunstvoll gewebten Nest eingenistet hatte. Das bedeutete für Heino eine emp-

findliche finanzielle Strafe. Heino konnte sich gar nicht beruhigen, dass er ein Opfer der Launen der Natur geworden war, und empfand das häusliche Gastspiel dieser Spinne als einen persönlichen Angriff auf seine Reputation. Während wir diesen Vorfall mit Amusement begleiteten, war Heino zutiefst empört.

Als begeisterter Sportler war Heino natürlich auch ein wichtiges Mitglied in unserer Fußball-Mannschaft oder in der Betriebssporttruppe der Neusser Stadtverwaltung. Aufgrund seiner Dynamik gehörte er immer zu den Leistungsträgern, war aber stets sein schlimmster Kritiker. Wenn ihm einmal etwas nicht gelang, wechselte er sich selbst aus und verdamnte seine angebliche Unzulänglichkeit. Er wollte immer Spitzenleistungen vollbringen, und während wir mit unseren Leistungen in der Regel zufrieden waren, weil wir es halt nicht besser konnten, so forderte Heino von sich stets das Bestmögliche, was aber halt nicht immer gelingen konnte.

Heino war ansonsten sehr umtriebig. Im Urlaub zog es ihn immer in fremde Länder. Seine Reisen führten ihn u. a. in den 70er Jahren in die Sowjetunion und mit der transsibirischen Eisenbahn bis nach Wladiwostok. Er war ein begeisterter Weltenbummler. Im Winter zog es ihn in die Berge zum Skisport.

Wir haben Abschied genommen von Heino, der lange Jahre Teil unserer Gemeinschaft war, auch wenn er ab 2011 krankheitsbedingt über zehn Jahren nicht mehr den Weg in unsere gesellige Runde gefunden hat. Er zahlte seinen Beitrag weiter, aber wir hörten nichts mehr von ihm. Lange Zeit hatten wir gedacht, dass er sich nicht nur räumlich, sondern auch im menschlichen Sinne von uns entfernt hatte. Dann aber wurden wir gewahr, dass er krankheitsbedingt Abstand genommen hatte. Es ist Friedhelm Thissen zu verdanken, dass wir dennoch wieder zu ihm Kontakt hatten aufnehmen können und Nachrichten über Heino während seiner letzten Jahre erhalten konnten.

Heino, mache es gut und ruhe in Frieden. Das wünschen von ganzen Herzen deine Gildeknaben, auch wenn wir in der letzten Zeit nur noch wenig Anteil an deinem Leben hatten. Wir werden dich vermissen und nicht vergessen.

Reinhold Mohr



Oben: Heino vor einer der Fahnen der Schützengilde Neuss anlässlich des 40jährigen Bestehens seines Zuges „Gildeknaben“ im Jahr 2009 - unmittelbar vor dem Beginn des Nachmittagsumzuges am Schützenfest-Sonntag

Unten: Heino als „Zaungast“ im „Neuen Marienbildchen“ während einer Live-Übertragung der Fußball-WM 1974. Vorne (von links) Edmund Gilges (unser langjähriger Spieß), Wolfgang Rulf und Gerd Weiße.



Veranstaltungen zum 200-jährigen Bestehen des NBSV

03.06.	Schützen-Rennen beim Neusser Sommernachtslauf (TG Neuss)
01.08.	Jubiläumstag am Obertor (Organisation S.M. Marc I. Hillen)
05.08.	Schützenlauf am Jahnstadion Neuss (Schützenlustzug „Vorzüglich“)
11.08.	Laue Sommernacht: „Blimp“-Konzert mit anschl. Party mit Musik von DJ Bulle in der Trafostation
19.08.	Nacht in Rot und Weiß Konzert der Deutschen Kammerakademie Neuss im Zeughaus mit Übertragung auf den Freithof
22.08.	Schützenfest für Anfänger (Heimatfreunde Neuss) mit Vortrag von NBSV-Präsident Martin Flecken
28.08.	Schützenbiwak auf der Festwiese/im Festzelt
24.09.	Jubiläumsfestakt im Zeughaus (Festredner: NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst)
22.10.	Oktoberfest mit großer Tombola im Gare du Neuss
Dez.	Vorstellung der Jubiläumsschrift



Elektro Lülsdorf

- Elektrotechnik
- Photovoltaik Anlagen
- Satellitentechnik/Kabel TV Anlagen
- Einbruch- & Brandmeldetechnik
- Smart Home
- EDV-Datennetze
- Telekommunikation
- Beleuchtungstechnik
- Planung und Beratung



Philipp-Reis-Str. 4 · 41516 Grevenbroich
 Tel. 02182/69752-0 · Fax 02182/69752-99
 eMail: info@elektro-luelsdorf.de
www.elektro-luelsdorf.de



Sie wollen es smarter?
 Wir bringen intelligente
 PV-Lösungen in Ihre Region

solaredge

Wir gedenken eines verstorbenen Schützen-Kameraden Abschied von einem besonderen Menschen Peter Wiczorek: 31. Juli 1940 bis 10. Januar 2023

Die folgende Erinnerung ist nicht als Lebenslauf gedacht, sondern als Versuch, Peter Wiczorek als Freund, als Vereinsmenschen und als eine bemerkenswerte und außergewöhnliche Persönlichkeit zu würdigen.

Obwohl er nicht im Schatten von St. Quirin geboren wurde, war er dennoch Neusser mit ganzem Herzen. Nach abgeleistetem Wehrdienst bei der Marine stellte er im Februar 1963 den Antrag zur Aufnahme in die Schützengilde. Im Mai 1963 wurde er ballotiert und in den Zug „Erftkadetten“ aufgenommen. Diese wählten ihn bereits im Oktober 1965 zu ihrem Feldwebel.

Damit begann eine bemerkenswerte Karriere als „Spieß“. Er bekleidete dieses Amt von 1965 bis 1985 und von 1993 bis 1997 bei den „Erftkadetten“. Am Majorsehrenabend 1986 wurde er zum Korps-Spieß befördert und 1998 – als bisher einziger – zum Ehren-Korps-Spieß ernannt.

Anzumerken ist noch, dass er als „Spieß“ und Kassierer der „Erftkadetten“ immer mit einem vergammelten Beutel die eingesammelten Gelder transportierte. Dies tat er deshalb, weil er der Meinung war, dass in einem solchen alten Sack niemand viel Geld vermuten würde.

Für große Erheiterung sorgte Peter immer dann, wenn er, z. B. beim Majorsehrenabend im vollbesetzten Foyer des Rheinischen Landestheaters, mit den zuvor ballotierten „Jungschützen“ die ersten Marschübungen abhielt.

Peter war als Schütze und als „Mariner“ ein geselliger, engagierter Vereinsmensch. Als solcher war er nicht nur Mitglied der „Erftkadetten“ und der Schützengilde, sondern seit 1963 auch Mitglied im Neusser Marine-Verein von 1895, in dem er 2014 zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Eine Herzensangelegenheit war ihm deshalb auch die Unterhaltung und die Betreuung der „Pulchra Nussia“, des Heimbootes des Vereins, dessen Verschrottung leider in Kürze ansteht. Zum Glück muss er das Ende des ehemaligen Minenräumbootes, dessen Liegeplatz sich in der Nähe seines eigenen Bootes, der „Capella“, befand, nicht mehr miterleben.

Zeitweise war Peter auch Mitglied im



Artillerie-Korps Grimlinghausen.

Peter glaubte an Dinge, an die sonst

Luftgewehr * Luftpistole * Kleinkalibergewehr * Sportpistole



Wir sind ein Schießsportverein im Herzen von Neuss.
Neben unseren sportlichen Aktivitäten wird die Geselligkeit groß geschrieben.

Unsere Mannschaften schießen auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene.
Viele Schützenvereine aus dem Kreis Neuss führen ihre Korpsschießen auf unserer Anlage durch. Auch Schützenzüge ermitteln bei uns ihren König.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann kommen Sie doch einfach einmal vorbei.

Unsere Sportschützen stehen ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

SSV Neuss 1962 e.V.

Katharina – Braeckeler - Straße 8
41462 Neuss

Telefon : 02131 – 548360

E-Mail : info@ssv-neuss.com

Website : ssv-neuss.com

Öffnungszeiten

Montag & Donnerstag 17.00 – 21.00 Uhr
1. & 3. Sonntag des Monats 10.00 – 13.00 Uhr

kaum einer glaubte. Er war verlässlich und ausgleichend, und er hielt viel von Kameradschaft, Freundschaft, Zusammengehörigkeit. So gingen wir, Peter, Happy, Heinz Josten und ich viele Jahre lang regelmäßig gemeinsam ins Schwimmbad.

Als erfolgreicher Schütze war er dreimal Zugkönig der „Erfkadetten“: 1968, 1973 und 2012. 1987 krönte er seine Schützenlaufbahn, als er sich gegen vier

Mitbewerber im Schießwettkampf durchsetzte und die Würde des Gildekönigs erlangte. Ein Jahr lang repräsentierte er die Gilde zusammen mit seiner Königin in bester Manier. Aufgrund seiner Verdienste wurde er sowohl von den „Erfkadetten“ als auch vom Korps der Schützengilde mit hohen und höchsten Auszeichnungen bedacht.

Im Januar 2023 war er das Mitglied mit der längsten Zugehörigkeit im Gilde-Korps. Nicht nur deshalb hinterlässt er eine große Lücke. Er wird uns als treuer Freund immer in guter Erinnerung bleiben.

Farewell, Peter! Wir vermissen dich sehr!

Hans-Dieter Jung

Abschied von Dieter Borchert Er war ein begeisterter Schütze und ein zuverlässiger Kamerad Neuss war ihm Heimat und Verpflichtung

Am 7. März 2023 verstarb Dieter Borchert nach langer schwerer Krankheit. Dieter war zweimal aktives Mitglied im Zug der Gildeknaben, einmal von 1991 bis 1997 und dann wieder von 2010 bis zu seinem Tod. Dieter war gelernter Kesselbauer, und der Beruf hat ihn dann Ende der 90er Jahre erst nach Schweden gebracht und später nach Stuttgart. Doch der Draht nach Neuss und zu den Gildeknaben brach nie vollständig ab, und trotz der über 400 km Distanz zog es ihn und seine Frau Angelika immer wieder nach Neuss, vor allem über die Schützenfest-Tage. So auch im Jahre 2009, und trotz der Entfernung entschloss sich Dieter ab 2010 wieder aktiv an dem

von ihm so geliebten Heimatfest teilzunehmen.

Um immer an das Neusser Schützenfest erinnert zu werden, hatte er sich in seiner Wohnung in Stuttgart ein Zimmer mit Orden, Ehrenzeichen, Plakaten und Fotos eingerichtet und seine Sammlung über die Jahre ständig erweitert. Hinzu kamen noch Unterlagen zur Geschichte der Stadt Neuss, für die er sich auch interessierte und die ihn auch weiter mit seiner Heimatstadt verband.

2018 war er dann das letzte Mal aktiv dabei und konnte auf Grund seiner Erkrankung nur noch passiv das 50. Jubiläum der Gildeknaben feiern. In den folgen-



den Jahren hat er dann tapfer und immer wieder optimistisch gegen seine Krankheit gekämpft. Leider hat er den Kampf dann mit nur 66 Jahren verloren.

Ruhe in Frieden, Dieter!

Helmut Thoennesen

Ihr Friseur im Neusser Norden!

Öffnungszeiten:
Di - Fr 9 - 18 Uhr
Sa 9 - 14 Uhr

Further Str. 91a
41462 Neuss
☎ 02131 - 544 337
✉ service@figaro-neuss.de
🌐 www.figaro-neuss.de

Damensalon: wir bitten um Terminabsprache
Herrensalon: ohne Termin, außer mittwochs

Salon
Figaro
Friseurmeister Francesco Panepinto
& Team

„Es war ein großartiges Jahr als Gildekönig!“

Thomas Baumann und seine Königin blicken zurück

Ein Dank an alle, die dieses Jahr so unvergesslich gemacht haben,

Liebe Gildisten, liebe Freunde,

nun ist es so weit, und wir müssen Abschied nehmen von dem Amt als Gildekönig und Gildekönigin, welches uns von Anfang bis Ende sehr viel Spaß und Freude bereitet hat. Ich kann euch schon einmal vorab sagen, dass es uns mit Stolz erfüllt hat, euer Repräsentant auf vielen tollen Veranstaltungen im Korps und bei anderen Korps sein zu dürfen. Somit gehen wir mit einem lachenden aber auch einem weinenden Auge.

Einige von euch wissen, dass es mein Traum war, dieses Amt eines Tages einmal bekleiden zu dürfen, und er lange schon in meinem Kopf war. Die Frage zu beantworten, wann der richtige Zeitpunkt ist, war schwierig. Aber am Ende war er genau in diesem Moment, denn mit unserer Majestät Kurt und seiner Königin, unserem Hohen Reitersieger Volker und seiner Siegerin, Edelknabenkönig Finn und dem Hubertuskönig Freddy und seiner Königin, standen bereits bekannte Gesichter mit Ihren Frauen in dem Siegerkreis, und das Grundgerüst für eine tolle Truppe war vorhanden.

Was soll ich sagen? Mein Interesse war mehr denn je geweckt, und es wurde das eine oder andere Gespräch mit meinen Zugkameraden geführt, die schon einmal dieses Amt bekleidet hatten. Jeder kann sich vorstellen was dies mit mir gemacht hat. Ein kleines Problem gab es jedoch noch: Meine Silvia und die Aufgabe, auch sie davon zu überzeugen, wie schön dieses Jahr werden könnte. Es wurde immer wieder einmal angesprochen, jedoch genauso geschickt immer wieder überhört.

Bis zu dem Tag, an dem die Frauen zu ihrer Planwagentour aufbrachen, welche ein Dank von uns Flimmflämmkes zum 40-jährigen Jubiläum und dafür war, dass die Damen unseres Zuges immer alles in vollem Umfang unterstützt hatten und dies auch nach wie vor tun. Unsere Frauen starteten in einen ereignisreichen Tag und es fehlte an nichts. Sekt, Wein und kleine Leckereien für den Hunger zwischendurch und ganz viel guter Laune: Alles war dabei.

Wie ging es weiter? Nach dem ein oder anderen Getränk kam schnell das Thema „Gildekönig“ auf die Tagesordnung, und es folgte das Üben eines Anfangs zurückhaltenden royalen Winkens und nach und nach kam auch ein Lächeln dazu. Dann wurde aus Alufolie ein Krönchen gebastelt, und alles Weitere nahm seinen Lauf. Dies wurde - wir Männer hatten zum gleichen Zeitpunkt unsere Versammlung - per WhatsApp an uns weitergeleitet. Ich glaube, ihr könnt euch vorstellen, was ich in diesem Moment gedacht habe.

Als sich dann nach ein paar Stunden die Tür zu unserem Versammlungsraum im Haus Obererft öffnete, kamen unsere Frauen, an der Spitze Silvia, mit Ihrem Krönchen und einem selbst gepflückten Strauß Blumen schnurstracks auf mich zu. Silvia begrüßte mich und sagte: „Schatz, ich bin jetzt so weit.“

Dieser Satz wurde nun in den kommenden Wochen zu meiner Geheimwaffe, nebst Videomaterial in dem Thriller „Wie überzeuge ich meine Frau?“ oder „Mission Impossible“, da an den Tagen darauf die vorherige Überzeugung zunehmend schwand.

Es vergingen einige Wochen und Monate bis zum besagten Termin, und ich wurde mit einem Kuss und den Worten verabschiedet „Denk daran, in diesem Jahr nicht!“.

Angekommen am Schievedamm, gestärkt von unserem traditionellen Frühstück, dauerte es nicht lange, bis unsere Vorstandsmitglieder Sascha und Thomas Kracke angingen, sich rührend um mich zu kümmern. Es geschah am „Tatort Theke“.

Es folgten einige Kurze und ein paar Biere, um mich - das behaupten böse Zungen - gefügig zu machen. Nachdem auch diese Verhandlungsform schwierig und zäh gewesen war, wurden stärkere Geschütze aufgeföhren. Sascha ergriff den Hörer und zog den Telefon-Joker. Silvia wurde angerufen, und ein taktisch geprägtes Telefonat endete mit dem Satz: „Gib mir bitte mal Thomas.“

Nun - den Ausgang kennt ihr, und somit stand ich kurze Zeit später zusammen mit meinen Kontrahenten bereit zum Schießen um die Königswürde, und nach dem langen Warten bis zur Verkündung war es dann so weit: „Hurra! Gildekönig 2022/23!“

Leider fiel der abendliche Umzug zum Drususshof wortwörtlich ins Wasser, und nur der harte Kern machte sich leicht verspätet auf, und Silvia, meine Eltern und meine Schwester wie auch der ein oder andere Gildist hatten dem schlechten Wetter getrotzt und gewartet, um uns zu sehen.

Nachdem der Großteil nach Hause gegangen war, ließen ein kleiner Kreis (Silvia, Fabio und ich) noch den Abend im



Hamtorkrug ausklingen. Der Tag darauf begann mit üblichem Leiden und vielen Glückwünschen per Telefon und dem Start in ein unvergessliches Jahr mit alten, aber auch sehr vielen neuen Freunden.

Nun ging es Schlag auf Schlag, und auch die anderen Korps ermittelten ihren jeweiligen Sieger. Auch wenn wir uns zum Teil nicht vorher kannten, waren wir in kurzer Zeit ein eingeschwoener Haufen, und es war somit auf Veranstaltungen nie langweilig, und die Abende wurden immer bis zum Ende in vollen Zügen genossen.

Auch am Tag unseres Königsempfanges waren trotz des kurzfristig geplanten Termins viele da, und es hat uns sehr gefreut, dass neben unseren Freunden, der Familie, den Gildisten auch Mitglieder aus der Regimentsspitze und dem Komitee den Abend mit uns bis spät in die Nacht feierten. Hier hat sich dann auch schnell gezeigt, dass unser Siegerkreis ein sehr großes Potenzial zum Feiern hat.

An dieser Stelle möchte ich mich mit Silvia nochmals ganz herzlich bedanken. Vor allem gilt unser Dank meinem Zug, der diesen Abend mitgestaltet hat, sei es durch den Aufbau oder die Laudatio. Danke aber auch an alle, die den Abend mit uns verbracht haben. Dieses Engagement zog sich durch unser gesamtes Königsjahr, und so wurden Buttons gedruckt mit einem Bild von uns, ein Plakat gemalt, welches auf der Tribüne zur Königsparade hochgehalten wurde, und vieles mehr.



Wie schon einmal erwähnt, waren wir Männer im Königskreis von Anfang an eine eingeschworene Truppe. Um dies aber auch mit unseren Frauen zu sein und Abläufe während unseres geliebten Heimatfestes besser planen zu können, hatte unser Frank (Schützenlustsieger) eine super Idee. Er plante ein gemeinsames Treffen, an dem zwei Frauen teilnahmen, welche die Fragen zu den üblichen Abläufen bestens beantworten können: Birgit Herten und Bärbel Uhr. Auch hier noch einmal Danke für die super Unterstützung. So wurde für die Frauen ein Tisch beim Italiener bestellt, und wir Männer machten uns währenddessen auf zum Borussia Park, wo Frank für uns Karten für den VIP-Bereich organisiert hatte. Am Ende des Tages war es ein gelungener Abend, und auch unsere Frauen verstanden sich wie wir von Anfang an prächtig. Eine Win-Win-Situation

für alle.

Alle folgenden Veranstaltungen wurden von jetzt an gemeinsam besucht und meist gemeinsam wieder verlassen. Da anständige Menschen im Hellen nach Hause kommen, waren die Feiern meist sehr ausgiebig.

Dann war es endlich so weit. Unser Schützenfest stand vor der Tür. Die Anzahl der Veranstaltungen häufte sich. Aber auch dies haben wir in der Gruppe gemeistert, und die Freude - auch in dieser Vielzahl an Veranstaltungen, die man zusammen war -, nahm nicht ab. Eher im Gegenteil. So wurde der gemeinsame Auftritt unseres Siegerkreises auch immer von Kurt und Volker geprägt. Leider sprengt es den Rahmen, jeden einzelnen Tag zu beschreiben, aber sicherlich gab es während des Schützenfestes besondere Momente wie den Samstag mit seiner Reveille oder

dem Sonntag, der ja an sich schon etwas Besonderes ist. Es war trotzdem anders. Angefangen mit einer Einladung zum Frühstück bei unserem Major. Hierfür wurde ich wie fast jeden Tag von Fabio abgeholt. Ob er Angst hatte, dass ich zu spät komme? Ich weiß es nicht. Von dort ging es zum Hochamt ins Quirinus-Münster und anschließend ins Rathaus zu unseren Frauen. Am Ende hatte jeder Tag etwas Besonderes, aber es sind dann die speziellen Dinge, die herausragen. Zum Beispiel auch, dass mein Sohn - zum 10. Mal als Knappe dabei -, mein Cousin Päuly, Helmut und mein Patenkind Paul als Begleitoffiziere an meiner Seite waren. Aber auch die Gespräche mit euch oder dem ein oder anderen Getränk, aber auch unvergessen die Spiele der Jöckstitze. Es ist und bleibt ein unvergessliches Jahr, an der Spitze von euch gewesen zu sein, mit





dem Gefühl, Rückhalt und Unterstützung zu erleben.

Ein persönliches Highlight habe ich fast vergessen. Einen Moment, den man nicht automatisch in diesem Amt erleben darf. Hier auch nochmal mein Dank an Stefan und Fabio, die mich aufgrund ihrer positiven Ausstrahlung fragten, ob ich sie beim Oberst- und Königsehrenabend vertreten würde. Es waren auch zwei tolle Abende, bei denen ich am Ende mit breit geschwellter Brust euren Vorbeimarsch genießen durfte.

Das Ende meines Schützenfestes war hingegen traurig, da mein Vater am Dienstag ins Krankenhaus eingeliefert wurde und am Krönungsabend verstarb. Jedoch bin ich dankbar für jeden Tag, den ich im Königsjahr und während der Schützenfesttage mit Papa hatte, da er mir das Schützenfest in seiner unbeschreiblichen Gemeinschaft mit meiner Mutter immer vorgelebt hatte. Aber auch dieser traurige Anlass hat mir gezeigt, dass die Schützen nicht nur in lustigen Momenten da sind, sondern auch in diesen traurigen. Auch hier war es ein Gefühl der Unterstützung, an einem solchen Tag so viele Menschen neben sich zu wissen, denn neben meiner Familie und meinem Zug und dem Zug meines Vaters haben uns viele andere Schützen und auch mein Siegerkreis beigestanden. Es war dank euch und eurer Anwesenheit ein würdiger Abschied für Papa. Danke aber auch noch einmal für eure netten Worte oder aber eine stille Umarmung. Das hat uns so viel Kraft gegeben.

Am Ende möchte ich besonders Silvia danken. Sie war erst zögerlich dabei, dann aber mit ganzem Herzen Königin.

Aber auch meiner Familie und meinen Kindern möchte ich danken.

Danke lieber Stefan und Fabio für alles, ebenso dem gesamten Vorstand der Gilde, aber auch jedem einzelnen von euch, denn ohne euch wäre es nicht das geworden, was es war.

Dir, lieber Lucas, wünschen wir, dass du genauso viel Freude in diesem Amt hast, wie wir es hatten, und dass du jeden Moment in vollen Zügen genießt.

Vielen lieben Dank für eine mega geile Zeit als Repräsentant EINES TOLLEN KORPS und einer großen Schützenfamilie.

Euer Thomas und eure Silvia



EXKLUSIV
ERP FÜR LOSGRÖSSE 1+

COUNTERPART
PARTNER FÜR BESONDERES

ams
Die ERP-Lösung

ams.Solution AG · Rathausstraße 1 · 41564 Kaarst · www.ams-erp.com

Herten

METZGEREI & MEHR

Steubenstr. 7 • 41464 Neuss

Telefon: 02131-43814 • Fax: 02131 533246

MITTAGSTISCH



PARTYSERVICE

Öffnungszeiten

Mo. 6.30 - 13.00 Uhr • Di. - Fr. 6.30 - 18.00 Uhr • Sa. 6.30 - 13.00 Uhr



TPA

Automation

TPA Technical Process
and Automation GmbH

Ihr Partner in Fragen der
Automatisierungstechnik

Unser International tätiges Ingenieur- und Techniker-Team ist Ansprechpartner und Lösungsanbieter für alle Belange der Elektrotechnik. Fachkundige und lückenlose Beratung zur Optimierung Ihrer Prozesse sind für uns selbstverständlich. Leistungsstarkes Know-How und Kompetenz für alle Zukunftprojekte zeichnen uns aus.

Für unser kontinuierliches Wachstum an unserem Firmensitz in Jüchen suchen wir ständig:

**Projektingenieure/innen
Techniker/innen**

Wir freuen uns auf Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen per Post oder als eMail.

Servicestandort

Neusser Straße 148 • 41363 Jüchen

Fon: 02165/17176 - 0 • Fax: 02165/17176 - 11

eMail: v.finke@tpagmbh.com



Wenn aus gemeinsamen Momenten
besondere werden.



Wenn aus Bier Bitburger wird.

Bitte ein Bit

„60 Jahre“ oder „Das 60. Mal op d`r Maat“? – Das ist hier die Frage! Die „Rheinstrolche“ feiern die „Sechzig“ Unterschiedliche Interpretationen können daran nichts ändern

Der Zug wurde zwar erst im Jahr 1964 gegründet, da er aber im selben Jahr bereits am Schützenfest teilnahm, kann die 60. Teilnahme am Neusser Schützenfest und die 60. Parade als Anlass für ein rundes Jubiläum gefeiert werden.

Was aber, so frage ich hier und heute den verehrten Leser, will und soll man über eine Jubiläumszeit von nunmehr „60 Markt-Begehungen“ schreiben, wenn man dies mit großem Eifer schon vor nunmehr 10 Jahren zum „50sten“ getan hatte?

Man versucht hier nur noch das niederzuschreiben, was man damals quasi vergessen hatte und was eventuell in den letzten 10 Jahren passiert ist.

So wurden z. B. damals nicht die Namen genannt, welche sich am 19. Juni 1964 in der Gaststätte Bonnen (auch „Bonne Puckel“ genannt) auf Einladung von Hans Büchel (Gildekönig 1980) zur Gründung eines neuen Gildezuges trafen. Es waren damals die Herren: Hans Büchel, Fritz Hummelt, Manfred Hoppe, Manfred Lübbers, Heinz Reinharts, Horst Klöden, Hans Zimmermann, Hans-Peter Schillings, Herbert Moll, Heino Stoffels und Bernd Buschlüter, wobei heute nur noch die drei Letztgenannten unter den Lebenden weilen.

Als Gäste des Gilde-Vorstandes konnten damals begrüßt werden, die Herren:

- Willi Jungblut, Geschäftsführer (1962 – 1968)
- Fritz Knortz, Schützenmeister (1962 – 1967)
- Fritz Duyckers, Schatzmeister (1962 – 1966)

Interessant war, dass bei der ersten Parade 1964 die Herren Moll und Schillings auf dem Bild nicht „anwesend waren“. War hier vielleicht schon Alkohol im Spiel? Weit gefehlt.

Eine Rückfrage bei Herbert Moll ergab folgende Antwort:

„Damals hatten wir noch Ordnung im Regiment. Wir beide, Hans-Peter und ich, waren noch keine 18 Jahre und durften dementsprechend zur Parade nicht mit auflaufen.“ (Herbert Moll war später zehn Jahre Major der Schützengilde Neuss-Weckhoven.)

Dafür legt man heutzutage bei den einzelnen Korpsführungen aber auf das Nichttragen von Sonnenbrillen großen Wert, selbst Brillenträger mit getönten Gläsern haben da so ihre Schwierigkeiten, einer Strafe zu entkommen.

Die zaghaften Anfänge des Fackelbaus innerhalb der Gilde gingen auch an dem Zug „Rheinstrolche“ nicht spurlos vorüber, war es doch Oberleutnant Hummelt, der etwa 12 Jahre älter als alle anderen war, der diesen Gedanken ins Spiel brachte.

„Neusser Bahnhofsdüfte“ - „Kein Waschbeken, kein Klopapier, aber dafür stinkt es hier.“

Mit diesem Thema und oben erwähn-



Oben: Die „Rheinstrolche“ bei der Parade im Jahr 1964 - Damals marschierte die Schützengilde noch in Blockformation.

tem Spruch brachten wir es nicht nur 1967, sondern auch noch im Januar 1968 in die hiesige Zeitung. Die Toiletten am Bahnhof waren ein Jahr später saniert.

Es war damals der Start für bisher weitere 38 Großfackeln. Dass zum „60ten op d`r Maat“ die 40. Großfackel mit von der Partie sein wird, sollte als selbstverständlich angesehen werden, auch wenn es „nur“ eine Jubiläumsfackel werden sollte.

In diesem Jahr gibt es also ein Jubiläum in doppelter Ausführung. (60 + 40 = 100)

Statistisch gesehen waren uns unsere Politiker immer „am liebsten“. Ob die damalige Bundestagspräsidentin Rita Süsmuth (zweimal), Dr Hüsich (einmal), Bürgermeister Napp (fünfmal), alle haben „ihr Fett“ wegbekommen, selbst das im letzten Jahr durch die Schützenlust hochgespielte Thema hatten wir als Großfackel schon im Schützenjahr 1989 aufs Korn genommen. „Komitees Albraum - Frauen an die Macht“, hieß unser damaliges Thema; also heute „nichts Neues“, liebe Schützen der anderen Fakultät.

Auch wenn bereits 1974 innerhalb der Gilde mit einem „Königsschuss“ begonnen wurde und Schauspieler Ferry Sindermann unter großem Jubel der Neusser Bevölkerung als erster Gildekönig unser Korps vertrat, dauerte es doch glatte fünf Jahre, bis sich der erste Rheinstrolch an den „König der Gilde“ wagte, dies sogar in doppelter Ausführung in Form von Fritz Hummelt

und Hans Peter Schillings, doch beide hatten das Nachsehen. Gildekönig 1979 wurde Hanno Beykirch, welcher dann drei Jahre später (1982) auch noch König aller Neusser Schützen wurde.

Den ersten „wahren“ Gildekönig stellten die Rheinstrolche mit Theo Schiefer im Jahre 2002.

Theo war schon Gildekönig im Zug Novesianer im Jahre 1992 gewesen und wechselte zwischenzeitlich in unsere Reihen. Kurios in diesem Jahr war, dass sich kein Bewerber (bis heute übrigens eine einmalige Angelegenheit) für den Gildekönig gemeldet hatte und der Major, natürlich nach vorheriger Rücksprache, den besten Schützen des Einzelwettbewerbes zum Gildekönig „ernennen“ durfte.

Gildekönig „Zwei“ und „Drei“ aus unserem Zug wurden in den Jahren 2005 und 2013 Günter Kirschbaum sen. und Dirk Hambloch, beide aber mit ein- und derselben Königin. Günter nahm die Tochter seines damaligen Oberleutnants, und Dirk, acht Jahre später, selbige als seine Ehefrau zur Königin.

Highlight in Bezug auf Könige war dann das Schützenjahr 2018.

Bruno Weyand kam, sah, schoss und siegte beim Wettbewerb auf den „großen Neusser Königsvogel“. Wir, der Gildezug „Rheinstrolche“ waren plötzlich Regiments-Königszug.

Bei aller Unsicherheit und Unkenntnis der auf uns zugekommenen Aufgaben, so



Oben links: Die „Rheinrolche“ mit ihrem Königspaar im Jahr 2018

Oben rechts: Die „Rheinrolche“ mit den Mitgliedern des Partnerzuges „Drususjünger“ beim Frühjahrskorpsschießen 2023

glaube ich, haben wir ein doch recht annehmbares und gutes Gesicht nach außen gezeigt und „unsere Majestät“ nach bestem Wissen unterstützt. Von „Können“ kann hier allerdings keine Rede sein, woher sollten wir denn auch, er war ja unser erster „großer König“.

60 mal über den Markt in Uniform sind aber auch 60 Jahre Schützenleben im größeren Rahmen. Begonnen hatten wir, neben den beiden Gründerzügen, als dritte Neugründung innerhalb der Gilde, heute zählen wir aktuell 41 Züge, wobei aber auch schon sieben Züge innerhalb dieser 60 Jahre „die Segel“ gestrichen haben.

Über 45 Jahre haben wir als Zug am Gilde-Kegeln teilnehmen können.

Ebenso viele Jahre haben wir, zweimal im Jahr, am Korpsswettbewerb im KK- und Luftgewehrschießen teilgenommen. Mit mehr als nur etwas Stolz blicken wir heute hierbei auf bisher „102 Edelmetall-Plätze“ in dieser Zeit zurück.

47 mal waren wir Sieger, 37 mal Zweiter und 18 mal Dritter.

60 mal „op d'r Maat“ hat viel Freude, aber auch viel Stress mit sich gebracht. Wir haben in dieser Zeit glatte 80 Mitglieder „verschlissen“, 14 sind allerdings „übrig“ geblieben, wobei drei auf dem „Jubelbild“ aufgrund von Krankheit bzw. urlaubsbedingt fehlen.

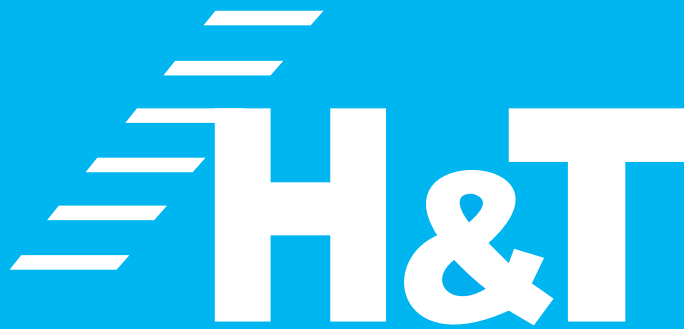
Dafür aber haben wir durch Hinzunahme der Drususjünger auf dem Bild unsere seit Jahren bestehende Freundschaft „etwas“ dokumentiert.

Wir alle freuen uns schon heute auf die „Tage der Wonne“, hoffen auf schönes Wetter und wünschen allen viel Spaß und Freud „op die Dach“.

Euer diesjähriger Jubelzug „Rheinrolche“ mit der Zugführung:

- Olt. Dirk Hambloch
- Lt. Thomas Freund
- Fw. Günter Kirschbaum jun.

Horst Breuer



TREPPEN- UND METALLBAU GMBH

Sperberweg 9

41468 Neuss

Tel. 02131 / 4080770

www.ht-treppen.de

Treppen

Balkone

Geländer

Vordächer

Toranlagen

Wir planen und fertigen für Sie

Geschäftsführer: Franz Hellendahl, Marc Hellendahl

Lang, lang ist es her!

Der Zug „Net so flöck“ feiert sein 50-jähriges Bestehen

Nicht nur ein Rückblick, sondern auch ein Blick nach vorne: Eine hoffentlich unendliche Geschichte.

Im Jahre 1973 trafen sich zwölf junge Burschen, um einen Schützenzug zu gründen. Die Entscheidung für die Schützengilde war schnell getroffen: Ein junges Korps, schwarze Hosen, keine Blumenhörner!

Im Dom fand die Gründungsversammlung statt. Zunächst wurden mögliche Zugnamen in den Raum gerufen: „Kneipp Trabanten“, „Nüsser Jonge“, „Kirmes Jecke“, „Mer send jot zu Foot“, bis der Protokollführer rief: „Net so flöck“ - und schon war der Zugname geboren.

Unser Zuglokal war in den ersten Jahren der Lindenhof, da auch einige Zugmitglieder aus dem Dreikönigenviertel stammten. Seit einiger Zeit treffen wir uns regelmäßig im Hermkes Bur.

Schnell war klar, dass uns nicht nur das Schützenwesen verbindet, sondern wir auch sportlich aktiv sein wollten. So konnten wir bei einigen Fußball-Turnieren Pokale holen, haben Squash-Turniere ausgerichtet und waren auch beim Gilde-Kegeln immer dabei.

Seit 1982 haben wir regelmäßig Zugtouren unternommen mit der Besonderheit, dass immer nur zwei Organisatoren wussten, wohin es ging und welches Programm anstand. Alle Touren waren für sich einmalige Erlebnisse, die keiner von uns missen möchte. Es hat die Kameradschaft außerordentlich gefördert.

Selbstverständlich gehören zum Zugleben auch unsere Röskes und als die ersten festen Freundschaften entstanden bzw. die ersten Hochzeitsglocken läuteten, gab es auch immer wieder tolle Feten, Weihnachtsfeiern und Ausflüge mit den Damen und unserem Nachwuchs.

Ein Highlight war unser 10jähriges Jubiläum mit allen Vätern. Wir marschierten mit 28 Schützen über den Markt, das war Gänsehaut pur. Viele Jahre haben wir hierüber noch mit unseren Vätern erzählt und gelacht. Zeitweise waren wir auch international besetzt. Aktiv dabei waren Heinz aus der Schweiz und als Gastmarschierer einige Jahre Toni aus England.

So marschierten wir Jahr für Jahr, mit unterschiedlicher Besetzung durch die Neusser Straßen, denn auch wir blieben nicht davon verschont, dass der eine oder andere den Zug verließ. Fleißig haben wir aber auch immer wieder für Nachwuchs in unseren Reihen gesorgt.

Schon bald stand unser 25jähriges Jubiläum vor der Tür, und kein geringerer als unser damaliger Major Udo Kissenkötter schrieb in unsere Festschrift:

„Für das Jahr 2023, wenn der Bürgerschützenverein sein 200-jähriges Bestehen feiern wird, wünsche ich dem Zug Net so flöck, dass er dann sein 50-jähriges Jubiläum feiern kann.“

Wir haben Udo beim Wort genommen und haben es in diesem Jahr geschafft, die



Oben: Die erste Parade von „Net so flöck“ im Jahr 1973

50 Jahre zu vollenden. Darauf sind wir alle mächtig stolz!!

Als Gründungsmitglied ist noch Bert

Unten: 1983 zum zehnjährigen Jubiläum mit 28 Mann über den Markt



Schmitz dabei, aber auch Ulli Burbach geht schon zum 49. Mal mit uns über den Markt, und auch Gerd Nottinger gehört schon seit 48 Jahren dem Zug an.

Ulli, der 27 Jahre unser Oberleutnant war, verdanken wir es in erster Linie, dass wir immer mit viel Freude die verschiedensten Veranstaltungen und insbesondere das Schützenfest gestalten konnten. Leider mussten wir im Jahr 2014 von unserem Gründungsmitglied, Friedhelm

Thoma, viel zu früh Abschied nehmen.

Wir haben es aber auch geschafft, die jüngere Generation für uns zu gewinnen. Maßgeblich hieran beteiligt war und ist unser jetziger Oberleutnant Andre Karis, der uns auch schon seit zwölf Jahren anführt, gemeinsam mit unserem Leutnant Martin Urbanski und unserem Feldwebel Torsten Prinzhorn.

Ein besonderer Dank gilt natürlich unseren Rösken, die uns viele Jahre begleiten und immer dafür sorgten, dass wir adrett und schneide durch die Neusser Straßen marschieren.

Und so freuen wir uns alle sehr auf unser Schützenfest mit dem 200-jährigen Bestehen des Neusser Bürger Schützen-Verein und unserem 50-jährigem Jubiläum.

Denn dort, wo die Erft den Rhein begrüßt, da ist unser Heimatland und wir sind voller Zuversicht, dass der Zug Net so flöck die unendliche Geschichte fortsetzt und auch im Jahr 2073 sein 100-jähriges Bestehen feiert.

Bert Schmitz

Oben rechts: „Net so flöck“ während der Parade 2022

Unten rechts: Aufstellung zum Erinnerungsfoto im Jahr 2022



Schützenschuhe

Sioux[®]

GERMANY SINCE 1954

Form:

Marcel

Weite: G

€ 139,95



- Bequeme Fußbettungen
- Luftpolstersohlen
- Verschiedene Weiten
- Einlagen geeignet
- Inklusive Beratung



ALBECK
Fußgesunde Schuhmode

Schuhhaus Albeck

Joachim Stieger e.K.
Büchel 23 | 41460 Neuss
www.albeck.de

Tel: 02131 22 23 88
Mobil & Whatsapp:
0174 949 23 88

„Carl Eichhoff“ und „Rheinheit“ veranstalteten Party zur Unterstützung türkischer Familien im Erdbebengebiet

Hilfe für türkische Erdbebenopfer

Insgesamt wurden mehr als 10.000 Euro Spenden erbracht

Was geschieht, wenn Gildezüge durch persönliche Kontakte mit Katastrophen hautnah berührt werden, die sonst nur durch Fernsehbilder transportiert werden? So geschehen nach der unermesslich schrecklichen Erdbeben-Katastrophe in der Türkei und Syrien.

Die Gildezüge „Carl Eichhoff“ und „Rheinheit“ hatten nicht zuletzt durch die Nähe des Lokals zur vormaligen Fackelbauhalle eine besondere Beziehung zum Bahnhofseck an der Further Straße aufgebaut. Zusammen mit dem Wirt Bülent fanden hier verschiedene kultige Zugfeiern statt, nicht zuletzt die Jubiläumsgala der „Fahnenkompanie Carl Eichhoff“.

Und dann erzählte uns Bülent, dass der größte Teil seiner Familie im Epizentrum des Erdbebengebiets der Türkei wohnt bzw. wohnte. Ihr sei durch das Erdbeben unermessliches Leid widerfahren: Sechzehn Familienmitglieder seien umgekommen und fast die gesamte Familie habe sämtliches Hab und Gut sowie die Perspektive verloren.

Da musste Thomas („Cäsar“) Cremer gar nicht lange nachdenken: Wenn es einen Anlass gibt, einem Freund zu helfen, dann dieser! Nach einer spontanen Spendenaktion im Zug- und Privatkreis sowie einer Hutsammlung der Gilde beim Frühjahrskorpssschießen (hier allein wurden 900 € eingesammelt) regte er an, dass die befreundeten Schützenzüge „Carl Eichhoff“ und „Rheinheit“ das machen, was Sie besonders gut können: Eine Party vom Feinsten veranstalten! Nachdem in Abstimmung mit Bülent das Unbehagen ausgeräumt war, dass eine fröhliche Party nur schwer mit dem zu unterstützenden Leid vereinbar ist, ging es in die Planung. Das Projekt wurde sodann auch materiell und ideell von verschiedensten Seiten unterstützt. Stellvertretend für alle nennen wir hier unseren Obersten Bernd Herten, den Gastronomie-Kollegen von Bülent, Oliver Lebioda, und die Düsseldorfer Kultband „Der letzte Schrei“, die bereitwillig ohne Gage auftrat.

Die Party war auf der Stelle ausverkauft, und die Käufer der 120 Karten durften eine wunderbare Nacht und die mehr als gerührte Familie von Bülent erleben. Der schmale Grat gelang: Trotz der Form des Treffens wurde das Leid nicht vergessen!

Durch den Erlös der Eintrittsgelder, der Tombola, durch weitere Spenden und die Hutsammlung der Gilde konnten Gelder in Höhe von insgesamt über 10.000 Euro gesammelt werden.

Diese kamen ohne einen Cent Verwaltungskostenverlust zu denen, die sie so bitter benötigen: Bülent brachte die Spenden persönlich in seine Heimat und unterstützte genau dort, wo es richtig war! Er berichtete von großer Dankbarkeit und

gerührten Augen!

Einen herzlichen Dank an alle, die diese Aktion möglich gemacht haben!

Paul Oldenkott

Unten:

Die ausgelassene Stimmung bremste nicht die Spendenbereitschaft. Eine tolle Aktion zweier Gildezüge



Herzlich Willkommen in der Traditionsgaststätte

„HERMKES BUR“

Rheydter Straße 100 · 41464 Neuss · Telefon (0 21 31) 74 25 183 · hermkesbur@gmail.com

Öffnungszeiten: Täglich ab 16 Uhr · Dienstag Ruhetag · Bei schönem Wetter an Wochenenden bereits ab 15 Uhr geöffnet.

Im Ausschank: Bolten Alt · Bitburger Pils · Früh Kölsch · Erdinger Weißbier



Unsere Traditionsgaststätte erfreut sich wachsender Beliebtheit. Wir bieten neben guten und preiswerten Speisen auch viel Platz im schönen Biergarten. Es stehen drei Versammlungsräume, ein Schießstand und eine Kegelbahn zur Verfügung. Veranstaltungen bis 140 Personen können bequem durchgeführt werden.

Erlebt die warme Jahreszeit, am Wochenende schon nachmittags, in unserem Biergarten. Dabei gemütliche Stunden genießen und im Anschluß einen schönen genussvollen Abend erleben: „Genießen und Feiern bei uns“. Wir freuen uns auf euren Besuch.



**BERTHOLD
BESTATTUNGEN**

Sich beizeiten kümmern.

*Der Tradition verbunden,
dem Neuen aufgeschlossen.*

20 JAHRE ERFAHRUNG
Begleitung im Trauerfall

BERTHOLD BESTATTUNGEN
Rheydter Strasse 70
41464 Neuss / Rhein

Tel.: 02131 89 86 80
E-Mail:
service@berthold-bestattungen.de

www.berthold-bestattungen.de

Seit 2017 im Einsatz für die GILDE GAZETTE

Johannes Uhlenbroich - ein kompetenter Lektor

Mitgründer der „Pittermännches“ im Jahr 1987

Wer sich vielleicht einmal das Impressum der GiGa angeschaut hat, wird dort erkannt haben, dass es zwei Personen gibt, die sich als Lektor darum kümmern, dass die Texte von der Grammatik und Rechtschreibung her korrekt sind. In der Ausgabe 31 hatten wir schon Rudolph Bott vorgestellt, und jetzt ist es an der Zeit, auch den zweiten Lektor kennenzulernen.

Johannes ist Gründungsmitglied des Zuges „De Pittermännches“, der sich spontan am 8. August 1987 - der erfahrene Schütze vermutet richtig, es war am Tag des Oberstehrenabends -, gründete. Man traf sich dann später noch einmal im Keller der Familie Englisch, um die Gründung auch ordnungsgemäß durchzuführen. Johannes selber bekam dann als 19jähriger noch Besuch vom Major Kissenkötter, auch gerne Doppel-Udo genannt, in seinem Jugendzimmer auf der Lothringerstraße, weil dieser sich ein Bild von den „Pittermännches“ machen wollte. Damit das möglich war, hatte sich der gesamte zukünftige Zug in dem Zimmer eingefunden. Offensichtlich war alles zu seiner Zufriedenheit, denn seit 1988 ist das „10 Liter Fässchen“ ein Teil der Schützengilde. Zu Beginn bekamen sie noch Unterstützung von den Flimmflämmkes, haben sich aber längst freigeschwommen. In den über 30 Jahren ihres Bestehens haben sie zwar nur eine Fackel gebaut, verfügen aber mit Stefan Schomburg und Dr. Christoph Ulrich nicht nur über zwei Gildekönige in ihren Reihen, sondern stellen auch den Major und ein Komitee-Mitglied. Johannes selber war Mitte der 90er und von 2015 bis 2023 Oberleutnant des Zuges. Aktuell ist Alexander Ramirez Oberleutnant des Zuges.

Johannes wird in diesem 55 Jahre alt und hat das Schützenfest von klein auf hautnah erlebt, da sein Vater Hans Uhlenbroich von 1952 bis 2002 Mitglied



Oben: Johannes Uhlenbroich in Gilde-Uniform vor dem Grand Canyon

im Schützenlustzug „Hansa 52“ war, dem vierten Zug der Schützenlust nach der Wiederbegründung im Jahr 1950. Er hat Maschinenbau studiert und ist heute Dipl.-Ing. Seit 1996 ist er mit Sonja verheiratet und hat einen Sohn Jonas und eine Tochter Svenja. Johannes spielte 18 Jahre bei der TG Neuss Handball, läuft gerne

Ski, bastelt und ist Anhänger vom 1. FC Köln. Außerdem würde er gerne die Zeit finden, wieder an seinem Fiat Spider Baujahr 1976 zu schrauben.

Seit 2017 stellt er nun seine Fähigkeiten als Lektor in den Dienst der Gilde und der GiGa, da er von Reinhold Mohr so nett gefragt wurde, dass er einfach nicht nein sagen konnte. Hoffentlich hat er noch lange Spaß an dieser Aufgabe, denn ohne fähige Lektoren ist es sehr schwer, eine möglichst fehlerfreie Ausgabe der GiGa auf die Beine zu stellen.

Helmut Thoennesen

Eine hilfreiche Belehrung am Rande:

Laut Wikipedia ist ein Lektor (lateinisch lector = Leser) ein in der Verlagsbranche tätiger Mitarbeiter zur Auswahl, Korrektur und Bewertung von Manuskripten.

Links: „De Pittermännches“ während der Steuben-Parade in den Straßen von Manhattan





Oben: Johannes (vorne rechts) im Kreise seiner Zugkameraden am Königssee

Unten: Johannes mit seiner Familie im Urlaub am „Mont St. Michel“.





BESTATTUNGEN J. Stammen

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Erledigung aller Formalitäten
- persönliche Betreuung
- Bestattungsvorsorge
- **Tag und Nacht erreichbar**



JAKOB STAMMEN SCHREINEREI

Türen | Fenster | Treppen | Innenausbau | Möbel

021 31/9801 11
E-Mail: j.stammen@t-online.de
Lanzerather Dorfstraße 9a · 41472 Neuss

Ein erfolgreicher Fotograf aus Leidenschaft

Bernd Miszczak – ein Vorzeige-Schütze mit Herzblut und künstlerischem Talent

Von seiner Arbeit profitiert auch die GILDE GAZETTE

Er ist in Schützenkreisen bekannt wie ein bunter Hund: Bernd Miszczak war bei Schützenfest-Veranstaltungen beinahe allgegenwärtig, da er als Ablaufoffizier wie der Igel immer schon vor dem Hasen da war, wenn das Regiment aufmarschierte. Dieses Amt, das er von 2010 bis 2022 ausübte, ist aber nicht der alleinige Grund, warum er immer und überall in Schützenkreisen mehr als willkommen ist.

Es gibt wohl kaum eine Veranstaltung von Schützen in Neuss und naher Umgebung, wo er nicht als Fotograf in Erscheinung tritt. Diese „Omnipräsenz“ ist allerdings das Ergebnis eines leidenschaftlichen Einsatzes für das Schützenwesen, eines ausgeprägten Gefühls für Kameradschaft, Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein.

Geboren 1960 in Neuss, aufgewachsen auf der Neusserfurth, begann er nach dem Hauptschulabschluss eine Ausbildung zum Schauwerbegestalter bei Horten in Düsseldorf. Nachdem er einige Jahre in diesem Metier gearbeitet hatte, wechselte er ins Druckerhandwerk. Heute arbeitet Bernd bei der Firma HAMAX Metallbau GmbH in Kaarst.

Seine berufliche Aus- und Weiterbildung konnte er nach seinem Eintritt in das Hubertuskorps mit Gewinn für seinen Zug „Doppeladler“ und das Korps sowohl beim Fackelbau als auch mit seiner eigenverantwortlichen Mitarbeit, von 2009 an bis heute, bei der Gestaltung und Produktion der Korpszeitschrift „HUBERTUS“ für alle Beteiligten einbringen.

Während er in seinem Zug einerseits eine gewöhnliche, andererseits eine beachtliche Karriere durchlief, indem er nach der schweißtreibenden Tätigkeit des



Oben: Bernd Miszczak in jungen Jahren als Hönes (Bildmitte links)

Hönes, als Feldwebel und Kassierer, später als Leutnant Führungsaufgaben übernahm, bekleidete er von 1999 bis 2001

das Amt des Schriftführers im Korps und zeichnete sich auch als herausragender Schütze aus, indem er zweimal, 1998 und 2001, die Schießkette der St. Hubertus-Schützen-Gesellschaft errang und sich für die Schießmannschaft des Korps ins Zeug legte, indem er zum Beispiel beim Regimentsschießen im Jahr 1999 die Würde des Einzelsiegers errang.

Für seine Verdienste um das Schützenwesen und das Hubertuskorps wurde er mehrmals in besonderer Weise ausgezeichnet: Er ist Träger des Silbernen Verdienstkreuzes (SVK), der Hohen Bruderschafts-Auszeichnung (HBO), des St. Sebastianus Ehrenkreuzes (SEK) und des Ehrenkreuzes des Sports in Bronze.

Was ihn heute besonders auszeichnet: Er hat sich als Autodidakt durch langjährige Übung und Praxis zum Fotografen aus- und weitergebildet. Bereits zu analogen Zeiten war ihm das Fotografieren ein wichtiges Hobby, das er mit Beginn der digitalen Fotografie weiter vorantrieb und auf ein höheres Level hob. Parallel dazu erwarb er die Befähigung, seine gestalterischen Ideen mit Adobe Photoshop, Adobe Lightroom und Adobe InDesign computergestützt umzusetzen. Inzwischen ist er auf den diversen Schützenveranstaltungen ein gerne gesehener Stammgast, indem er sich dort als fotografischer Chronist erweist, entsprechende Netzwerke knüpft und bei Bedarf auch gerne angefragt wird. Das führte inzwischen dazu, dass er sich ein zweites berufliches Standbein geschaffen hat, indem er zeitweise als Werbefotograf tätig ist. Sein Foto-Atelier beeindruckt durch eine professionelle – und sicherlich auch kostspielige – Ausstattung, und da sich dort auch gleichzeitig sein Medienbüro befindet, in dem er seine Fotografien aufbereitet und das Medien-Design der „HUBERTUS“ gestaltet, ist er nicht nur sein eigener Außendienst-Mitarbeiter als Schützen-Fotograf, sondern auch sein Ho-



Links: Die Ablauf-Offiziere des Hubertuskorps, eingerahmt von der Korpsführung Von links: Major Volker Albrecht, Hauptmann Peter Schiefer, Stephan Driesen, Bernd Miszczak, Robert Waldmann, Adjutant Andreas Lehmann (Das Foto entstand vor 2020.)



Oben: Bernd Miszczak ganz entspannt bei einem Glas Bier ohne offizielle Funktion

Rechts: Bernd Miszczak als Feldwebel vor seinem Zug „Doppeladler“

me-Office-Leiter bei der Nachbereitung und Umsetzung seines fotografischen Talentes und Engagements.

Auch für die fotografische Gestaltung der „GILDE GAZETTE“ hat er sich inzwischen Verdienste erworben, indem er seine fotografischen Erzeugnisse der Redaktion zur Verfügung stellt und damit dazu beiträgt, dass unsere Publikation weiterhin

gerne gelesen und „gesichtet“ wird. In diesem Sinne hoffen wir, dass Bernd weiterhin viel Erfolg mit seinem Unternehmen für Fotografie und Medien-Design erfährt. Wir freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Reinhold Mohr



Wir wünschen allen Schützen, Ihren Familien, Angehörigen und Gästen schöne Festtage!

NEUSSER BAUVEREIN
 Haus am Pegel | Am Zollhafen 1 | 41460 Neuss
 Telefon 02131 127 3 | info@neusserbauverein.de

neusserbauverein.de

Partyservice
Werner

Bergheimerstr. 241 • 41464 Neuss
 02131 / 4 87 92 • 0174 / 180 34 20
 w.m.werner@gmx.net

Wir planen - Sie feiern
Komplett Catering

*Kalte & Warme Speisen • Buffet • Getränke
 alles aus einer Hand*

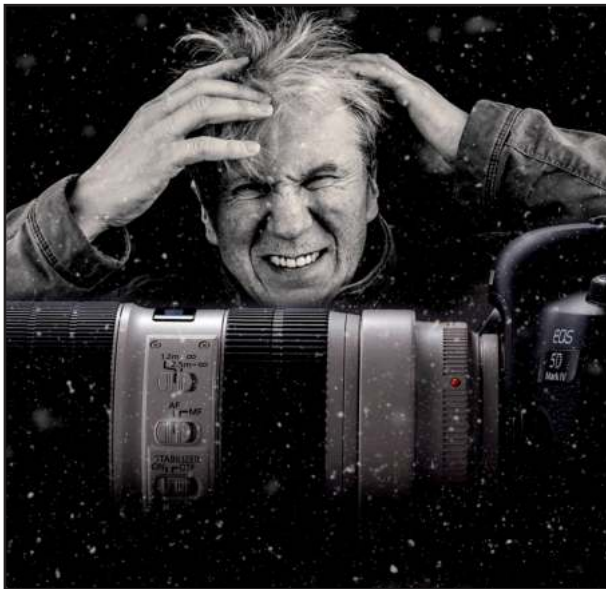
MISZCZAK
MEDIENKONZEPTE

BERND MISZCZAK
Media Design · Photography

Weberstraße 120 · 41464 Neuss
Phone 02131/93 99 250 · Mobil 0151/177 88 789
info@miszczak.de · www.miszczak.de

Rechts: Auf dem Oberstehrenabend am 6. August 2022

Eine der ersten Amtshandlungen von Bernd Herten nach seiner Wahl zum neuen Oberst war die Verleihung der Urkunde anlässlich der Verabschiedung von Bernd Miszczak als Ablauf-Offizier des Neusser Schützen-Regiments.



Oben links: Ein Freak - seine Leidenschaft - seine Ausrüstung

Oben rechts: Ein Hubertus-Schütze im Dienst für sein Korps, sein Regiment und seine Heimatstadt

Unten: Einer für alle - alle für Einen



Restaurant Haus Obererft



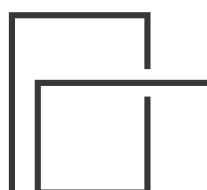
Öffnungszeiten: Mo. - Do. 16.30 Uhr - 22.00 Uhr, Fr. und Sa. 16.30 Uhr - 0.00 Uhr
So. und Feiertags 11.00 Uhr - 22.00 Uhr, Di. Ruhetag

Schillerstr. 77. 41464 Neuss, Tel. 02131/49205
Schießstand 10m Luftgewehr, Kegelbahn, Saal, Versammlungsraum, Terrasse
Alle Termine, Infos und unsere Speisekarte unter www.Haus-Obererft.com



Sanitär | Keramik

Mobil: +49 (0) 172 25 91 116
ernst.gilliam@t-online.de
www.ernstgilliam.de



Handelsvertretung
**ERNST
GILLIAM**

An der Spitze des Regiments marschiert ein kleines, aber stolzes Korps

Kritische Anmerkungen zur angeblichen Herkunft und Geschichte der Sappeure

Einer These von Joseph Lange muss entschieden widersprochen werden

Das Neusser Sappeur-Korps kann seine Anfänge mit Sicherheit auf das Jahr 1834, vermutlich sogar auf das Jahr 1830 zurückführen. Obwohl es erst nach den Grenadieren und Jägern, auch nach den Füsiliern, die aber nur kurze Zeit im Neusser Schützenverbund existiert haben, gegründet wurde, marschiert es traditionell an der Spitze des Regiments. Dieses kleine, aber feine Korps ist zusätzlich zum blauen Rock und der weißen Hose mit einer geweißten Lederschürze sowie ihrem besonderen Attribut, der langstieligen Axt, ausgestattet, weil ihre Vorbilder, die militärische Formation der Sappeure, auf dem Marsch eines Infanterie-Regiments - ihrem taktischen Auftrag entsprechend - den Weg für die marschierende Truppe freiräumen mussten.

Wenn im 19. Jahrhundert, z. B. in der preußischen Armee, die technischen Einheiten, die zur Unterstützung der kämpfenden Truppe vorgesehen waren, als Pioniere bezeichnet wurden, dann wurden in ihnen ursprünglich separat operierende Mineure, Pontoniers und Sappeure in einem militärischen Verband zusammengefasst. Mineure hatten vor 1800 vor allem den Auftrag, Tunnelsysteme anzulegen, um unter die Fundamente der Mauern von Festungen zu gelangen und diese zu sprengen. Diesem Spezialauftrag entsprechend wurden die Mineure in der Regel aus Bergleuten rekrutiert. Pontoniers, die mit Hilfe von Booten Fährverkehr auf zu überwindenden Flüssen sicherstellen sollten oder sogar mit Hilfe von Pontons Brücken errichten mussten, wurden meistens von Flussschiffern gestellt. Als 1792 die Stadt Mainz das erste Mal von französischen Truppen besetzt wurde, stellten Mainzer Schiffer ein Freiwilligen-Bataillon von Pontoniers auf. Dieses Bataillon, wenig später nach Strasburg verlegt, nahm 1812 auch am Russland-Feldzug teil. Auf dem Rückmarsch von Moskau musste diese Einheit ihre Boote bzw. Holzpontons zurücklassen, die beim Übergang über die Beresina schmerzlich vermisst wurden, weshalb vor allem die Militär-Zimmerleute, nämlich die Sappeure, zum Zuge kamen, um für den Rest der schwer dezimierten französischen Truppen und ihre Verbündeten einen feldmäßigen Brückenschlag im eiskalten Wasser der Beresina durchzuführen.

Die Sappeure, die ursprünglich für das Anlegen von Sappen (Laufgräben) vor Festungsanlagen zuständig waren oder das Feldlager am Abend nach einem Marsch errichten mussten, wurden aus den fähigsten Handwerkern, zumeist Zimmerleuten, der Grenadier-Kompanie des Bataillons zusammengestellt und wurden

zu sehr wichtigen Allroundern, um den Vormarsch der eigenen Truppen zu fördern oder des Gegners zu hindern. Da ein Regiment in der Regel aus vier Feld-Bataillonen bestand und vor jedem Bataillon vier Sappeure unmittelbar vor der Grenadier-Kompanie beim Marsch eingesetzt waren, gehörten 16 Sappeure zu einem Infanterie-Regiment. Als Angehörige der Grenadier-Kompanie trugen sie auch die Fellkappe der Grenadiere.

Die Sappeure wurden zu den Vorläufern der heutigen Pioniertruppe, die allerdings wesentlich mehr Aufgaben zu erfüllen hat und dabei zum Teil mit sehr schwerem Gerät ausgestattet ist.

Da die Sappeure zwar bewaffnet waren, aber in erster Linie als Handwerker galten, war ihnen allein in der napoleonischen Armee nicht nur gestattet, sondern sogar befohlen, einen Vollbart zu tragen. Durch diese Barttracht unterschieden sie sich von den anderen Grenadieren, die sich durch den „Moustache“, den Oberlippenbart, auszeichneten. Da offenbar die jungen Neusser Männer keinerlei Vorliebe für einen permanenten Vollbart besaßen, trugen sie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts während der Schützenfesttage künstliche, aufgeklebte Vollbärte, um dem französischen Vorbild zu folgen. Diese typische Sitte des Vollbarttragens bei den „bewaffneten Handwerkern“, den Sappeuren, hat zudem Eingang in die deutsche Literatur gefunden. Theodor Fontane stiftet in seinem Roman „Effi Briest“ den Landwehr-Major Crampas und Liebhaber der Titelfigur, „einen schönen Mann“, mit einem „rotblonden Sappeurbart“ als besonderes

Rechts: Die bayerischen Sappeure tragen einen schwarzen (Leder-)Tschako mit Kürassierbürste von hinten nach vorne.



Oben: Aufmarsch auf der Wiese. An der Spitze des Regiments - noch vor der berittenen Regimentsführung - die kleine Abordnung der Sappeure (Auszug aus dem Festplakat von 1837). Die Sappeure tragen (aufgeklebte) Vollbärte und eine Fellkappe mit Buckelaufsatz.





Oben: Diese graphische Übersicht zeigt die komplette Ausrüstung eines französischen Sappeurs in der Zeit zwischen 1807 und 1812. Mit Ausnahme des Gewehrs, des Säbels und des Tornisters ist die Uniform weitgehend identisch mit der der Neusser Sappeure, wie sie seit Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute in Neuss getragen wird.

Kennzeichen aus.

Man denke zudem an den Aufmarsch der französischen Fremden-Legion am 14. Juli während der Parade auf der Avenue des Champs Élysées: An ihrer Spitze marschieren die Sappeurs in typischer Parade-Uniform der Legionäre, allerdings mit geschulterter Axt, und diese tragen alle - im Gegensatz zu den anderen Fremden-Legionären - einen Vollbart!

Nun darf man bei Joseph Lange in seiner Publikation zum 175jährigen Jubiläum des Neusser Bürger-Schützen-Vereins lesen, dass die französische Herkunft der Sapeur-Uniform „zu den Akten gelegt werden kann“. Er belegt seine Ansicht mit der Form der Kopfbedeckung der Sappeure, wie sie auf den Festplakaten von 1837 und 1840 zu sehen ist: Die „Kappen mit einem Metallschild an der Stirnseite ... sind durch Pelzwerk buckelartig erhöht.“ Indem er darauf verweist, dass diese Form der Kopfbedeckung ein typischer Bestandteil bayerischer Uniformtrachten sei und die Kölner Kurfürsten im 17. und 18. Jahrhundert vorwiegend aus dem bayerischen Herrscherhaus kamen, meint er einen zwingenden Beleg gegen die These der französischen Herkunft machen zu können. Außerdem

glaubt er nicht, dass Preußen eine französische Uniform in den 1830er Jahren zugelassen hätte. Daraus schlussfolgert Lange: Die „Neusser Pioniere und ihre Uniformierung in der Frühzeit sind ein kurkölnisches Relikt des einstigen Kurstaates.“

Dem muss man allerdings entgegenhalten, dass Lange selbst auf Regierungsverfügungen und Einlassungen des Landrates in den Jahren 1822 bis 1824 aufmerksam gemacht hatte, demgemäß keinerlei Uniformeffekte wie Abzeichen, Epauletten, Kopfschmuck und dergleichen für die Schützenuniformierung benutzt werden dürften, die mit denen der Landwehr, der Bürgermiliz oder mit preußischen Militäruniformen verwechselt werden könnten.

Was lag da für die Neusser Schützen näher, als sich an französischen Vorbildern zu orientieren? Wenn bei dem preußischen Militär der blaue Uniformrock vorherrschend war, so war diese Farbe bei der Uniformierung der französischen Truppen seit dem Ende der Königszeit in Frankreich ebenso häufig vertreten. Und hatte man nicht fast 20 Jahre lang französische Truppen in Neuss beim Durchmarsch beherbergt und deren Uniformen kennen gelernt, hatten nicht sogar viele

junge Männer aus Neuss die französische Uniform während der Kaiserzeit tragen müssen? In den Jahren 1797 bis 1799, vermutlich noch länger, lag in Düsseldorf ein komplettes französisches Sapeur-Bataillon, das die Stadt zur Festung ausbauen sollte und deren Angehörige regelmäßig nach Neuss übersetzten, um hier nach französischem Zivilstandgesetz zu heiraten, was bis dato in Düsseldorf nicht möglich war. Französische Sappeure und deren Uniformen waren den Neussern ein vertrauter Anblick gewesen.

Und letztendlich zeigt ein Vergleich von Zeichnungen, auf denen bayerische Sappeure abgebildet sind, dass die Kopfbedeckung eher eine borstenartige Verstärkung besaß (ähnlich wie auf den Helmen der Kürassiere), die vom Hinterkopf bis zur Stirnpartie reichte, während die Uniformierung der Sappeure der französischen Linien-Infanterie-Regimenter der Neusser Sappeure – abgesehen vielleicht von den schwarzen Gamaschen – recht ähnlich ist.

Lange verweist auch darauf, dass das blau-weiße Korps an der Spitze des Regiments ursprünglich als Pionier-Korps bezeichnet wurde. Das mag durchaus sein.

Aber vermutlich hatte man dann auch festgestellt, dass der Ausdruck „Pioniere“ im preußischen Militär als Sammelbegriff für unterschiedliche Fähigkeiten und Aufgaben der Mineure, Pontoniers und Sappeure benutzt wurde und der speziellen Funktion der Sappeure und ihrer Uniform und Ausrüstung nicht entsprach. Dies war offensichtlich der Grund, warum man wieder auf den (französischen) Ausdruck „Sappeure“ zurückgriff.

Erfreuen wir uns also weiterhin an dem adretten Anblick und dem disziplinierten Auftreten dieses schmucken Korps, das spätestens 2030 ebenfalls sein 200jähriges Jubiläum feiern kann und auch in diesem Jahr wieder ein Glanzstück im bunten Reigen unseres stolzen Regiments sein wird, wenn es wieder heißt: „Kirmes, Kirmes, du des Neussers Freud und Lust“ und „Alles für de Freud!“

Reinhold Mohr

Benutzte Literatur

- *Lange, Joseph: Bürger und Bürgerssöhne. 175 Neusser Bürger-Schützen-Verein 1823-1998. Neuss 1998*
- *Lehr, Eva und Helmut (Bearb.): Ein Mainzer in Napoleons Diensten. Das Leben von Johann „Jean“ Moritz 1785-1837. Main 2006 (Jean Moritz war Mainzer Flussschiffer und Soldat im Mainzer Pontonier-Bataillon, das die Brücke über die Beresina schlug.)*
- *Ortenburg, Georg: Waffe und Waffengebrauch im Zeitalter der Revolutionskriege (= Heerwesen der Neuzeit. Hrsg. von Gerhard Ortenburg. Abteilung III, Band 1). Koblenz 1988*

Das Gesellschaftsleben des Neusser Sappeur-Korps ist sehr vielfältig

Die Mitglieder des Sappeur-Korps treffen sich nicht nur monatlich zur Versammlung (derzeit jeweils samstags im „Dom“), sondern auch zu besonderen traditionellen Veranstaltungen. Es finden Chargierten-Essen statt, das regelmäßige Korps-Schießen, Haxen-Essen, Kameradschaftsabend und die Weihnachtsfeier mit den Familien. Der Korps-König wird mit dem Luftgewehr auf einen Holzvogel ausgeschossen. Zurzeit ist Martin Steinwartz amtierender Korps-König. Soweit sich die derzeitigen Mitglieder erinnern können, waren folgende Gastronomie-Betriebe in der Vergangenheit Zug- bzw. Korps-Lokale: „Jäger am Markt“, das Industrie-Hotel, das Vogthaus, der „Kessel“ auf der Krefelder Straße, der „Dom“.

Höhepunkt des jährlichen Veranstaltungsreigens ist der musikalische Frühschoppen an einem Sonntag vor dem Schützenfest. Selbstverständlich ist die Teilnahme an der Bürger-Versammlung, am Oberst- und Königsehrenabend Pflicht. Neben der Parade und den Umzügen sind

auch vielfältige Repräsentativ-Aufgaben während der Festtage verbindlich.

Zurzeit besteht das Korps aus 18 Aktiven und ungefähr 60 passiven Mitgliedern. Bei der Anzahl der Aktiven besteht allerdings noch ein Bedarf der Vergrößerung. Bei einem Durchschnittsalter von etwa 50 Jahren liegt der Fokus derzeit bei der Suche nach jüngeren Mitgliedern, um den Bestand auf Dauer erhalten zu können. Leider gibt es die irrierte Meinung, das Sappeur-Korps wäre ein elitärer Verein und es sei sehr schwierig, in diesen Kreis aufgenommen zu werden. Dem widerspricht die Korpsführung jedoch entschieden, denn die Kosten der Korpsmitgliedschaft seien nicht höher als in anderen Schützen-Gemeinschaften im Neusser Regiment. Die Kosten für den musikalischen Frühschoppen (Getränke, Musik-Verpflichtung) würden z. B. weitgehend durch Spenden und den Förderkreis aufgebracht.

Also: Keine Scheu und einfach einmal bei der Korpsführung anklopfen!

R. M.

Der Autor hat deshalb ein besonderes Interesse an dem Werdegang der Neusser Sappeure, weil er seinen aktiven Wehrdienst in der Pioniertruppe geleistet hat, und zwar als „schwerer“ Pionier (diese Bezeichnung hat nichts mit seinem derzeitigen Gewicht zu tun), im Schwere Pionier-Bataillon 800 in Emmerich (ausgestattet mit schweren Maschinen zum Straßen- und Brückenbau bzw. zum Bau einer Pontonbrücke über den Rhein) und später als wehrübender Kompanie-Chef der Luftlande-Pionier-Kompanie 270 in Iserlohn. Heute trägt die Luftlande-Pionier-Kompanie in Seedorf bei Bremen ihren Namen und führt deren Tradition fort.



Links: Rolf Busch, der derzeitige Hauptmann und Korpsführer des Sappeur-Korps, wurde in Werl (Westfalen) geboren, gelangte aber schon sehr früh nach Neuss und fühlt sich auch als „alter Neusser“. Im väterlichen Betrieb an der Michaelstraße erlernte er den Beruf als Graveur, den er auch lange Zeit ausübte. Heute ist er ein zufriedener Rentner. 1967 gründete er mit Freunden den Schützenzug „Erfttrabanten“, der sich der Schützengilde anschloss. Im Jahr 1980 trat er ins Sappeur-Korps ein, übte dort u. a. das Amt des Schriftführers aus und stieg die Karriereleiter über die Dienstgrade Leutnant und Oberleutnant hinauf und bekleidet seit 2005 das Amt des Korpsführers. Ihm gefällt vor allem die gelebte Kameradschaft in diesem kleinen Korps.

Oben links: Oberleutnant Bodo Tillmann ist seit einigen Jahren der 2. Mann an der Spitze des Neusser Sappeur-Korps. Er ist in Neuss geboren, man kann ihn aber sicherlich als Spätstarter im Schützenwesen bezeichnen, wenn man berücksichtigt, dass er sich erst im Alter von 27 Jahren den Schützen anschloss. Aber seine erste und einzige Wahl war das Sappeur-Korps. Er durchlief dort die übliche Laufbahn vom Unteroffizier über den Sergeanten, Feldwebel, Leutnant bis zum heutigen Dienstgrad Oberleutnant. Lange Jahre übte er auch das Amt des Schriftführers aus.

Was ihm am Sappeur-Korps gefällt, was dieses Korps besonders auszeichnet? Die Kameradschaft, das Füreinander-Dasein. Auf die Frage, wie er zum derzeitigen viel diskutierten Thema der Teilnahme von Frauen am Schützenfest steht, gibt es für ihn eine eindeutige Antwort: „Die Frauen nehmen doch schon teil, und sie dürfen durchaus die passive Mitgliedschaft erwerben. Aber die aktive Teilnahme von Frauen in Uniform halte ich nicht für erstrebenswert.“



Oben: Das Sappeur-Korps bei der Parade 2022

“

IN UNSEREM
HERZEN **BLÜHT** DAS
SCHÜTZENFEST.

das-druckhaus.de

Das Druckhaus

Vom landwirtschaftlichen Betrieb zur Gaststätte und Brauerei

Das Haus „Zum Marienbild“ auf der Niederstraße

Nach mehr als 300 Jahren musste dieses geschichtsträchtige Wohn- und Geschäftshaus für den Neubau des Kaufhofes 1973 weichen

Zu dem Zeitpunkt, an dem diese Ausgabe der Gilde Gazette erscheint, ist das Schicksal des Hauses „Galeria Kaufhof“ endgültig besiegelt und die Zukunft dieser Immobilie ungewiss. Damit stellt sich auch die Frage, was mit der Skulpturen-Gruppe um die Mutter Gottes, die seit etwa 1977 im Kaufhof-Restaurant zu sehen ist, geschehen wird. Diese Figuren sind die letzte Erinnerung an die Vorgänger-Bauten, die einst an dieser Stelle der Niederstraße standen und bezeichnenderweise den Hausnamen „Marienbild“ bzw. „Marienbildchen“ trugen. Die Geschichte des Hauses, seiner Eigentümer und Bewohner weist mindestens ins 16. Jahrhundert zurück, kann aber erst seit Mitte des 18. Jahrhunderts konkreter erfasst werden.

Die ersten nachweisbaren Bewohner bzw. Eigentümer

Im Jahr 1744 ist als Bewohner und Eigentümer ein Jakob Pontani im Haus „Zum Marienbild“ nachweisbar. Über dessen Tochter Maria Elisabeth Pontani ging das Haus auf ihren Ehemann Adam Küpper über, der 1779 in dem „Marienbild“ (Haus D 32) wohnte, aber noch nicht das Bürgerrecht erworben hatte. 1792 wird er als „Vorsteher“ (wovon, das wird leider nicht deutlich) bezeichnet. Das Ehepaar Küpper hat zahlreiche Kinder, unter anderem den Sohn Paul Küpper, (der in der Neusser Bevölkerungsliste während der französischen Zeit als „Assesneur“ bezeichnet wird), einen weiteren Sohn, Johann Hermann Küpper, der als Ex-Kloster-Angehöriger und Priester nach der Säkularisation (ab 1802) mit in dem Haus wohnt, und Clara Gertrud Küpper, die 1790 Cornelius Breuer geheiratet hatte, einen Sohn von Johann Breuer und Maria Sibilla Cappel, die als Halben-Ehepaar bzw. Pächter den Gutshof „Fetscherei“ im Neusser Burgbann bewirtschafteten. Bis 1802 gehörte dieses Gut dem Kloster Knechtsteden.

Es ist derzeit nicht zu ermitteln, ob das Ehepaar Breuer/Küpper auf der „Fetscherei“ verblieb, oder ob die Eheleute Landwirtschaft von der Hofanlage „Zum Marienbild“ aus betrieb. Da aber Cornelius Breuer bereits 1794 im Alter von 28 Jahren verstarb und seine Witwe um 1800 in dem Haus D 23 (die Hausnummern hatten sich zwischenzeitlich geändert) als „vendeuse de bière“ (Bierverkäuferin), später gelegentlich auch als „Wirtin“, bezeichnet wird, ist anzunehmen, dass sie in diesem Haus eine Gastwirtschaft betrieb.

In dem Elternhaus ihres verstorbenen Ehemanns bahnten sich inzwischen entscheidende Veränderungen an. 1801 heiratete Bernhard Kallen vom Buschhof in Holzbüttgen die Schwester des verstorbenen Cornelius Breuer und zog als willkommene Unterstützung auf der „Fetscherei“ ein. Da seine Frau kurz darauf verstarb, heiratete er bereits 1802 eine nahe Verwandte vom Kanonichenhof, Marie Madeleine Kallen, Witwe des Johann Adam Rottels.



Der obige Kartenausschnitt zeigt zwar den Zustand der Innenstadt um etwa 1870, ist aber weitgehend mit der Katasterkarte von 1811 identisch, mit Ausnahme dessen, dass die Bezeichnungen hier in Deutsch vorhanden sind. Wir erkennen unten mittig die Kirche des Sebastianus-Klosters (Gebäude C 31 mit dem dazugehörigen Kreuzgang - C 30). Oberhalb des Schriftzuges „Niederstrasse“ befinden sich die Häuser D 23 (das ursprüngliche Haus „Zum Marienbild“) und D 22 (beide seit etwa 1815 im Besitz der Gebrüder Johann und Adam Breuer) und die dahinter liegenden Nebengebäude mit Hof und Garten. Das Haus mit der Nr. D 24, genannt „Der Cortenbacher Hof“, gehörte bis etwa 1820 der Gräfin von Hatzfeld, geborene Cortenbach, und ging danach in den Besitz der Familie Sels über. Über den Cortenbacher Hof wird ein Artikel in der Ausgabe 34 veröffentlicht werden, weil auch auf diesem Grundbesitz das heutige Kaufhaus-Gebäude steht.

Als die „Fetscherei“ – wie alle Höfe im geistlichen Besitz – ab 1802 in Folge der Säkularisation Eigentum des französischen Staates wurde und da sein Schwiegervater Johann Breuer bereits 1806 verstarb, gelang es Bernhard Kallen, den Hof

zu pachten und 1809 bei einer Versteigerung in Aachen käuflich zu erwerben.

Während es der Witwe des Cornelius Breuer, Clara Küpper, durch den Betrieb der Gastwirtschaft auf der Niederstraße gelang, den Lebensunterhalt für sich



Reymann PMO-INT GmbH
Project•Management•Office

Meerbuscher Strasse 3
41564 Kaarst
Deutschland / Germany
Tel.: +49 159 0168 3186



Willkommen zu Ihrem Projekt

Mit Qualität, Know-how, Organisation und Zeitmanagement zum Ziel

Die Tätigkeit der Reymann PMO-INT GmbH steht in all seinen Arbeitsabläufen für Termingenauigkeit und Fehlerfreiheit. Dies sind die wichtigsten Stützfeiler in unserem Handeln und garantieren Kundenzufriedenheit.

Wir sind

Ihr Partner für technische Beratung, Konzepte, Lösungen, Planerische Darstellungen, Kostenermittlungen, Gesamtausführung und/oder Begleitung bis zu Ihrem gewünschten Endresultat. Gerne auch inklusive nachhaltiger Kontrolle und Wartung.

Wir bieten

Ein modulares System in unterschiedlichen und frei wählbaren Bausteinen. Flexible Lösungsansätze, bei denen Sie selbst entscheiden, bis wo wir Sie begleiten.

Leistungen

- In allen Bereichen der elektrischen Gebäudetechnik
- Beratung und Planung Ihres Projektes
- Umsetzung Ihrer Wünsche auf Planunterlagen
- Kostenermittlung
- Gesamtausführung oder Begleitung bis Leitung, Controlling und Monitoring
- Qualitätssicherung
- Projektmanagement
- Facility Management, Wartungen

Gewerke

- Elektrotechnik
- Beleuchtungstechnik
- Sicherheitsbeleuchtung und Netzersatz
- Daten- und Netzwerktechnik
- Einbruchmeldeanlagen
- Brandmeldeanlagen
- Warensicherungssysteme
- Zutrittskontrollen
- Blitzschutzanlagen
- Beschallungssysteme und ELA Anlagen
- Energycontrolling
- Personenzählanlagen

Bautypologie

- Retail von Standard bis zum Luxussegment
- Einkaufszentren
- Gastronomie
- Geschäfts- und Wohnungsbauten
- Krankenhäuser
- Industriebauten
- Verwaltungsbauten

Und weiteres nach Ihrem Vorhaben



Friseurteam Salon Melanie

Damen & Herren Salon
Frisuren für den besonderen Anlass

Öffnungszeiten:

Dienst.-Donnerst. 9.00 – 18.00 Uhr

Freitag: 8.00 – 18.00 Uhr

Samstag: 8.00 – 13.00 Uhr

Und nach Vereinbarung

Weberstraße 72 A
41464 Neuss

☎ 02131-41740

✉ salonmelanie@web.de

www.salon-melanie-neukirchen.de

/ Das leistet Ihr 100 TOP-Dachdecker: 



1. Solar- und PV-Anlagen
2. Kaminbekleidung
3. Dachfenster
4. Dachschmuck
5. Dachwartungen
6. Metallfassaden
7. Flachdachabdichtung
8. Schieferarbeiten
9. Dachgauben / Loggien
10. Schneefanggitter
11. Dachentwässerung
12. Balkone
13. Lichtkuppel
14. Dachbegrünung
15. Zimmerarbeiten
16. Klempnerarbeiten und Metalldächer
17. Terrassenbelag

/ Außerdem führen wir noch aus:

 Lichtbänder	 Vordächer	 Laubschutz und Dachinnenreinigung
 Wärmedämmung	 Blitzschutz	 Taubenabwehr
 Bau- und Mauerwerksabdichtung	 Absturzsicherung	 Gefälledach

 **DACHDECKERMEISTER**
Andreas Lehmann

Flachdach
Steildach
Fassadenbau
Bauklempnerei

 **100 TOP**
Dachdecker
Dachdecker-Ingenieur

Jülicher Landstraße 138 41464 Neuss
info@lehmann-dachdeckermeister.de

Telefon: 02131 53146-80
Telefax: 02131 53146-79



und ihre zwei überlebenden minderjährigen Söhne Adam und Johann Breuer zu sichern, verbesserte sich ihre Situation schlagartig, als ihr Bruder Paul Küpper auf seinem Sterbebett 1804 seine Schwester – vermutlich, weil sie ihn lange gepflegt hatte - zur Alleinerbin machte, obwohl er noch weitere Schwestern hatte. Die einzige Bedingung, die Notar Everhard Dünbier in dessen Schlafzimmer notariell beglaubigte, war, dass Clara Küpper ihrem Bruder, dem Geistlichen Hermann Joseph Küpper, eine jährliche Rente von 300 Francs zusicherte.

Ein Beispiel für eine einfache Gaststube

Eine Schwester von Clara Küpper betrieb mit ihrem Ehemann Wilhelm Gesthausen ebenfalls eine Gaststätte, im Haus D 43 auf dem Büchel. Als ihr Ehemann 1819 verstarb, wurde in einem Inventarverzeichnis auch das Mobiliar der Gaststätte aufgenommen. Aus diesem Verzeichnis lässt sich entnehmen, wie ein damaliger Gastraum ausgestattet war. Es wurden aufgeführt: Fünf Tische, acht Stühle, sechs Bänke, ein Ofen, Zinnbecher mit einem Gesamtgewicht von 47 Pfund, 13 Teller und zwei Schüsseln aus Porzellan, ein Kasten mit Gläsern, eine Seihe und eine Lampe aus Kupfer, vier eiserne Leuchten und ein Wasserkessel aus Kupfer, ein Dutzend Löffel aus Zinn und ein Schöpflöffel. Außerdem wurden u. a. genannt: Eine Teemaschine aus Kupfer, zwei Kaffeepötte, ein halbes Dutzend Biergläser, vier steinerne Bierkannen, ein steinerne Krug mit Deckel, ein Dutzend Gläser. Im Keller waren gelagert: Vier Bierfässer, eine Malzbüdde (Büdde = Bottich oder hölzerne Wanne) und zwei kleine Büdden.

Vormundschaft für Johann und Adam Breuer

In der Folgezeit gelang es Clara Küpper mit Hilfe ihres geistlichen Bruders, ausstehende Rückzahlungen von verliehenem Kapital aus der Hinterlassenschaft ihres verstorbenen Ehemanns, aber auch ihres verstorbenen Bruders, durch notarielle Schuldverschreibungen zu sichern oder einzutreiben, so dass sie für ihre Söhne umfangreichen Landbesitz erwerben bzw.

erhalten konnte. Als sie 1810 verstarb, übernahmen der Priester Hermann Joseph Küpper und der Arzt Georg Elfes, ein Schwager, die Vormundschaft über ihre beiden minderjährigen Söhne.

Ein Stellvertreter für Johann Breuer

Einen für das zukünftige Leben seines Mündels Johann Breuer wichtigen Vertrag schloss der Priester am 11. September 1812 mit dem Schneider Johann Hermann Steinhausen aus Neuss, der sich für die Summe von 3.770 Francs verpflichtete, den zweijährigen Wehrdienst in der napoleonischen Armee für Johann Breuer zu übernehmen, sollte dieser in der Ziehung für das Jahr 1813 eine ungünstige Losnummer erzielen. Diese Summe ist für Neusser Verhältnisse ein Rekord. Um zu ermessen, welchen Wert diese Summe ausmacht, sei hier ein Vergleichswert genannt. Im Jahr 1809 verkaufte der ehemalige Posthalter Theodor Herberz dem Anton Tosetti das Haus „Em Schwatte Päd“ mit Scheune und Stallungen sowie dem dahinter liegenden Grundstück, welches bis zur heutigen Gaststätte „Sebastianus“ reichte, für insgesamt 9000 Francs.

Tatsächlich zog Johann Breuer, der über eine gute Konstitution verfügte und 1,74 m groß war, im Herbst 1812 bei der Bezeichnungsversammlung des Kantons Neuss die Los-Nummer 105. Obwohl man mit einer derart hohen Nummer häufig von dem Wehrdienst freigestellt wurde, sollte er im November 1813 eingezogen werden. Deshalb wurde der Vertrag mit Johann Hermann Steinhauser wirksam, der als Konkribierter des Jahrgangs 1812 mit der Los-Nummer 17 deshalb freigestellt worden war, weil sein Bruder bereits französischer Soldat war. Am 22. November 1812 erteilte der Präfekt des Roer-Departements, Baron Jean Charles François de Ladoucette, die Erlaubnis, dass sich Breuer durch Steinhauser vertreten lassen durfte.

In der Liste zur Vorbereitung der Bezeichnungsversammlung des Jahrgangs 1812 ein Jahr zuvor tauchte auch der Bruder Mathias Adam Breuer auf. Da er zu dieser Zeit als kaufmännischer Gehilfe in Trier weilte, wurde er bei der Losziehung vertreten (er erhielt die Nummer 15). Dennoch wurde er nicht zum Militär eingezo-

gen, weil man ihn für untauglich erklärte. Wie aber wollte die Bezeichnungskommission seine Wehrdienstunfähigkeit feststellen, wenn er gar nicht anwesend war? Hier muss man davon ausgehen, dass jemand seine Beziehungen hatte spielen lassen.

Bereits ein Jahr zuvor hatte der Priester Hermann Joseph Küpper als Vormund für sein Mündel Adam Breuer eine schriftliche Bürgschaft vor Notar Dünbier von 1.500 Francs zugunsten des französischen Staates ausgestellt, als Sicherheit für eine Geschäftsreise von Adam Breuer nach Kassel. Diese Bürgschaft war Voraussetzung für eine Reiseerlaubnis, damit sich Adam Breuer nicht dem Militärdienst für die französische Armee entziehen konnte. Da Breuer nach Neuss zurückkehrte, wurde diese Bürgschaft natürlich hinfällig.

Über das weitere Schicksal des Stellvertreters Johann Hermann Steinhauser gibt es Nachrichten, die sind allerdings tragisch. Angeblich war er, wie Quellen im Stadtarchiv Neuss verraten, als Angehöriger der 2. Kompanie im 5. Bataillon des 12. Linien-Infanterie-Regiments „am 14. Februar 1814 im Hospital in Pest gestorben.“ In den Matrikeln seines Regiments wird er unter der Nr. 6586 geführt. Demnach war er im Depot (im Ausbildungsstandort) am 2. Dezember eingetroffen und am 7. Februar 1813 in die 4. Kompanie des 2. Bataillons versetzt worden. Als letzte Bemerkung ist dort verzeichnet: „Perdu en Allemagne, rayé le 1er Juillet 1814“ (verloren gegangen in Deutschland, aus der Regimentsliste gestrichen am 1. Juli 1814). Was für seine Eltern jedoch noch tragischer war: Auch der Bruder, Johann Stephan Steinhausen, galt als vermisst. Als Rekrut des 7. Husaren-Regiments verließ er Neuss am 18. November 1807. Seine letzte Nachricht in die Heimat erfolgte am 28. April 1812 aus Polen. Die Neusser Akten vermerken: „Er wurde Kriegsgefangener in Russland.“ Er wird wohl in Folge des Russlandfeldzuges ums Leben gekommen sein.

Eine Trauung gegen Ende der französischen Zeit

Als Johann Breuer im Jahr 1813 – nunmehr als 20jähriger Landwirt (er bewirtschaftete laut den Angaben in den „bulletins des propriétés“ von 1811 etwa 14 Hektar Ackerland in Eigenbesitz) und immer noch minder-

Unten: Auszug aus dem Regimentsverzeichnis des 12. Linien-Infanterie-Regiments der frz. Armee, Matrikel Nr. 6586, Jean Germain Steinhausen aus Neuss

N. 6586 Steinhausen Jean Germain fils de Jean Germain et de Anne M. Gues né le 22/07/79 à Neuss canton d'Essen département de la Roer taille d'un mètre 67 centimètres, visage oval, front découvé, yeux bruns nez droit, bouche serrée, menton long cheveux bruns, sourcils chat, marques particulières au nez et au front	Arrivé au Corps le 2 Décembre 1812 enrôlé volontaire incorporé, venant d conscrit de l'an 1812 remplacant un conscrit de l'an 813 sub. J. 20 du département de la Roer compris sur la liste de désignation du canton d'Essen sous le N. 105 son dernier domicile était à Neuss département de la Roer profession Tailleur	Rayé le 1er Juillet 1814	Perdu en Allemagne
---	---	--------------------------	--------------------

Impressum

Herausgeber:

- Schützengilde Neuss e. V.

V.i.S.d.P.:

- Stefan Schomburg, Leo-Wenke-Straße 14, 41462 Neuss

Geschäftsstelle:

- Schillerstraße 99, 41440 Neuss

Schriftleitung:

- Reinhold Mohr
- gildegazette.rm@gmail.com

Mitglieder der Redaktion:

- Reinhold Mohr
- Thomas Torka
- Michael Jansen
- Anne Pastoors
- Helmut Thoennessen

Lektorat:

- Johannes Uhlenbroich
- Rudolph Bott

Anzeigen:

- Peter Kilzer - peter@kilzer.org
Tel.: 02131-77 91 22
mobil: 0172-66 71 46 7

Layout:

- Reinhold Mohr

Fotos:

- Reinhold Mohr
- Helmut Thoennessen
- Thomas Torka
- Simon Linder
- Bernd Miszczak
- Stadtarchiv Neuss
- Horst Breuer
- Rheinisches Schützenmuseum Neuss, Bestand Schützengilde
- Josef Lange: Bürger und Bürgersöhne, Neuss 1998
- Archiv des Hubertus-Korps / Victor Steinfeldt
- Hans-Dieter Jung
- Bert Schmitz
- Johannes Uhlenbroich
- Dr. Britta Spies
- Rolf Busch
- Paul Oldenkott

Die mit den Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Ansicht der GiGa-Redaktion bzw. der Schützengilde Neuss e.V. wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor.

Die GILDE GAZETTE liegt an folgenden Stellen kostenlos aus:

- Einhorn-Apotheke
- Bistro Markt 27
- Gasthaus Früh
- Im Dom
- Schwendels Bierstube
- Em Schwatte Päd
- Rauchbar
- Rheingold
- Koffi
- Stone
- Drusushof
- Hamtorkrug
- Em Sebastianes
- Hermkes Bur

- Tourist Information Neuss
- Optik Mellentin
- Haus Obererft
- Stempel Dörr
- Sparkasse Neuss
- Neusser Huthaus
- Metzgerei Hertzen
- Rheinisches Schützenmuseum
- Friseursalon Waldmann
- Salon Melanie
- Vogthaus
- Neues Marienbildchen

Anschrift der Redaktion:

Gildegazette.RM@gmail.com



jährig – die 23jährige Tochter des im Nebenhaus auf der Niederstraße (D 22) wohnenden Zollbeamten Jean Baptiste Ricadat heiratete, musste seine Großmutter Maria Sibilla Cappel, Witwe von Jean Breuer, durch eine notariell beglaubigte Einverständniserklärung die Genehmigung zu dieser Trauung geben. Und während sich im November 1813 in der Stadt Neuss französische Beamte, Gendarmen und Zöllner beeilten, ihr Hab und Gut durch Versteigerungsaktionen zu veräußern, weil sie die Nachricht von der Niederlage Napoleons in der Völkerschlacht bei Leipzig erfahren hatten und mit ihren Familien, zum Teil mit ihren deutschen Ehefrauen, die Stadt verließen, um sich im Inneren Frankreichs in Sicherheit zu bringen, blieb Jeanne Ricadat bei ihrem frisch angetrauten Ehemann und musste sich von ihren Eltern verabschieden.

Es hat den Anschein, dass Clara Küpper das ursprünglich der Witwe Momm, der Mutter des späteren Bürgermeisters Heinrich Momm, gehörende Haus mit der Kataster-Nr. O 183, in der die Zöllner-Familie Ricadat gewohnt hatte, käuflich erworben hatte, denn in den Katasterbüchern von 1811 ist Johann Breuer Eigentümer der nebeneinander liegenden Häuser mit den Kataster-Nummern O 183 (D 22) und O 186 (D 23).

Adam Breuer als erfolgreicher Kaufmann und Unternehmer

Adam Breuer gelang ein überaus erfolgreicher Werdegang. Am 17. September 1803 hatte der aus dem Wuppertaler Raum stammende Gerhard Barten das gegenüberliegende Sebastianus-Kloster für insgesamt 12.400 Francs vom französischen Staat erworben und seitdem in den Gebäuden zusammen mit dem bisherigen Pächter Barthel Bunger eine Tuchfabrik betrieben, in der überwiegend Bänder und Litzen gewebt wurden. Als deren Absatz zusehends nachließ, verkauften sie 1816 die Gebäude des ehemaligen Klosters und die darin enthaltene Fabrikationsanlage an Adam Breuer und den bisher im Weinhandel tätigen Franz Andreas Josten (in der Folgezeit stets als Franz Josten Sohn bezeichnet, weil sein Vater Franz Josten weiterhin seinen Weinhandel auf dem Büchel betrieb). Die unter dem Firmennamen „Josten & Breuer“ fungierende Tuchfabrik (vermutlich im Kirchengebäude, während die sonstigen Klostergebäude als Wohnungen genutzt wurden) produzierte bis etwa 1850, als die Produktion eingestellt wurde, weil diese im Vergleich mit den Gladbacher Konkurrenz-Unternehmen nicht mehr wettbewerbsfähig war. Mathias Adam Breuer heiratete 1828 Maria Anna Antonetta Gruben, mit der er in den Gebäuden des ehemaligen St. Sebastianus-Kloster wohnte. Ab 1832 war er zudem Beigeordneter der Stadt Neuss. Als Bürgermeister Carl Conrad Loerick 1844 zum Landrat ernannt wurde, folgte ihm Breuer in seinem Amt als Bürgermeister, das er bis 1849 bekleidete. Adam Breuer starb 1863 in Köln.



Oben:
Mathias Adam Breuer in jungen Jahren

Der wirtschaftliche Niedergang des Johann Breuer

Sein Bruder Johann Heinrich Breuer bewirtschaftete als Ackerer von dem Hof auf der Niederstraße aus (dem Haus D 23 – die Zählweise der Häuser war inzwischen geändert worden, genannt „Zum Marienbild“) etwa 14 Hektar Ackerland innerhalb des Neusser Burgbanns, die ihm bei der Erbteilung zwischen ihm und seinem Bruder Adam nach dem Tod der Mutter zugefallen waren. Es hat den Anschein, dass Adam Breuer im Wesentlichen die finanziellen Ressourcen aus der Erbmasse erhalten hatte – auch unter der Berücksichtigung, dass der Onkel Hermann Joseph Küpper aus dem vorhandenen Kapital 3.700 Francs für die Gestellung eines Ersatzmannes für Johann Breuer, der statt seiner den Dienst in der französischen Armee angetreten hatte, bezahlt hatte, was bei der Erbteilung Johann Breuer in Rechnung gestellt wurde. Während also Adam Breuer genügend Kapital für seine kaufmännischen Unternehmungen zur Verfügung stand, wirkte sich der Umstand, dass sein Bruder kaum über finanzielle Rücklagen verfügte, für diesen auf Dauer existenzgefährdend aus.

Mit Beginn der preußischen Zeit ab 1814 gestaltete sich der Werdegang des jungen Landwirtes noch recht positiv. Er war u. a. von 1816 bis 1828 Stadtverordneter, erwarb in der Folgezeit zusätzlich zu den von seinen Eltern geerbten Grundstücken weitere Äcker und pachtete auch Land hinzu. Am 1. Februar 1827 kaufte er zudem ein weiteres Haus in der Nachbarschaft, nämlich „das zu Neuß Niederstraße Littera D Numero ein und zwanzig zwischen H. Adam Heesemann [dem späteren langjäh-

rigen Oberst des Neusser Schützenregiments] und Wittib Hover gelegene Wohnhaus sammt Höfchen, Hintergebäuden und Gärtchen“ von Peter Kluth und seiner Ehefrau für 693 Talern. In dem Kaufvertrag wurde den Verkäufern ein lebenslanges Wohnrecht in einer zur Straße hin liegenden Kammer im ersten Stock eingeräumt.

Danach zeigte sich aber, dass Johann Breuer völlig verschuldet war und den landwirtschaftlichen Betrieb nicht mehr aus eigenen Kraft fortführen konnte. Wie dies geschehen konnte, lässt sich leider nicht klären, höchstens erahnen.

Tatsache aber ist: Während die Unternehmungen von Adam Breuer als Tuchfabrikant und -händler in Verbindung mit seinem Kompagnon Franz Josten junior florierten – sie investierten auch im Immobiliengeschäft und bauten neue Häuser am Viehmarkt und am Zolltor –, ging es mit Johann Breuer offensichtlich bergab. Wenn dieser ab 1830 einen Teil seiner Ernte an Franz Josten junior verkaufte, später auch einige Ackergrundstücke im Neusser Raum an weitere Personen veräußerte, dann kann man das durchaus als übliche Transaktionen ansehen. Anfang Januar 1832 jedoch gab er in dem Neusser Intelligenzblatt eine Versteigerung bekannt, dass Ackergrundstücke, die er von seinen Eltern geerbt hatte und die inzwischen hypothekarisch belastet waren, in einer öffentlichen Versteigerung zum Verkauf angeboten würden, um diese Hypotheken löschen zu können. Seine Schulden hatten derart überhandgenommen, dass seine Gläubiger die Reißleine zogen.

Der Ausverkauf begann im September 1830, als Johann Breuer dem Kompagnon seines Bruders drei Scheunen im Burgbann und einen kleinen Acker für insgesamt 500 Taler verkaufte. Wenig später, am 17. September 1830, löste er seinen Hausstand auf, den gesamten Bestand an Möbeln, sonstigen Hausrat, fünf Pferde, neun Kühe, Karren, Ackergeräte und seine in der Scheune eingelagerte Ernte (Getreide, Kartoffeln, Gerste und Malz), indem er diesen für 500 Taler an Franz Josten junior verkaufte. Bis jetzt könnte man noch annehmen, dass diese Maßnahmen unmittelbar mit einem Wechsel seiner geschäftlichen Ausrichtung zusammenhängen würden. Einen Tag später annullierte er jedoch den zuvor ausgehandelten Vertrag mit Franz Josten. Dann aber zeigt sich ein völlig anderes Bild.

Denn der Niedergang ging im Juni 1831 mit dem Verkauf eines weiteren Ackers an Anton Dyck, Wirt zu Weißenberg, für 294 Taler weiter. Dass diese Einnahmen bei weitem nicht reichten, um Schulden zu begleichen, ergibt sich aus der oben bereits genannten Zwangsversteigerung im Januar 1832. Hierbei wurden neun Äcker mit insgesamt 20 Morgen für insgesamt 1480 Taler versteigert. Das Haus D 21 erzielte 900 Taler Ersteigerungserlös, den Johann Breuer allerdings nicht akzeptierte. Er verkaufte dieses Haus einige Tage später für 1050 Taler an den Interessenten Cornelius Schillings. Das Haus D 23 („Zum Marien-



Oben links: Mathias Adam Breuer in späteren Jahren als Bürgermeister (1844-1849)

bild“) wurde in zwei separaten Hälften angeboten. Ansteigerer der einen Hälfte war Adam Breuer, der 1.600 Taler investierte, der andere Teil wurde Franz Josten Sohn für 600 Taler zugeschlagen. Diese Ersteigerungserlöse ratifizierte Johann Breuer ebenfalls nicht, worauf das Haus noch einmal als Ganzes angeboten wurde, diesmal aber keinen Käufer fand.

Einige Tage später wurde dieses Haus „Zum Marienbild“ mit Wohnhaus, Nebenhause, Scheune, Stallung und Garten von Franz Josten senior für insgesamt 2750 Taler käuflich erworben, diese Zahlung wurde jedoch nicht in barer Münze geleistet, sondern dem Ehepaar Johann und

Johann Breuer hinsichtlich der dem Ankäufer zustehenden Gesamtschuldsumme von 4.200 Talern gutgeschrieben. Nur vier Tage später überschrieb Johann Breuer seinem Bruder seinen Anteil an zwei Gehöften in Weißenberg, die sie 1815 gemeinsam erworben hatten. Außerdem musste Johann Breuer Ende Januar 1832 einen Teil seiner Ernte aus dem letzten Jahr dem Bürgermeister Carl Conrad Loerick übereignen, weil er diesem noch eine Pachtzahlung aus den letzten Jahren schuldig geblieben war.

Ein verhängnisvoller Vertrag

Im April 1832 verkaufte Johann Breuer zusätzlich noch Teile seines Hausmobiliars für 130 Taler an seinen Bruder. Wenn man diese Notlage des Johann Breuer betrachtet, so kann man der Ansicht sein, dass Adam Breuer alles Nötige tat, um seinem Bruder aus einer erheblichen finanziellen Schiefelage herauszuhelfen. Sicherlich war das auch dessen Absicht, aber insgesamt nicht uneigennützig, was sich anhand des im Folgenden aufgezeigten Dienstvertrages zwischen Adam Breuer und seinem Bruder Johann Breuer, abgeschlossen am 26. April 1832, der an offensichtlicher Demütigung nicht zu überbieten ist, erweist.

Adam Breuer erklärte eingangs, dass er in dem ihm gehörigen Haus Niederstraße D 23 – offensichtlich hatte er das Haus inzwischen dem Franz Josten senior abgekauft – unter dem Firmennamen „Adam Breuer“ ein Malzgeschäft mit Holzhandel, verbunden mit einer Ackerwirtschaft, zu errichten beabsichtige. Die Geschäfte sollte sein Bruder gemäß diesem unbefristeten Vertrag unter seiner Oberaufsicht führen, wobei der Schriftverkehr und die Führung der Bücher ihm als Firmeninhaber vorbehalten wären. Außerdem sei

Johann Breuer keine Einnahme oder Ausgabe ohne schriftliche Genehmigung erlaubt. Wöchentlich habe er zudem über die Geschäfte Bericht zu erstatten. Als Entlohnung würden ihm und seiner Familie freie Kost und Wohnung in dem besagten Haus zustehen. Außerdem erhalte er ein wöchentliches Gehalt von zwei Talern.

Der Vertrag zeigt ein derartiges Misstrauen gegenüber seinem eigenen Bruder, dass man vermuten darf, dass er seinen Bruder weder für besonders vertrauenswürdig, noch für geschäftstüchtig hielt. Dass Johann Breuer diese Tätigkeit in völliger Abhängigkeit weder mit Freuden noch dauerhaft ausführen wollte, kann man sich denken, wie lange dieser Vertrag Gültigkeit besaß, ist nicht genau zu ermitteln. Festzustellen ist allerdings, dass Johann Breuer im Jahr 1840 laut den Eintragungen in der Bevölkerungsliste mit seiner Familie in dem Haus D.215 (heute Quirinusstraße 3) wohnte und als Mühlenschmied bezeichnet wurde. In seiner Todesurkunde aus dem Jahr 1853 wird er als Mühlenschreiber bezeichnet. Seine Witwe Johanna Breuer, geborene Ricadat, überlebte ihn um 20 Jahre. Überraschenderweise ist in den Sterberegistern von Neuss auch deren Schwester Catharina Ricadat verzeichnet. Sie war offensichtlich nach dem Tod ihrer Eltern in Frankreich zu ihrer Schwester nach Neuss zurückgekehrt. Sie verstarb ledig im Jahr 1880.

Der Übergang der „Marienbild“-Gebäude an die Familie Esser

Spätestens 1840 betrieb Johann Joseph Esser im Haus „Zum Marienbild“ als Wirt und Bierbrauer eine Gastwirtschaft. Ob er zu diesem Zeitpunkt Pächter oder schon Eigentümer des Betriebes war, kann zurzeit nicht geklärt werden. Esser war 1806 als Sohn des Kleinhändlers Andreas Esser und dessen Ehefrau Catharina Braun in Neuss geboren. 1838 heiratete er Maria Magdalena Langenhövel und bewirtschaftete mit ihr, einem Gesellen, der vermutlich für das Brauen des Biers zuständig war, einer Magd und einer „Aufwärterin“ (Bedienung) seine Gastwirtschaft. 1840 lebte auch die Schwiegermutter Anna Wolfgarten, verwitwete Langenhövel, in dem Haus. Sie hatte bis zum Tod ihres Mannes, des Ackerers Johann Langenhövel, mit ihm zusammen den Kuxen- bzw. Fulsgenhof im Neusser Burgbann bewirtschaftet, den nunmehr ihr Schwiegersohn Simon Groß mit ihrer Tochter Anna Maria Langenhövel besaß.

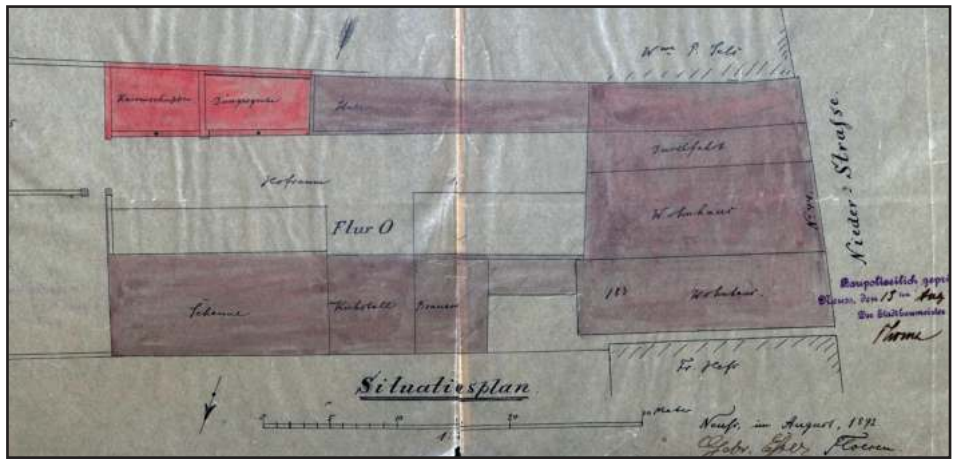
Neben zwei Töchtern brachte Maria Magdalena Langenhövel zwei Söhne zur Welt, Johann Joseph Hubert (1843) und Heinrich Joseph Hubert (1846). Da ihr Mann Johann Joseph Esser bereits 1853 verstarb, musste seine Witwe nicht nur die minderjährigen Kinder großziehen, sondern auch die Gastwirtschaft verantwortlich führen. Das scheint ihr relativ gut gelungen sein, weil sie in der Folgezeit zahlreiche Um- und Neubauten an ihrem



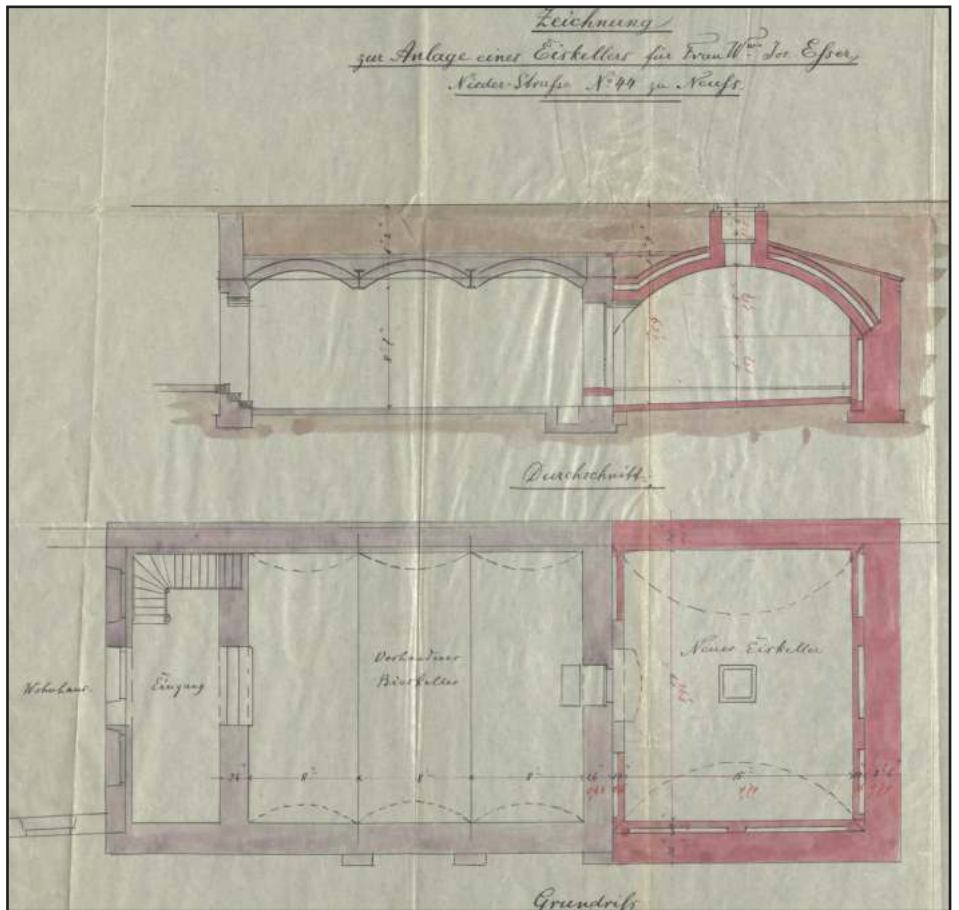
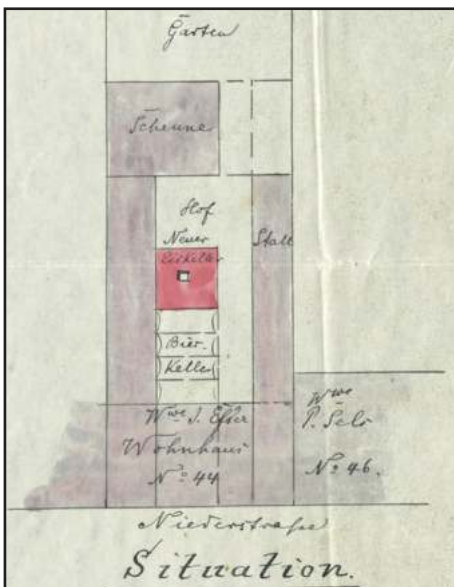
Oben: Das Haus D 215 (heute Quirinusstraße 3). Das Eckhaus Glockhammer / Quirinusstraße / Münsterstraße, in dem sich heute das Restaurant „Spitzweg“ befindet, gehörte ebenfalls der Firma Josten & Breuer.



Oben links: Die Häuser D 23 (rechts) und D 22 (links) unter einem Dach vereint, aber deutlich als ursprünglich separate Gebäude erkennbar. Die Aufnahme zeigt den Zustand der „Brau- und Brennerei Marienbildchen Johann Josef Esser“ im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, also deutlich nach dem Tod des Johann Joseph Esser. Eine Marienfigur ist noch nicht an der Fassade der beiden Häuser vorhanden. Im rechten Teil stellt ein Tor die Verbindung vom Hof und den im Hof gelegenen Nebengebäude zur Niedertraße her.



Oben rechts: Der Grundriss von 1892 zeigt ebenfalls die Tordurchfahrt im rechten Gebäude sowie die Lage von Brauhaus, Kuhstall und Scheune (linke Hof-Seite) und Stall, Düngergrube, und Karrenschuppen (rechte Hof-Seite)



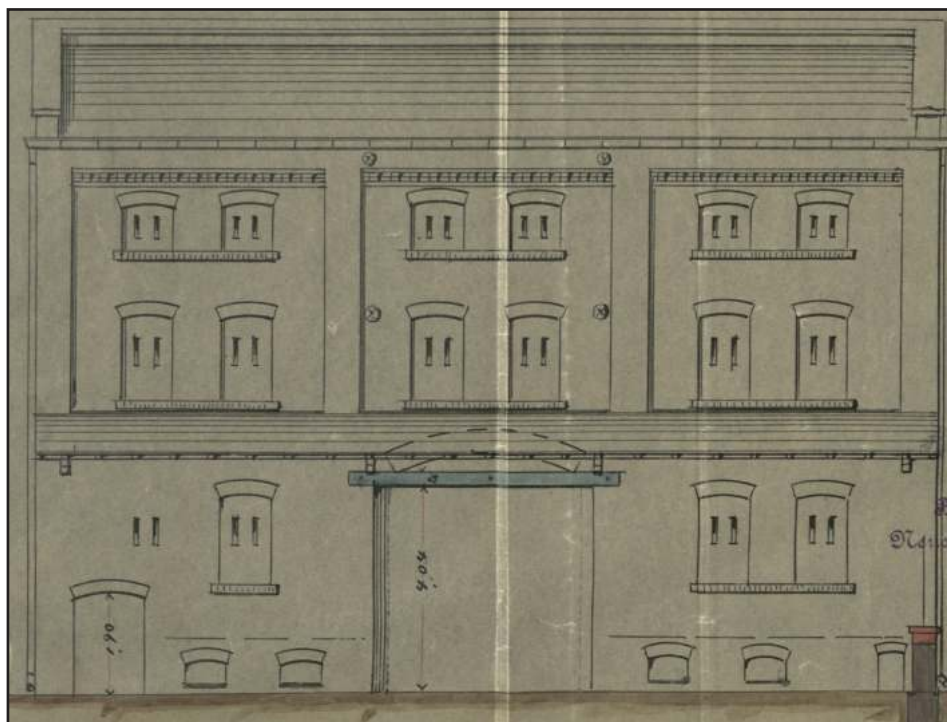
Oben rechts: Der Einbau eines neuen Eiskellers im Jahr 1881 neben einem bereits vorhandenen Bierkeller im Hof unmittelbar hinter dem Wohn- und Gastwirtschaftsgebäude (Querschnitt und Grundriss)
Links: Situationsplan des Hauses „Zum Marienbild“ mit Ansicht der Hofgebäude

Wohnhaus, der Gaststätte und im Hofbereich durchführen ließ, ihren Betrieb insgesamt vergrößerte und modernisierte, was ihr ohne entsprechende finanzielle Mittel sicher nicht möglich gewesen wäre.

Umbauten und Neubauten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts

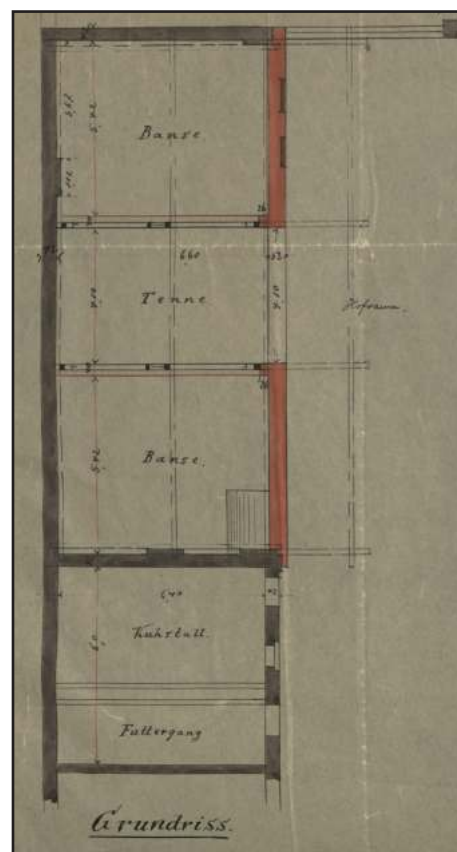
So ließ sie 1867 den Backofen in einem Schuppen umbauen, 1872 wurde ein Karrenschuppen neu erbaut, 1881 ein

Eiskeller hinter der Waschküche im Hof angelegt. 1891 wurde das Dach über der Brauerei erneuert (diese Umbauten erlebte sie allerdings nicht mehr) und ein Vordach auf dem Hof verlängert, im folgenden Jahr eine Scheune neu aufgebaut und ein Heuboden über der Dunggrube errichtet.



Oben links: Ansicht der neuen Scheune von 1892

Rechts: Grundriss der Scheune mit Bansen (Barn oder „Bärm“), Tenne und Kuhstall



Diese Erweiterungsmaßnahmen zeigen, dass die Brauerei und die Gastwirtschaft florierten und das Bier auch außer Haus geliefert wurden, denn es gab Pferde und Wagen, um Gaststätten und Privatpersonen in der näheren und fernerer Umgebung zu beliefern. Das geschah natürlich im Wesentlichen mit der Unterstützung ihrer inzwischen erwachsenen Söhne, die als Wirte und Brauer bezeichnet werden. Die umfangreichen Abrissarbeiten und der Neubau der beiden Hauptgebäude ab 1896

führten schließlich zu einem imposanten Gebäude im Straßenbild der Niederstraße, wobei die großzügigen Fenster im Erdgeschoss der Gaststätte und die Figurengruppe im Giebel ein beeindruckendes Zeugnis von Prosperität um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert lieferten.

Diese Baumaßnahmen wurden von den Söhnen durchgeführt – die vorherigen waren immer von der Mutter beantragt worden, die bis dahin immer als Bauher-

rin aufgetreten war. Maria Magdalena Langenhövel, Witwe Esser, starb 1890. Die Baumaßnahmen nach ihrem Tod beschernten den Söhnen aber auch einigen Ärger mit der Nachbarin, der Witwe Peter Sels, die sich in ihren Eigentumsrechten beeinträchtigt fühlte.

Johann Esser wollte bei dem Umbau der Häuser 42 und 44 (Parzellen O 183-186) nur 1 ½ Stein dicke Mauer zum Nachbargrundstück des Schreinermeisters Floh setzen und beantragte zusätzlich das Herausragen des Dachgiebels auf die Straße, was auch genehmigt wurde. Nur wenige Wochen nach Baubeginn klagte die Nachbarin zur anderen Seite (Haus Niederstraße 46), Witwe Peter Sels, dass ihre Hauswand durch die Neubearbeiten in Mitleidenschaft gezogen würde, und bat darum, dass zur Sicherheit das Mauerwerk (die Brandmauer) des Hauses der Familie Esser verstärkt werde, damit ihr eigenes Mauerwerk nicht in Mitleidenschaft gezogen werde. Dagegen legte Johann Esser Beschwerde ein und bat um die Entscheidung des Regierungspräsidenten wegen der zusätzlichen Auflage bezüglich der südlichen an das Sels-Haus anstoßenden Brandmauer. Es folgte eine weitere Beschwerde der Witwe Sels, Esser habe Löcher in das Selssche Mauerwerk schlagen lassen, um dort Träger zu verankern.

Bei einer anschließenden Besichtigung der Baustelle durch Polizeiinspektor Sichel und Stadtbaumeister Thomas bestätigen diese den von Witwe Sels beklagten Sachverhalt. Sie berichteten aber auch beide, dass eine Schädigung durch die Baumaßnahme durch die Bauherren Esser nicht vorliege.



Genussakademie
neuss

Whisky - Tastings
Gin - Tastings
Rum - Tastings
4Drinks2Hours
Korn - Tastings
Tequila - Tastings
Forgotten Drinks
Vermouth - Tastings

in der

rauchbar

Informationen unter

www.Genussakademie-Neuss.de



Links: Der Plan des Neubaus von 1896

Hubert Esser ein Stalltrakt in einem bestehenden Schuppen eingebaut wurde, fanden die Baumaßnahmen durch die Familie Esser ihr Ende. 1901 war sein Bruder, der Rentner Johann Joseph Hubert Esser, verstorben. Irgendwann zwischen 1907 und 1909 fand ein erneuter Eigentumswechsel statt. Entweder hatte Heinrich Joseph Hubert Esser, der 1907 verstarb, Grundstück, Haus, Hof und Nebengebäude sowie die Gaststätte samt Brauerei an Jean Urbach verkauft, oder der Eigentumswechsel geschah im Rahmen einer Erbfolge.

Die Gebrüder Urbach als Gastwirte und Brauer

Dieser „Jean“ Urbach, genauer Hubert Johann Urbach, Wirt, geboren 1882, Sohn des Metzgermeisters Josef Urbach und der Anna Maria Seger, heiratete 1910 eine Anna Maria Esser, Tochter des Fabrikmeisters Jakob Esser und von Gertrud Wieden. Es hat nicht den Anschein, dass diese Anna Maria Esser verwandt mit den bisherigen Besitzern, den Gebrüdern Esser, war.

Später - genau lässt sich dies zurzeit nicht ermitteln - tat sich der Wirt „Jean“ bzw. Johann Hubert Urbach mit seinem Bruder Hubert Martin Urbach zusammen, der seit 1913 mit Magdalena Viehmann verheiratet war. Dieser war als Brauer tä-



Oben links: Eine Ansicht der Brauerei und Gaststätte „Zum Marienbildchen“ kurz nach der Fertigstellung (um die Jahrhundertwende) mit Blick in die Niederstraße in Richtung Büchel

Aus Düsseldorf kam allerdings auf Ersuchen der Witwe Sels der Bescheid, die Dicke der Brandmauer entspreche im Erdgeschoss nicht der erforderlichen Dicke von zwei Steinen, und die Aufforderung, die neue Brandmauer abzureißen und die

erforderliche Stärke neu aufzumauern. Ein halbes Jahr später errichtete Esser im Hof des Gebädetraktes einen zusätzlichen Geräteschuppen. Im Januar 1898 war schließlich der Rohbau fertiggestellt. Indem im Jahr 1902 von Heinrich Joseph



Oben rechts: Eine jüngere Aufnahme, die die Inschrift „Brauerei Zum Marienbildchen“ oberhalb des Erdgeschosses zeigt.

tig und wird gemäß einem Plan von 1924 als Miteigentümer der Grundstücke Niederstraße 42 und 44 genannt. Aber erst im Adressbuch von 1927 wird nicht mehr Jean Urbach als Betreiber der Gaststätte „Marienbild“ genannt, sondern die Gebrü-



Miteinander ist einfach.



sparkasse-neuss.de

Wenn ein Geldinstitut nicht nur
Vermögen aufbaut, sondern auch die
heimische Region fördert.

Wir engagieren uns in vielfältiger Art und Weise für
den Rhein-Kreis Neuss.

 Sparkasse
Neuss



dörr
meisterbetrieb seit 1929



**FACHGESCHÄFT
FÜR**

*schützen- und
vereinsbedarf*
*stempel, schilder,
gravuren
beschriftungen*



inh. bernd stevens
büttger str. 79
41460 neuss
tel. 0 21 31 - 2 55 56
fax 0 21 31 - 27 25 04

www.stempel-doerr.de

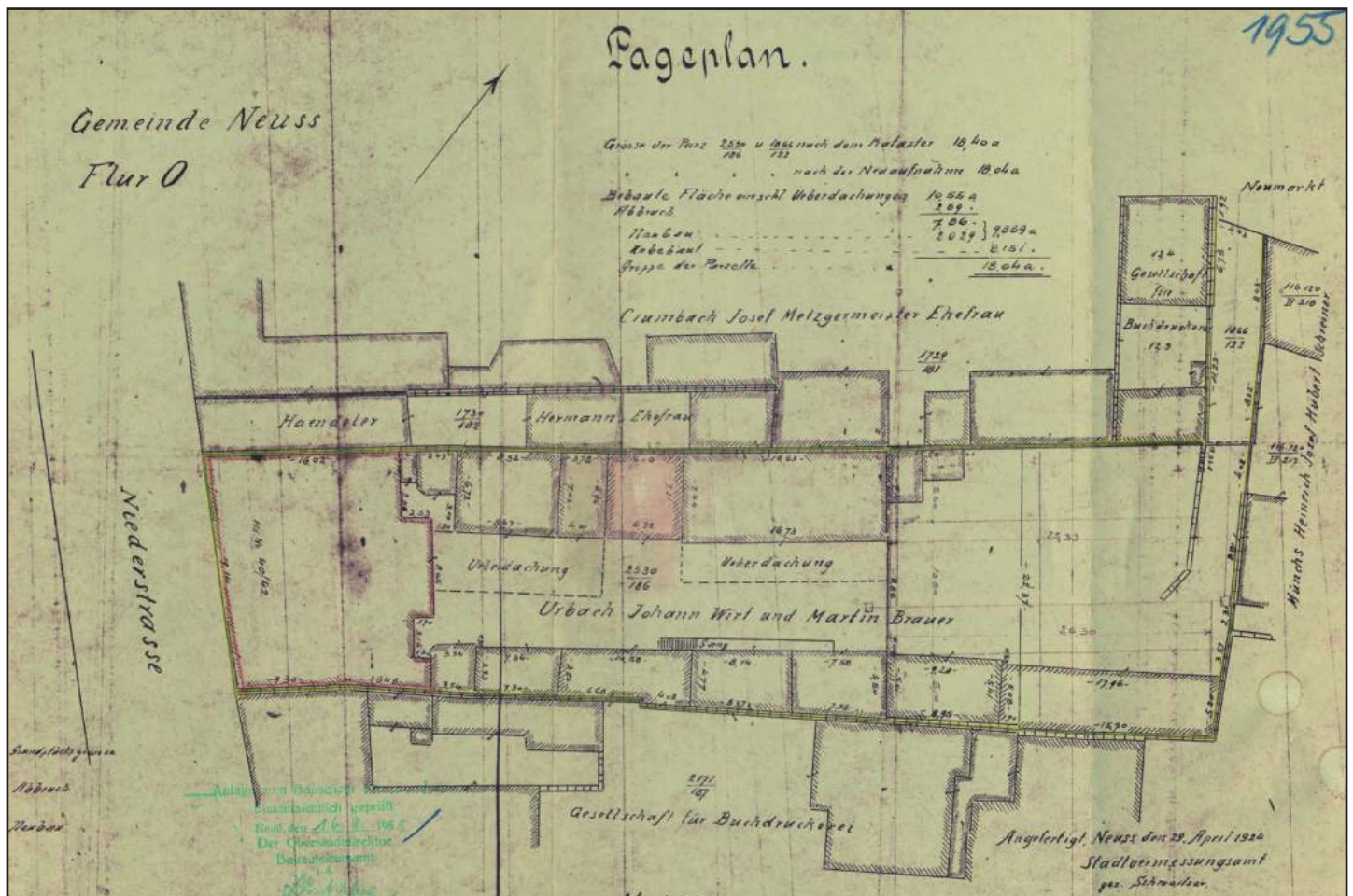


Händler-Hammermann

**41460 Neuss
Niederstr. 40**
(direkt neben dem Kaufhof)
Telefon (02131) 22 28 76

Loden - Trachten
Jagd- und Wanderbekleidung
für Damen und Herren

Waffen - Munition
Geschenkartikel
Sport- und Ehrenpreise



Oben: Der Lageplan von 1924 zeigt die umfangreichen Gebäude der Brauerei und Spedition im Hofbereich der Gaststätte sowie die Nachbarn nördlich und südlich des Grundstücks und in Richtung des Neumarktes. Deutlich erkennbar rechts im Bild die schmale Ausfahrt zum Neumarkt, ein neuralgischer Punkt für ein- und ausfahrendes Lkw. Dieser Plan war 1955 Grundlage für weitere Baumaßnahmen.



Oben: Der linke Trakt des seit dem Neubau 1897 aus drei Achsen bestehenden Restaurants und Wohnhauses hatte schwere Bombenschäden erlitten und war bis 1958 immer noch nicht wieder aufgebaut worden. Das ergibt sich aus der Tatsache, das im mittleren Teil bereits das Fleischerfachgeschäft „Schweiserfurth“ mit entsprechendem Schaufenster eingerichtet war, dem der Gastronomiebetrieb hatte weichen müssen.



Links: Der mittlere Giebel mit der Mariengruppe, darüber Fresken, die Werkzeug des Brauerhandwerks darstellen, in der Spitze die Inschrift: „A. D. 1897 J. E.“ (Johann Esser)
Es dürfte sich hierbei um eine Fotografie aus der Zeit nach 1945 handeln, da die Fassade deutliche Kriegsschäden aufweist.

der Urbach aufgeführt.

Nach Plänen des Architekten Peter Nilgen erfolgte 1908 ein Neubau oder Umbau eines Teils des Hauses im Auftrag von Jean Urbach.

1924 wurde durch die Gebrüder ein Antrag auf den Neubau einer größeren Automobilhalle im Hofbereich mit abgeschlossenen Boxen, die beheizbar und mit elektrischem Licht und Spülvorrichtungen ausgestattet werden sollten, gestellt. Die Genehmigung wurde nur unter vielen Auflagen bewilligt,

Die endgültige Entscheidung wurde dem Regierungspräsidenten vorgelegt, wobei die Stellungnahmen der Nachbarn hinzugefügt wurden, nämlich der Gesellschaft für Buchdruckerei im Haus Nr. 46,

Rechts: Ein Luftbild aus der Zeit um 1970, das den Blick auf die Niederstraße, Niederwallstraße und Neumarkt freigibt. Unten rechts erkennbar ein Teil des Gebäudes der Gesellschaft für Buchdruckerei (NGZ). Links daneben das Gebäude „Marienbild“, Niederstraße 42, ehemals Gaststätte und Brauerei. Deutlich erkennbar daneben der Neubaus des Hauses 42, dahinter (etwas zurückgesetzt) das Haus 40 mit dem Laden von Händler und Hammermann), Danach folgen die Häuser 38 und 36 sowie die Passage zum Neumarkt. Im Anschluss daran der breite und nach hinten langgezogene Trakt der Kaufhalle.



Rechts: Vorbeimarsch der St. Hubertus-Schützen vor dem Haus Niederstraße 42 am Patronatstag 1960. Im Hintergrund erkennt man den Eingang zum Kino und die Leuchtreklame mit der Aufschrift „Europa-Palast.“



der Frau Händler (Haus Nr. 40), der Frau Josef Crumbach, Metzgermeister, (Haus Nr. 38) und des Schreiners Heinrich Josef Hubert Münch, wohnhaft im Haus Neumarkt 46.

Im Juni teilte die Polizeiverwaltung den Brüdern Urbach mit, dass der Regierungspräsident wegen der Möglichkeit der Belästigung der Nachbarn keinen Dispens zulassen könne.

Der Betrieb wird um eine Spedition erweitert

Die Brüder Urbach gaben jedoch nicht auf und stellten im August 1924 einen erneuten Antrag auf Errichtung von Schuppen



für die Unterstellung von Kraftfahrzeugen. Im September wurde diesem Antrag stattgegeben, wenn Benzinauffangvorrichtungen eingebaut würden.

Im April 1925 wurde von der städtischen Behörde der Abbruch einiger Gebäudeteile der Schuppen wegen Verstoßes gegen baupolizeiliche Vorschriften angeordnet, da ein Gang freigeräumt werden müsse.

Die Gebrüder Urbach kamen dieser Aufforderung nach und teilten mit, dass das große Dach niedergelegt worden sei. Gleichzeitig baten sie um Dispens, weil für abends heimkehrende Fahrzeuge der

Links: Blick in die Niederstraße in Richtung Bahnhof gegen Ende der 60er Jahre. Hinten rechts sieht man das Gebäude der Gesellschaft für Buchdruckerei Neuss (NGZ) und dahinter den Giebel des Hauses Niederstraße 44 („Zum Marienbild“).

Spedition und der Brauerei Unterstellmöglichkeit gegeben sein müssten, bis sie am anderen Tag entladen werden könnten.

Die Gebrüder hatten ihre Brauerei inzwischen um eine Spedition erweitert, vermutlich, um ihren im Hinterhof untergebrachten Fahrzeugpark auszulasten. Die Zufuhr für die Fahrzeuge auf den Hof erfolgte über eine schmale Gasse und eine Toreinfahrt vom Neumarkt aus. Der Dispensgesuch wurde allerdings u. a. auch deswegen abgelehnt, weil die Errichtung eines Autobetriebes bereits durch eine Regierungsvorgabe untersagt worden war. Also mussten die Überdachungen abgebrochen werden.

Die bisherigen Umbaumaßnahmen seit der Übernahme von Gastwirtschaft und Brauerei durch Jean und Martin Esser haben bereits gezeigt, dass die Auslieferung der Brauerei-Erzeugnisse schrittweise von Pferdefuhrwerken auf Lastkraftwagen umgestellt wurde. Als 1928 der Umbau der Scheune in Lagerräume durch die Bau-firma Kluth erfolgte, war diese Entwicklung wohl endgültig abgeschlossen.

Ab dem Juli 1928 erfolgte die „Niederlegung des Schaufensters bis zum Fußboden, genau wie nebenan bei der Singer Nähmaschinen AG“.

Gleichzeitig wurde die Verbreiterung der Öffnung in der Mittelmauer der Restauration von 2,45 auf 3,35 Meter durchgeführt. Im Frühjahr gab die Verwaltung ihren Widerstand gegen die Benutzung des Hofes für den Automobilverkehr endgültig auf und passte sich den Gegebenheiten an, indem sie der Allgemeinen Brennstoff-Handelsgesellschaft m. b. H. die Errichtung zweier Tankanlagen auf dem Hof der Gebrüder Urbach genehmigte.

Kriegszerstörungen und Wiederaufbau in Etappen

Die Zerstörungen durch den Bombenkrieg bis zum Ende des Krieges hatten auch zum Teil schwerwiegende Auswirkungen auf den Betrieb der Brauerei und des Gastronomiebetriebes der Gebrüder Urbach.

Bereits im Mai 1945 begann der schrittweise Wiederaufbau der Gebäude. Zur Ausmauerung der Brandmauer wurde von städtischer Seite ein Bezugsschein über 25 Sack Zement ausgehändigt.

Ende 1948 erfolgte die baupolizeiliche Gebrauchsabnahme des Hauses Niederstraße 44. Das Haus Nr. 42 war seit Januar 1945 völlig zerstört, das Haus Nr. 44 war zu diesem Zeitpunkt z. T. wieder hergerichtet worden.

Im September 1955 beantragte der Architekt Degen die Erteilung des Bau-scheins zum Landenumbau. Im rechten Teil des Erdgeschosses zogen die Eheleute Gondorf als Mieter ein und betrieben dort ein Hutgeschäft.

Sterbedaten der Gebrüder Urbach

Der Gastwirt Hubert Johann Urbach starb 1962, sein Bruder, der Brauereibesitzer



Links: Die aus dem Giebel des Hauses „Zum Marienbild“ erhaltene Skulpturen-Gruppe, die seit der Eröffnung im Restaurant des Kaufhofs ausgestellt ist. Interessant wäre es zu erfahren, wer Eigentümer dieser Skulpturen-Gruppe ist und wie man sie auf Dauer für das Haus und für Neuss erhalten kann. Welches Schicksal steht ihr bevor, wenn der Kaufhof im Juni 2023 endgültig schließt?

dieser Stelle entstehende Gebäude, das seitdem mit dem Schicksal des Kaufhofes bzw. „Galeria Kaufhof“ verknüpft ist.

Reinhold Mohr

Benutzte Literatur

- Bömmels, Nicolaus: *Unter Napoleons Fahnen*. In: *Neusser Jahrbuch 1971*, Neuss 1971, S. 25-36.
- Engels, Wilhelm: *Geschichte der Stadt Neuss. Teil 3: Die preußische Zeit 1814/15-1945*. Neuss 1986.
- Kallen, Peter Bernard: *Die Familie Kallen*. In: *Deutsches Geschlechterbuch*, Band 92. 1936.
- Lange, Joseph: *Vom Herrenhaus zum Kaufhaus*. In: *Neusser Jahrbuch 1973*, Neuss 1973, S. 9-18.
- Schieder, Theodor (Hrsg.): *Säkularisation und Mediatisierung in den vier rheinischen Departements 1803-1813*. Edition des *Datenmaterials der zu veräußernden Nationalgüter*. Teil V,2: *Roer-Derterment*. Boppard 1991.
- Stenmans, Peter: *Der Burgbann. Die Landwirtschaft im alten Neuss*, Neuss 1996.
- Wisplinghoff, Erich: *Geschichte der Stadt Neuss. Teil 1: Von den mittelalterlichen Anfängen bis 1794*. Neuss 1975.
- Wisplinghoff, Erich: *Geschichte der Stadt*



Oben: Das Gebäude des Kaufhofs heute - kurz vor der Schließung des „Galeria-Kaufhof“-Betriebes an der Niederstraße

Neuss: Teil 2: Neuss unter französischer Herrschaft 1794-1814. Neuss 1987.

Benutzte Quellen

- LAV NRW Rhl, Notare
 - Everhard Dünbier, Rep. 133ff
 - Wilhelm Heinrich Schmitz, Rep. 592ff
 - Alexaner Ahrweiler, Rep. 1 u. 2a
- LAV NRW Rhl., Katasterbücher B 400 - B402 (Bulletins des Propriétés de la ville de Neuss).
- StA Neuss, Adressbücher 1883 bis 1980 .

- StA Neuss, Hausakte (Altakte) Niederstraße 42-44.
- StA Neuss, B.01.07, Bevölkerungslisten 1-24 (1779-1846).

Internet-Quellen

- <https://www.memoiredeshommes.sga.defense.gouv.fr/fr/article.php?larub=202&titre=registres-matricules-de-la-garde-impériale-et-de-l'infanterie-de-ligne> = „Registres de contrôles de troupes et registres matricules“ des französischen Armee-Ministeriums

Foto-Nachweis

- Archiv des St. Hubertus-Korps Neuss (Viktor Steinfeldt)
- StA Neuss, Fotosammlung
- Becker, Manfred, Eine stadtgeographische Untersuchung, Staatsexamensarbeit, 1966, hier: Abb. 12
- Busch, Gertrud
- Faller, Horst
- StA Neuss, E.08, Sammlung Klein_Nr. 82
- Westdt. Luftfoto P. Thomsen, Bremen

Ein Königsorden aus dem Jahr 1837 - gestiftet von Wilhelm Servaes

Manchmal - aber wirklich nur selten - gibt es tatsächlich Reaktionen auf Artikel in der GiGa. Bemerkenswert ist auf jeden Fall ein Beitrag von Dr. Franz-Wilhelm Servaes, des ehemaligen Oberstudiendirektors und Schulleiters des Georg-Büchner-Gymnasiums in Kaarst, genauer im Ortsteil Vorst. Dr. Servaes ist ein Nachfahre von Wilhelm Servaes, des Bauherrn des Hauses Friedrichstraße 10 in Neuss, Bäcker, Brauer, Gastwirt und Betreiber der späteren Gaststätte „Korfmacher“.

In der Ausgabe 31 ist die Geschichte dieser Gaststätte, indirekt aber auch ein Teil der Familiengeschichte der Dynastie Servaes beschrieben. Als ich Dr. Servaes vor einiger Zeit zufällig traf und ihn auf den Artikel über seine Familie und die unterschiedlichen, von Familienmitgliedern betriebenen Gaststätten ansprach, musste er zugeben, dass er diesen Artikel, aber auch unsere Zeitschrift, gar nicht kannte.

Das ist nicht verwunderlich, weil er schon lange nicht mehr in Neuss wohnt und seit einigen Jahren nur noch passives Mitglied im Zug „Erfitrabante“ der Schützenlust ist. Ich ließ ihm eine digitale Version der Ausgabe zukommen, worauf er sich bedankte und mir die Kopie einer Zeichnung (ebenfalls in digitaler Version), übersandte, die er einst von einem Freund erhalten hatte.

Diese Zeichnung ist eine Abbildung des 1837 vom Neusser Schützenkönig Wilhelm Servaes gestifteten Königsordens. Das Interessante an diesem Orden ist vor allem die Inschrift, denn sie besagt, dass dieser Orden nicht verliehen wurde für



etwa erworbene Verdienste, die üblicherweise Voraussetzung für eine Auszeichnung in dieser Form sind, sondern als ein Geschenk gedacht ist, also übereignet wird, unabhängig von Leistung oder Anerkennung, als ein Freundschaftsbeweis.

Ich leitete eine Kopie dieser Zeichnung weiter an das Schützenmuseum und erhielt von dessen Leiterin, Frau Dr. Britta Spies, neben einer Danksagung den Hinweis, dass das Museum im Besitz eines Originals dieses Ordens ist. Dankenswerter Weise überließ sie mir zwei fotografische Aufnahmen dieses Ordens (Vorder- und Rückseite)

Wie aus den nebenstehenden Abbildungen erkennbar ist, geben die Aufnahmen das Motiv und die Inschrift des sehr einfach gehaltenen Ordens nur sehr undeutlich wieder, weshalb die Zeichnung des Ordens eine hilfreiche Ergänzung ist und über den Inhalt der Beschriftung und das zentrale Motiv aufklärt.

Im Mittelpunkt des in seiner Form an das Eiserne Kreuz erinnernden Ordens befindet sich ein Raubvogel (vermutlich ein Adler), der auf einem Ast sitzt und im Begriff ist, sich in die Lüfte zu schwingen.

Das Eiserne Kreuz war am 10. März 1813 vom preußischen König Friedrich Wilhelm III. im Verlauf der Befreiungskriege gestiftet worden.

Der abgebildete Vogel steht in unserem Zusammenhang für das zentrale, klassische Motiv des Schützenwesens, den Königsvogel, den der erfolgreiche Bewerber um die Königswürde als sein Insignum präsentiert.

R. M.



Deutungsmöglichkeiten der historischen Objekt-Bezeichnungen „Fetscherei“ und „Violengasse“

Ein sprachgeschichtlicher Versuch

Eine Annäherung als Diskussionsbeitrag

Mitunter sind historische Namen von Straßen, landwirtschaftlich genutzten Höfen, Wegen, aber auch Flurbezeichnungen fremdartig und widerstehen der Deutung, sperren sich einer eindeutigen Begriffsbestimmung. Das hat zum Teil damit zu tun, dass Wörter im Laufe der Jahrhunderte aus unserem Bewusstsein verschwinden oder - was auch sehr häufig Ursache unseres Missverständnisses sein kann - einem Bedeutungswandel unterliegen. Man muss sich schon ein wenig mit der Geschichte der deutschen Sprache, ihren Veränderungen, ihren Entwicklungsprozessen, aber auch den Lautverschiebungen, z. B. des 12. und 13. Jahrhunderts auskennen, um Zugang zu finden, um mögliche Erklärungen aufzuspüren.

Die Herkunft des Hofesnamen „Fetscherei“

Manchmal muss man aber auch einfach einmal experimentieren, um mögliche Erklärungsansätze zu finden. Das soll am folgenden Beispiel verdeutlicht werden.

Im Westen des Neusser Stadtgebietes, im Neusser Burgbann, lag einst ein Bauernhof, die sogenannte „Fetscherei“, nachweisbar mindestens seit dem 13. Jahrhundert. Ursprünglich ein Lehen des Kölner Kurfürsten, später Eigentum des Johanniter-Ordens, seit 1717 dem Kloster Knechtsteden zugehörig. Infolge der Säkularisation ab 1802 gelangte der Hof an die Familie Kallen (siehe dazu auch den vorhergehenden Artikel über das „Marienbild“), in Erbfolge später an die Familien Baumeister und Wenders.

1995 wurden die restlichen Gebäude abgerissen, an den Hof erinnert heute nur ein recht verwilderter kleiner Wald.

Wie aber ist der rätselhafte Name der „Fetscherei“ zu erklären? Vielleicht hilft ein Blick auf eine Karte des Neusser Raumes aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Man erkennt dort an der Stelle, wo die



Am linken Bildrand sind das Gut „Fetscherei“ und das Kreuzungsdreieck, die „Wegscheide“, durch ein rotes Viereck hervorgehoben bzw. gekennzeichnet.

heutige Rheydter Straße (ehemals Büttgener Chaussee genannt) die Krur querte (heute den Nordkanal), die Abzweigung in Richtung Glehn. Früher führte der „Glehner Weg“, wie er noch heute amtlich bezeichnet wird, über Dirkes, Birkhof, Glehn, Liedberg bis nach Mülfort (heute ein Stadtteil von Mönchengladbach). Wir haben es hier mit einer ursprünglich römischen Straßenführung zu tun, was auch dadurch zusätzlich belegt werden kann, dass man bei der Herstellung der Neun-Loch-Anlage des Golfplatzes nördlich des Birkhofes auf Reste einer „villa rustica“ und eines römischen Sarkophags gestoßen ist.

Dort, wo noch heute die ursprüngliche Trasse der Römerstraße (nur unterbrochen durch den Neusser Ring, die A 57) den Weg kreuzt, der seit dem Mittelalter die an der Peripherie des Neusser Burgbannes liegenden Bauernhöfe von der Mansteinsheide (Morgensternsheide) bis nach Selikum miteinander verbunden hat, lag der Hof mit Namen „Fetscherei“. Von dort aus führte zusätzlich noch ein Pfad in Richtung Dirkes bzw. Bejählinger und Böxhof, so dass sich dort ein Wege-Dreieck ergab: eine Wegscheide.

Von daher ließe sich auf den Ursprung des Hofnamens schließen: Der „Hof an der Wegscheide“ oder der „Wegscheider Hof“.

Und ähnlich wie sich aus dem Attribut „Weihrauch“, mit dem ein Küster um-

zugehen hatte, der Familienname für den Küster ergeben hat, nämlich „Weihrauch“, der sich mundartlich zu „Wierich“ veränderte, schließlich zu „Wirges“ mutierte und zu „Wirkus“ verfremdete - man kann diese Veränderungen mühelos auf die Einflüsse der oberdeutschen. und auch der niederdeutschen Sprachräume zurückführen -, so kann man sich auch die Abschleifung vorstellen, wie aus einer sinnvollen Namensgebung „Wegscheide“ eine für uns heute fremdartig wirkende, verfremdete Bezeichnung „Fetscherei“ wurde.

Als Hinweis zur zusätzlichen Verdeutlichung mag dienen, dass es in der Büttgener Flur noch heute eine Flurbezeichnung gibt, die „An der Wegscheider Hecke“ lautet. Dort gab es wohl ursprünglich auch eine Hecke, vielleicht sogar in Form einer Landwehr, wie die ehemals im Burgbann verlaufende „Buchholzhecke“ oder die „Rehecke“, nach der vermutlich auch der „Heckhof“ bzw. „Stoffelshof“ benannt wurde.

Vom „Fleckenhof“ zum „Violengässchen“

Auf den beiden nebenstehenden Ansichten sehen wir jeweils unten in der Mitte die Badstubengasse bzw. heutige Neustraße. Westlich der Kreuzung mit der Michaelstraße bzw. Hamtorstraße befand sich einst der „Fleckenhof“, dessen Name in der oberen Ansicht, die vor dem Stadtbrand

1586 entstand, eingetragen ist. Dieser Hof war einst der städtische Wohnsitz einer adeligen Familie gleichen Namens, vielleicht der „Fleck von der Balen“. Ob dieser Hof 1584 bereits aufgegeben worden war und nur eine Freifläche hinterlassen hatte, oder ob die hinten gelegenen Gebäude das Areal des Hofes einschlossen, lässt sich nicht sagen. Offensichtlich ist der Hof aber wohl aufgrund des Stadtbrandes von 1586 verschwunden.

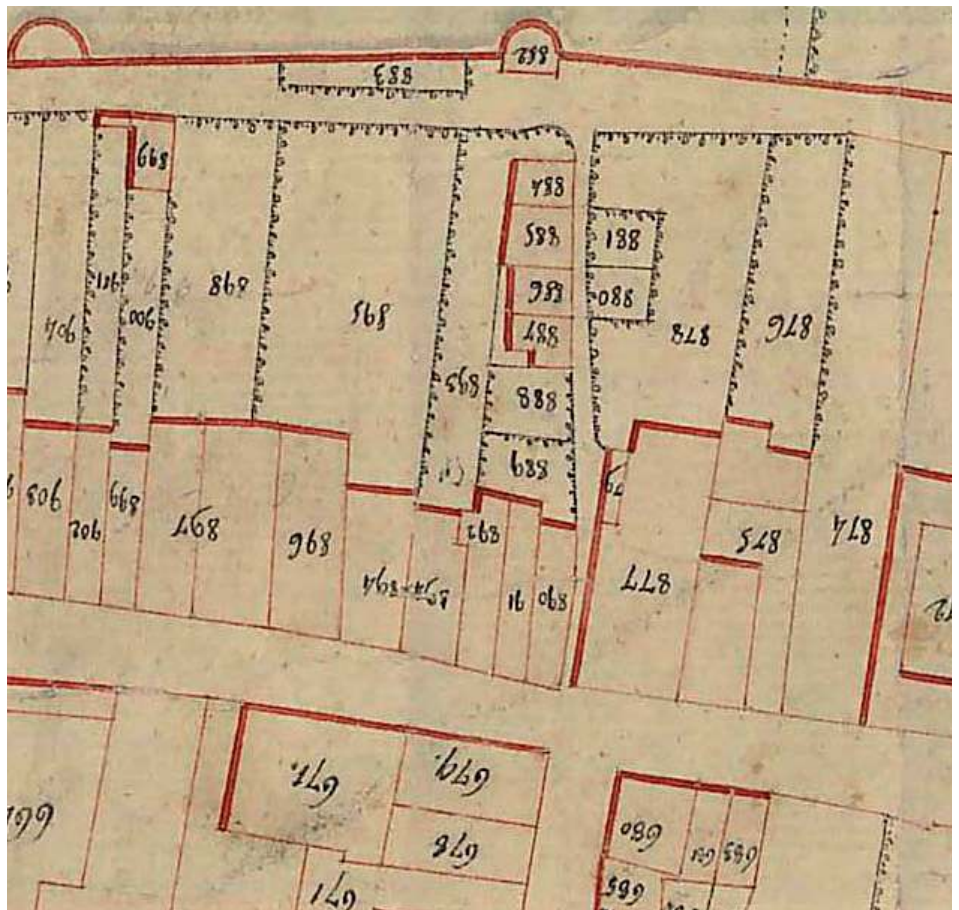
In der unteren Darstellung (Auszug aus der Katasterkarte von 1811 - zum Zwecke des Vergleichs ebenfalls gewestet) wird deutlich, dass der vordere Teil, ein recht großes Gebäude, den „Hof“ abschließt und sich nach hinten ein Baumgarten sowie zwei Gärten anschließen. Wie in dem Artikel über die Gaststätte „Rheingold“ in der Gilde Gazette Ausgabe 32 gezeigt, war um 1811 der Metzger Simon Rösgen der Eigentümer dieses Ensembles.

Der links vorbeigehende schmale Zugang zur Stadtmauer wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts „Violengässchen“ genannt. Der Name „Violen“ könnte eine Reminiszenz an den „Fleckenhof“ sein, obwohl dies erst einmal unglaublich erscheint. Aber: Es spricht einiges dafür.

Der Name „Flecken“ könnte sich wegen der Lautverschiebung von „k“ zu „ch“ zu „Flechen“ geändert haben. Aufgrund einer Inversion (Lautumstellung) könnte sich daraus die Bezeichnung „Felchen“ ergeben haben. Da die wahre, ursprüngliche Bedeutung verfälscht und unverständlich wurde, entstand eine Verballhornung, indem man dem Ort einen neuen Sinn gab, und so entstand der Name „Veilchengasse“. Diese Bezeichnung wurde schließlich aufgewertet, in dem man ihn latinisierte: Aus dem „Veilchen“ wurde die „Viola“, aus der „Veilchengasse“ die „Violengasse“.

Diese zufälligen, später mutwilligen Veränderungen lassen sich besonders häufig bei Flurbezeichnungen finden. Im Nordwesten der Neusser Bauerbahn gab es einst einen Grenzstein, der das Neusser Territorium vom Gebiet der Gemeinden Büttgen und Kaarst abgrenzte. Dieser Grenzstein wurde „Maienstein“ genannt, das umliegende Gebiet erhielt demgemäß den Namen „Maiensteinsheide“, wurde schließlich durch Kontraktion zu „Mansteinsheide“ verkürzt. Da man offensichtlich spätestens im 19. Jahrhundert den zu Grunde liegenden Begriff nicht mehr verstand bzw. deuten konnte, gab man ihm einen neuen Sinn, indem man diesen Teil des Stadtgebietes „Morgensternsheide“ nannte, der sich bis heute erhalten, aber die ursprüngliche Bedeutung weitgehend verschüttet hat.

Reinhold Mohr



In dem obigen Ausschnitt aus der Vogelperspektive von Braun/Hogenberg (Zustand der Stadt Neuss vor 1586) ist der „Fleckenhof“ durch einen leeren Platz gekennzeichnet, der sich von der Ecke Michaelstraße / Hamtorstraße nach hinten in Richtung Stadtmauer bzw. Erfrgraben verbreitert. Ob die Gebäudeteile, die den hinteren Bereich des Platzes umfassen, noch Teile des ehemaligen Hofareals sind, lässt sich nicht eindeutig klären.

Die untere Katasterkarte aus dem Jahr 1811 ist vom Autor bewusst nach Westen ausgerichtet worden, um die Ähnlichkeit des Besitzums von Simon Roesgen mit dem Areal des ehemaligen „Fleckenhofes“ zu verdeutlichen.

Von frei-
laufenden
Brauern.



www.brauerei-bolten.de

www.riesmeier-marketing.de

Bolten. Frisch vom Land.



Bolten

— BRAUTRADITION SEIT 1266 —